

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 12.

Verlags-Druckerei No. 2963.

Dienstag, den 9. Januar.

Redaktions-Druckerei Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Soziale Rechtspflichten.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Am 12. und 15. Dezember hat der Leiter des Reichs-
amts des Innern sich über die Entstehungsgründe der
beruflichen Arbeiterbewegung und der davon scharf zu
trennenden sozialdemokratischen Agitation, die auf Ver-
nichtung unserer Rechts- und Wirtschaftsordnung ge-
richtet sei, in geistvoller Weise ausgesprochen. Er be-
zeichnet als einzig wirksames Gegenmittel gegen letztere:
Böslige Abkehr unserer besitzenden Klassen von einer viel-
fach vorhandenen materiellen Weltanschauung und eine
geistige und sittliche Wiedergeburt des deutschen Volkes.
Es ist bemerkenswert, daß der Herr, unter dessen oberster
Leitung im Laufe der letzten Jahrzehnte die vielen Ge-
setze zur Fürsorge für die Arbeiter entworfen und durch-
geführt sind, mit keiner Silbe auch nur andeutet, daß auf
diesem Gebiete weiterhin neue Rechte vertrieben werden
müssen, sondern erklärt, die arbeitenden Klassen seien in
politischer und rechtlicher Beziehung der übrigen Bevölke-
rung im Deutschen Reich gleichgestellt. Ich sehe von
einer Erörterung der politischen Rechtsstellung der Ar-
beiter ab und will hier nur untersuchen, ob unsere bürger-
lichen Gesetze den Arbeiter wirklich nur gleichstellen. Ich
glaube, sie tun mehr, sie begünstigen ihn wegen seiner
wirtschaftlichen Schwäche und geben ihm Rechte, die sie
im gleichen Fall den Wohlhabenden verjagen.

An der Spitze der Grundzüge für den geschäftlichen
Verkehr oder, um es kaufmännisch auszudrücken, für
Soll und Haben steht der Satz, daß keine Leistung ver-
langt werden kann ohne Gegenleistung. Diesen Grund-
satz hat unser Gesetz beiseite gestellt bei dem Dienstvertrag.
Es hat alle Arbeitnehmer oder, wie es sie nennt, alle
Dienstverpflichteten für berechtigt erklärt, den verein-
barten Lohn oder Gehalt auch dann zu fordern, wenn sie
die übernommenen Arbeiten aus einem persönlichen
Grunde nicht verrichtet haben, vorausgesetzt, daß es sich
um eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit handelt
und die Verhinderung ohne ihr Verschulden eingetreten
ist. Betroffen werden hiervon Verhinderungen durch
Krankheit, aber auch durch Teilnahme an einem wichtigen
Familienergeignis, z. B. der Beerdigung der Eltern oder
durch Einziehung zu einer militärischen Übung; den
Soll, den der Dienstverpflichtete erhält, muß er sich
allerdings auf den Lohn anrechnen lassen. Die Pflichten
des Dienstherrn gehen dann noch viel weiter, wenn der
Verpflichtete in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen
ist, z. B. als Gehilfe oder Lehrling, als Stütze der
Hausfrau oder Dienstmädchen. Der Dienstherr hat in

diesen Fällen dem Gehilfen usw. bei einer Erkrankung
die erforderliche Verpflegung und ärztliche Behandlung
bis zur Dauer von 6 Wochen, jedoch nicht über die
Dienstzeit hinaus, zu gewähren, vorausgesetzt, daß die
Erkrankung von dem Gehilfen usw. nicht vorläufig oder
durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt worden ist. Die
Kosten kann er auf den Lohn anrechnen. Die Lage der
Dienstboten jedoch soll durch diese Bestimmung des
Bürgerlichen Gesetzbuchs keineswegs gegenüber den bis-
herigen Rechten verschlechtert werden, vielmehr ist letz-
teres ausdrücklich in Geltung belassen worden, wenn
es für den Dienstboten günstigere Vorschriften enthält.
Auch die Handlungsgehilfen haben, trotzdem sie jetzt ge-
setzlich der Krankenversicherungspflicht unterliegen, das
Vorzugsrecht behalten, welches ihnen durch das Handels-
gesetzbuch seit 1859 schon beigelegt ist, nämlich den An-
spruch „auf Gehalt und Unterhalt“ bis zur Dauer von
6 Wochen, ohne daß sie sich das Krankengeld, welches sie
aus der Krankenkasse erhalten, anzurechnen lassen
brauchen. Neuerdings neigen sogar die Richter der An-
sicht zu, diese meines Erachtens völlig ungerechtfertigte
Begünstigung der Handlungsgehilfen als erzwingbares,
d. h. durch Vertrag unabänderliches Recht zu erklären.

Ein anderes Prinzip unseres bürgerlichen Rechts
heißt: Vertragsfreiheit. Soziale Gründe waren es,
welche den Gesetzgeber veranlaßt haben, dieselbe einzu-
schränken im Falle der Vereinbarung einer Vertragsstrafe
und einer Vermittlungsgebühr. Den Gerichten ist die
Ermächtigung beigelegt, eine „unverhältnismäßig hohe“
Vertragsstrafe, bei der sich jemand zu einer Leistung ver-
pflichtet hat, auf einen angemessenen Betrag herabzu-
setzen. Ebenso kann der Mafserlohn, den sich jemand,
z. B. eine Gesindevermittlerin, ein Theateragent, für die
Vermittlung eines Dienstvertrags oder Engagements
hat versprochen lassen, vom Gericht auf einen an-
gemessenen Betrag herabgesetzt werden, wenn die Ver-
gütung „unverhältnismäßig hoch“ ist. Es ist eben an-
zunehmen, daß nur, wer sich in einer Notlage befindet,
insbesondere keine Verwertung für seine Arbeitskraft
hat, sich in der Fremde, z. B. als kleiner Handwerker
Arbeit zu bekommen, dazu herbeiläuft, mehr zu versprechen,
als er leisten kann und obendrein noch die Pflicht zur
gehörigen Lieferung durch das Versprechen einer hohen
Vertragsstrafe bekräftigt; ebenso derjenige, der um eine
Stelle zu erlangen eine unverhältnismäßig hohe Ver-
gütung dafür verspricht. — Ein sozialer Grund war es
ferner, wenn das Gesetz das Prinzip der Vertragsfreiheit
verlassen hat zugunsten desjenigen, der eine gesundheits-
gefährliche Wohnung in Kenntnis ihrer Beschaffenheit ge-
mietet hat. Er ist an seinen Vertrag nicht gebunden und
kann ihn täglich ohne Kündigung lösen. Er muß wirt-
schaftlich sehr schwach gewesen sein, um eine solche
Wohnung zu mieten, und das Gesetz gibt ihm deshalb
das Recht, seine vertragsmäßige Verpflichtung täglich
einseitig aufzuheben.

Nur ein einziges Mal redet das Bürgerliche Gesetzbuch von „Billigkeit“, die als Grundlage des Anspruchs
genügen soll. Während das strenge Recht nur beim
Vorliegen einer Schuld die Verpflichtung zum Schaden-
erfolg eintreten läßt, soll diese auch stattfinden, wenn sie
nur die Billigkeit „nach den Verhältnissen der Betei-
ligten“ erfordert in den Fällen, wo ein Kind oder ein noch
nicht zurechnungsfähiger Minderjähriger oder ein
Geisteskranker jemand Schaden zugefügt hat. Die Ver-
hältnisse der Beteiligten werden in der Hauptsache die
Vermögensverhältnisse sein, so daß ein Erbschaftsanspruch
gegeben sein wird, wenn der schuldlose Schädiger wohl-
habend und der Beschädigte unermöglicht ist.

Die bei weitem größten Opfer seitens unserer gesam-
ten Bevölkerung, besonders der gewerblichen und der
landwirtschaftlichen, erfordert aber bekanntlich die obli-
gatorische Arbeiterversicherung. Damit der Arbeiter in
den Tagen seiner Erkrankung bis zur Dauer von einem
halben Jahre freie ärztliche Behandlung und Arznei,
sowie ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des dem Ver-
trage zugrunde liegenden Tagelohns und im Falle des
Todes ein Sterbegeld in Höhe des zwanzigfachen Ver-
trags des Tagelohns und Wöchnerinnen vierwöchige
Krankenunterstützung erhalten, — Leistungen, deren
Gesamtwert insgesamt etwa dem durchschnittlichen Lohn
entspricht, — sind die Arbeitgeber gesetzlich für ver-
pflichtet erklärt, den dritten Teil der erforderlichen Bei-
träge an die Krankenkasse zu zahlen. Die Krankenkassen
haben es in der Hand, diese Beiträge dadurch zu erhöhen,
daß sie Krankenunterstützung bis zur Dauer eines Jahres
zu übernehmen beschließen, desgleichen eine Erhöhung
des Kranken- und Sterbegeldes, sowie die Ausdehnung
der Krankenfürsorge auf Familienangehörige und Refor-
mationsrenten. Erleiden Arbeiter oder Betriebsbeamte
einen Unfall, so haben sie Anspruch auf eine der Er-
werbsbeeinträchtigung entsprechende Unfallrente, welche
allein aus den Mitteln der Unternehmer gedeckt wird.
Sie haben darauf nach den Gesetzen von 1900 Anspruch
nicht nur dann, wenn der Unfall in dem besondern Ge-
fahren mit sich bringenden und deshalb der Versiche-
rungspflicht unterworfenen Betrieb geschehen ist, son-
dern auch, wenn er sich bei häuslichen oder andern
Diensten im Auftrage des Betriebsunternehmers ereignet
hat, ja auch dann, wenn der Unfall durch eigene Fahr-
lässigkeit, leichte oder grobe, herbeigeführt ist, nach
neuerer Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts so-
gar, wenn er durch eine vom Betriebsunternehmer aus-
drücklich und energig verbundene Handlungsweise ver-
ursacht worden ist. — Schließlich erhalten die Lohn-
arbeiter einschließlich der unteren Beamten dann, wenn
sie in v a l i d e werden, d. h. nicht mehr den dritten Teil
ihres bisherigen Lohnes verdienen können, eine In-
validenrente und wenn sie 70 Jahre alt werden, und
noch keinen Anspruch auf Invalidenrente haben sollten,
die allerdings nur bescheidene, aber im Verhältnis zu

Fenilleton.

(Redaktion verboten.)

Sigaro in tausend Nöten.

Erzählung von Th. B. Gall.

Man zählte das Jahr 1824.
Über die Oderbrücke der märkischen Stadt Schwedt
lagte ein Wagen. Er eilte durch erliche Straßen und
hielt schließlich vor dem „Gasthof zu den drei Schwänen“,
dem anerkannt vornehmsten des ganzen Ortes.

Dem Gefährt entstieg eine noch im jugendlichsten
Alter stehende Dame, offenbar die Herrin, der ein etwas
älteres Mädchen, die wohl Jose oder Dienerin sein
mochte, behilflich war.

Der Wirt, der komplementierend vor der Tür stand,
lobte die Zimmer, die von ihm gewünscht wurden, als
wohllich und hübsch gelegen, versprach gute Beköstigung
und ordnete an, daß die mannigfachen Gepäckstücke,
ebenso zahlreich wie ansehnlich dem Umfange nach, dem
Wagen entnommen und entsprechend untergebracht wür-
den.

Herr Buttermilch hätte nicht Gasthofbesitzer in einer,
wenn auch sehr schmutzen, aber kleinen Stadt sein
müssen, um nicht sofort brennendste Neugierde zu emp-
finden, wer wohl die Fremde sei — denn die Dienerin
verursachte ihm kein besonderes Kopfzerbrechen — die
sowohl abgestiegen. Allein von dem Kutscher konnte er
nur so viel in Erfahrung bringen, daß die Dame in der
nächstgelegenen Stadt das Fuhrwerk gemietet habe. Sie
befinde sich auf dem Wege nach Stettin und beabsichtige,
von hier aus Extrapost zu nehmen. Eigentlich wollte
sie sofort weiter fahren. Jedoch die große Kälte, die
plötzlich hereingebrochen, sowie die Mühseligkeit, daß
familiäre Landstraßen verschneit seien, hätten es wün-
schenswert gemacht, hier bis morgen zu verweilen und
sich für die Fortsetzung erst gewissermaßen zu kräftigen.

„Natürlich! . . . Versteht sich!“ meinte Herr But-
termilch, indem er sich die Hände rieb.

Und er schmunzelte vergnügt, als ihm der Kutscher
die Freigebigkeit der Fremden rühmte, die ihm soeben,
bevor sie sich in ihre Zimmer begeben, einen harten
Taler Trinkgeld in die Hand gedrückt.

Etwa eine halbe Stunde später klopfte er an die Tür.
„Ich wollte nur nachschauen“, sagte er, nachdem er
eingetreten und verschiedene Büchlinge gemacht, „wie es
der Demoiselle gefällt und ob die Demoiselle vielleicht
noch Wünsche hat.“

Die Fremde saß in einem Lehnstuhl zunächst dem
Fenster.

„Die Zimmer sind sehr einladend, und der Kaffee hat
ganz vorzüglich geschmeckt“, versetzte sie freundlich. „Nur
etwas kalt ist es noch! Aber im Ofen prasselt ja ein
tütliches Feuer, und das wird hoffentlich bald seine
Schuldigkeit tun! Für den Abend möchte ich um einen
ordentlichen Imbiß bitten, denn wir sind nicht allein
ausgefroren, sondern auch, wie man zu sagen pflegt:
ausgehungert!“

Wiederum machte Herr Buttermilch ellierte Kratzfüße,
während deren er sowohl seine ausgezeichnete Küche als
auch sein reichversesehenes Weinlager anpries.

„Über der lange Winterabend — wie werden wir den
nur hinbringen!“ seufzte die Fremde.

„Oh, dafür ist Rat geschafft!“ entgegnete Herr But-
termilch. . . . „Und das ist auch zum Teil der Grund,
weßwegen ich mir erlaube, die Demoiselle aufzusuchen!
Wir haben heute abend eine sehr interessante
Theatervorstellung! . . . Eine Oper! . . . „Sigaros
Hochzeit!“

Die beiden Frauen saßen sich erstaunt an.
„Von dem berühmten Mozart, der Kapellmeister in
Konstantinopel oder Moskau gewesen“, fuhr Herr But-
termilch fort: „Die Oper soll ganz ausgezeichnet sein!
Vielleicht hat die Demoiselle schon davon gehört!“

„Das will ich meinen!“ lachte die Fremde, die auf-

gesprungen war und nun im Zimmer auf und nieder
ging. „Was sagst du dazu, Karoline: „Sigaros Hoch-
zeit“ von Wolfgang Amadäus Mozart in Schwedt an der
Oder — hahaha! Selbstverständlich, da werde ich zu-
gegen sein!“

„Oh, ich ahnte ja, daß die Demoiselle großen Sinn
für die Kunst hat! Deshalb habe ich gleich zwei
Billetts mitgebracht! Natürlich Opern! Da haben die
Herrn Offiziere von der königlichen Reitschule ihren
Platz und ferner die Honoratioren der Stadt! . . .
Wenn's beliebt?“

Die Fremde nahm die Billetts und zahlte den ge-
forderten Preis.

„Dann hätte ich noch eine Bitte“, sagte Herr But-
termilch schüchtern.

„Ah, das Fremdenbuch! . . . Sie wünschen, daß ich
Namen und Stand eintrage! . . . Aber natürlich im
Augenblick!“

Die Fremde hatte schon den Federhalter in das
Tintenfaß getaucht und schickte sich eben an, ihren Namen
auf die von Herrn Buttermilch bezeichnete weiße Stelle
zu schreiben, als sie plötzlich einen Blick mit ihrer Be-
gleiterin tauschte.

Wie auf Kommando lachten beide wieder hell auf.
„Wissen Sie, Herr Wirt“, meinte sie schelmisch, „die
Sache mit dem Fremdenbuch hat wohl keine solche Eile!
Dazu ist morgen auch noch Zeit! . . . Heute
sind mir die Finger von der Kälte noch gar zu steif und
zu klamm!“

Dabei legte sie, noch immer lachend und voll Lieb-
reiz in Ton und Miene, die Feder zurück in die Hand des
verdurst dreinschauenden Herrn Buttermilch.

Wer heutzutage die märkische Stadt besucht, die der
Schauplatz der hier skizzierten Handlung gewesen, ver-
mag sich nur schwer ein Bild zu machen von dem Leben,
das ehemals hier gewohnt. Nur ihre Schönheit ist ge-
blieben, ihr hoher landschaftlicher und architektonischer

den gemachten Einzahlungen unergleichlich hohe Altersrente. Die erforderlichen Beiträge hat der Arbeitgeber zur Hälfte mitzuleisten, außerdem zahlt das Reich, also die Gesamtheit, zu jeder Invaliden- und Altersrente einen jährlichen Zuschuß von 50 Mark.

Wir haben also nicht gleiches Recht für alle, sondern Ausnahmegesetze zugunsten der Unbemittelten und weniger Bemittelten. Sie waren nötig und sind deshalb gerecht, weil die Mehrzahl der bedachten Personen nicht — zurzeit des Erlasses der Gesetze noch weniger als jetzt — in der Lage ist, für die Fälle der Krankheit oder der Invalidität den entstehenden Einnahmeausfall zu tragen. Wenn jetzt noch als Schlüsselstein in die obligatorische Arbeiterversicherung die Witwen- und Waisenversicherung eingeführt werden wird, so dürfte in direkter wirtschaftlicher Fürsorge dem Staate nichts mehr zu tun übrig bleiben. Die Arbeitslosenversicherung wird den Beteiligten selbst zu überlassen sein, jedoch mit Unterstützung durch die Behörde bei der Einrichtung und Verwaltung.

Wiesbadens sechs Einkommensteuerguppen

und ihr Steuerertrag vor zehn Jahren und heute.

Die amtliche Steuerstatistik des Preussischen Staates zerlegt die sämtlichen Einkommensteuergruppen in sechs große Gruppen, und zwar in solche mit einem Einkommen von mehr als 900 bis 3000, von mehr als 3000 bis 6000, von mehr als 6000 bis 9500, von mehr als 9500 bis 30 500, von mehr als 30 500 bis 100 000 und schließlich von mehr als 100 000 M., und weist ziffernmäßig nach, in welchem Umfange diese einzelnen Gruppen, deren Abstellung sich an den Einkommensteuertarif anschließt, an dem Gesamtsteuereinkommen beteiligt sind. Im Regierungsbezirk Wiesbaden beispielsweise verteilten sich im letztabgelaufenen Steuerjahre 1904/05 die Zensiten und ihr Steuerfoll auf die einzelnen Gruppen prozentualer wie folgt:

	Prozent der Zensiten:	Prozent der Eink.-Steuer:
mehr als 900—3000 M.	88,77	15,88
" " 3000—6000 "	9,28	10,70
" " 6000—9500 "	2,92	7,42
" " 9500—30 500 "	3,06	18,34
" " 30 500—100 000 "	0,77	16,95
" " 100 000 "	0,20	30,71

zusammen . 100,00 100,00

Der Schwerpunkt liegt hiernach hinsichtlich des prozentualen Anteils der Zensiten an der Gesamtzahl derselben in der untersten, hinsichtlich des nämlichen Verhältnisses bei der Einkommensteuer aber in der obersten Gruppe.

Interessant ist ein Überblick darüber, in welcher Weise in der Zeit, seit welcher die jetzige Einkommensteuergesetzgebung in Kraft steht, also seit dem Jahre 1892/93, der prozentuale Anteil der einzelnen Gruppen an der Gesamtzahl in unserer Stadt Wiesbaden verschoben hat.

Was zunächst die Zahl der Zensiten anbelangt, so gestaltet sich das Ergebnis wie folgt:

	1892/93:	1904/05:	1892/93:
Gruppe 1 . . .	64,26 %	74,64 %	+ 10,38 %
" 2 . . .	17,84 "	12,51 "	— 5,33 "
" 3 . . .	7,87 "	5,45 "	— 2,42 "
" 4 . . .	8,22 "	5,85 "	— 2,37 "
" 5 . . .	1,00 "	1,33 "	+ 0,33 "
" 6 . . .	0,21 "	0,22 "	+ 0,01 "
100,00 %	100,00 %	—	

Meiz. Noch immer wölbt sich die Hauptzugangsstraße wohl eine halbe Meile weit über einen Brückenpfeiler nach dem andern, die das weite, blühende, fruchtbare Stromtal überspannen. In der Ober selber spiegelt sich das markgräfliche Schloß, ein stolzer, schöner Bau, und jeder Schritt in den jetzt so stillen Straßen gemahnt daran, daß der Ort einst eine edle fürstliche Residenz gewesen. Aber auch nachdem bereits der Holenzollernzweig, der hier seinen Sitz hatte, ausgestorben war, behielt Schwedt als Brennpunkt gewisser gesellschaftlicher Kreise sein stark pulsierendes Leben und damit auch seine Bedeutung. Die Offiziere der königlichen Reitschule, fast insgesamt Träger der vornehmsten Adelsfamilien der Monarchie, sorgten dafür, daß reichlich Geld unter die Leute kam. In Lustbarkeiten und Zerstreuungen manderlei Art mangelte es niemals. Erst seitdem nach dem Jahre 1866 diese Reitschule nach Hannover verlegt worden, verfiel die alte Markgrafen-Residenz allmählich in den Dornröschenschlummer, von dem sie trotz des augenblicklichen industriellen Aufschwungs mehr oder weniger noch heute umfungen ist.

Aber früher — da gab's im Winter Maskeraden und Schlittenfahrten, Bälle und Konzerte, vor allem jedoch rege Freude am Theater, dessen Vorstellungen schon deshalb überverhältnismäßig gut sein konnten, weil die reichen Reiteroffiziere die bestehende Bühne zum Teil aus ihrer Privatschatulle unterstützten.

Die Vorstellungen selber fanden im „Hotel zu den drei Schwänen“ statt. Ein großer und für die damaligen Verhältnisse schöner Saal diente als Theateraum. Was Wunder, wenn in diesem Gasthof überhaupt das gesamte Leben der Stadt gewissermaßen zusammenflutete? Hier speisten die Offiziere, und hier tranken die Honoratioren abends nach der Vorstellung ihren Schoppen. Kurzum, alles, was in der Oberstadt vorging, wurde hier durchgesprochen und womöglich sogar erlebt.

So kam es, daß die Fremde, die in den „Drei Schwänen“ Quartier genommen, bereits nach Verlauf etlicher Stunden ganz getreu von den wichtigsten Vorkommnissen Kunde erhalten hatte. Zum Teil wurde diese ihr direkt ins Zimmer getragen durch Hotel-Bedienten, die hier zu tun hatten, andererseits erfuhr die

Hinsichtlich des Anteils der einzelnen Gruppen an dem Einkommensteuereinkommen aber folgendermaßen:

Gruppe 1 . . .	9,97 %	11,34 %	+ 1,37 %
" 2 . . .	13,45 "	11,38 "	— 2,07 "
" 3 . . .	12,70 "	10,56 "	— 2,14 "
" 4 . . .	30,85 "	26,51 "	— 4,34 "
" 5 . . .	21,70 "	21,33 "	— 0,37 "
" 6 . . .	11,33 "	18,90 "	+ 7,57 "

zusammen . 100,00 % 100,00 % —

Das Gesamtergebnis ist hiernach das folgende:

	Zensiten	Einkommensteuer
	mehr	weniger
Gruppe 1 . . .	10,38 %	1,37 %
" 2 . . .	—	2,09 %
" 3 . . .	—	2,14 %
" 4 . . .	—	4,34 %
" 5 . . .	—	0,37 %
" 6 . . .	0,01 %	7,57 %
zusammen .	10,39 %	8,94 %

Wie in einer ganzen Reihe anderer Stadtkreise ebenfalls, so haben hiernach auch in unserem Wiesbaden nur die Gruppen 1 und 6 eine Zunahme zu verzeichnen, und zwar sowohl hinsichtlich der Anzahl der Zensiten, als auch hinsichtlich des Betrages ihres Einkommensteuereinkommens. Das sind also die Zensiten mit einem Einkommen von mehr als 900 und diejenigen mit einem solchen von über 100 000 M. Naturgemäß ist der Einkommensteuereinkommen betrag alsdann aber bei der Gruppe 6, also bei den höchstehenden Zensiten, in wesentlich höherem Umfange gewachsen als bei Gruppe 1, also die Niedrigsteinkommen. Die vier Mittelstufen, also die große Masse der Zensiten mit mehr als 3000 bis 100 000 M. Einkommen, mithin der niedere und der obere Mittelstand, haben nach beiden Richtungen eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen, und zwar charakterisiert sich dieselbe am deutlichsten in den Ziffern der 4. Gruppe, also bei den Zensiten mit einem Einkommen von über 9500 bis 30 500 M., die ihrer Zahl nach um 2,37 Prozent zurückgegangen sind, während ihr Einkommensteuereinkommen um 4,34 Prozent sich vermindert hat. Es steht nur zu hoffen, daß die Verhältnisse auf diesem Gebiete sich baldigst dahin umgestalten, daß auch die Ziffern der mittleren Gruppen bald wieder erstarben!

Politische Übersicht.

Die Lage in Rußland.

a. Petersburg, 5. Januar.

Seit der Niederlage in Moskau scheint den Revolutionären das Glück immer mehr zu entschwenden. Auch das nahende russische Weihnachtsfest begünstigt die Maßnahmen der Regierung, die mit einer an ihr lange vermittelten Entschlossenheit ihre Herrschaft überall im Lande wieder aufzurichten strebt. Noch freilich weiß niemand, ob die einsetzende Reaktion der Versuchung widerstehen wird, aller Lehren der Vergangenheit ungeachtet, ins Maßlose auszuweichen, was nur zu einer Neubelebung der Revolution führen könnte. Einstweilen bedeutet der Umschwung einen Triumph des Ministeriums Witte. Graf Witte hat es fertiggebracht, so lange geschickt Reaktion und Revolution gegeneinander auszuspielen, bald revolutionäre, bald reaktionäre Mäsuren anzunehmen, ohne doch durch ungewisse Sandlungen nach der einen oder anderen Richtung sich festzulegen, daß er nun, nachdem der revolutionäre Geist sich ziemlich ausgelebt hat, der Situation leicht Herr werden konnte. Daß in seiner Untätigkeit Sytem lag, geht auch aus seinem Verhalten

gegenüber dem Popen Gapon hervor. Dieser war es ja, der die Volksleidenschaft zuerst entfesselte; wenn er dafür ungetrafft blieb, so hat er dies dem Grafen Witte zu danken, auf dessen Geheiß die russische Polizei ihn ungehindert ins Ausland entließen ließ. Gatte man ihn eingekerkert oder gehängt, so würde sein Märtyrium der Revolution einen gewaltigen Impuls gegeben haben. Alles was dieser sonderbare Heilige in ausländischen Blättern über Gefahren und Abenteuer auf der Flucht erzählt hat, ist erfunden. Man hat ihn ja auch ungehindert mehrmals in Petersburg wieder auftauchen und verschwinden lassen. Einmal im Auslande, hatte Gapon Ruhe, über seine revolutionäre Vergangenheit nachzudenken; die Religion gewann wieder Macht über sein wohl nicht allzu standhaftes Gemüt und das Gefühl bitterer Reue machte ihn schließlich so pflaumenweich, daß er sich aus einem Saulus in einen Paulus verwandelte und die Revolutionäre aufforderte, von ihrem fündhaften Treiben gegen die wohlwollende Regierung des Zaren abzusehen. Welche Bedeutung dieser Erfolg Witte's hat, wird sofort klar, wenn man ermägt, daß die russische Nation sehr religiös veranlagt ist. Nachdem nun die Revolution einstweilen ohnmächtig am Boden zu liegen scheint, zögert Witte nicht, zu zeigen, daß er auch ein Mann der starken Hand sein kann. Der Generalgouverneur im Kaukasus, Woronzow-Daschkow, ist durch den General Grodekow ersetzt worden, der im Jahre 1900 die russischen Streitkräfte in der Mandschurei kommandierte. Man rühmt ihm eine aufrichtige Gesinnung nach. Es war jedenfalls die höchste Zeit, daß etwas Entschiedenens für die Herstellung von Ruhe und Ordnung im Kaukasus unternommen wurde. Der Bezirk Noworossik befindet sich im offenen Aufbruch; man ist dort bereits zur Einrichtung einer provisorischen Regierung, einer Polizei und einer Nationalgarde geschritten. Inzwischen sind im ganzen Reiche eine Reihe von Unterdrückungsmaßnahmen getroffen worden. In Kiew hat die „Kiewskaja Gazeta“ ihr Erscheinen einstellen müssen; mehrere Nummern der „Kiewskje Otkryti“ wurden konfisziert; sämtliche Führer der Eisenbahnangestellten wurden festgenommen, darunter verschiedene Ingenieure. In Saratow übersteigt die Zahl der Verhafteten 200, unter diesen befindet sich der Chefredakteur der Zeitung „Primolski Krai“. In Minsk wurde die „Sewero-Babodni Krai“ unterdrückt; alle Mitglieder der Vereinigung der Eisenbahnbeamten auf der Linie Vibau-Romny wurden verhaftet. Eine große Anzahl von Verhaftungen ist auch in Warschau, Reval, Wilna, Lemberg, Kowno, Nowoscherak und anderen Städten vorgenommen worden.

Frankreich und Venezuela.

s. Paris, 6. Januar.

Während Amerika sich anschickt, auf der kommenden Marokko-Konferenz den Beweis zu liefern, daß es in dieser spezifisch-europäischen Interessensphäre einen ebenso unbescheidenen Ton riskieren darf, wie das Auftreten der europäischen Diplomatie auf dem amerikanischen Kontinent beides sein muß, um nicht mit der heiligen Monroe-Doktrin in Widerspruch zu geraten — darf der famose Präsident Castro fortfahren, Frankreich und damit Europa einen Schabernack nach dem andern zu spielen. In Paris ist man in offiziellen Kreisen sehr verstimmt über den Umlauf, daß Castro auf der Liste der Diplomaten, die zum Neujahrsempfang eingeladen wurden, den Namen des französischen Gesandten streichen ließ. Diese Unhöflichkeit berührt hier umso unangenehmer, als die vorige Krisierung der französischen Diplomatie noch in frischer Erinnerung ist. Zum letzten Male nimmt man sich jetzt wieder vor, den Vereinigten Staaten in

Jose manches, wenn sie für ihre Herrin Bestellungen ausrichtete oder sonst Aufträge erledigte.

Die Stunden verrannen, der Beginn der Vorstellung stand bevor.

„Was werden Sie anziehen, Fräulein! Hoffentlich wollen Sie den Schwedern doch zeigen —“

„Ich denke gar nicht daran, Karoline! . . . Du weißt, wie sehr ich allen Puh und Pomp verabscheue! . . . Wähle ein einfaches, aber fleißiges Kostüm heraus! Vor allem keine Edelsteine oder überhaupt ein Geschmeide! . . . Ein paar Bänder, eine Schleife — und allenfalls eine lebende Blume in Haar und Gürtel, wenn du sie aufzutreiben vermagst!“

Während die Jose ihrer Herrin beim Ankleiden behilflich war, erzählte sie ihr, was sie inzwischen über das Theater und seine Mitglieder in Erfahrung gebracht:

„Die Oper findet zum Benefiz des Baritons statt, der den recht prosaischen Namen Fritz Käsebieter führt, aber eine sehr gute Stimme besitzen soll. Er scheint auch äußerst beliebt zu sein, ist aber ein großer Beschwoel, obwohl im allgemeinen ein gar fröhlicher Gesell. Er sitzt nämlich bis über die Ohren in Schulden, und die Vorstellung, von der er ausgezeichnete Einnahmen erhofft, soll ihn vor dem Schuldgefängnis, das ihm sonst ganz sicher ist, retten. Nachdem wird die Demoiselle Rex gerührt, die Darstellerin der „Susanne“. Man sagt, daß sie nicht nur hübsch ist, sondern auch gut singt!“

„Mit anderen Worten: ein ausgezeichnetes Genus, der uns beordert, nicht wahr, Karoline!“

Die Jose lachte hell auf.

„Die Hoffnung darauf hat auch das Interesse der guten Schwedter bis vor wenigen Stunden voll auf in Anspruch genommen! Allein nunmehr hat es einen Dämpfer erfahren. Seitdem nämlich Herr Buttermilch trotz aller aufgewandten Mühe nicht in Erfahrung zu bringen vermochte, wer Sie sind und wie Sie heißen, zerbricht sich die ganze Stadt den Kopf, wer wohl die geheimnisvolle Fremde sein mag, die im „Hotel zu den drei Schwänen“ Quartier genommen hat!“

Der Saal war gefüllt bis zum letzten Plätzchen. In den vorderen Reihen bligte es von Uniformen. Die

Damen prangten in kostbaren Kostümen. Die Stimmung war geradezu festlich, die Erwartung so hochgepannt wie nur möglich.

„Figaros Hochzeit!“ — du Berle aller Opern, du höchstes Kleinod im melodischen Schätze unseres Volkes! Wie vielen Sterblichen hast du deine Wonnen schon ins Ohr und von hier aus ins Herz gezaubert! Du alterst nicht; der Reiz ewiger Jugend scheint in deine Weisen gezaubert! So gleicht du Sonnenstrahlen, die zu Tönen geworden sind! Denn auch die Sonne wird nie alt — sie wie du und du wie sie!

Die Ouverture begann. Sie wurde auch zu Ende gespielt; allein der Vorhang hob sich nicht.

Erwartungsvolles Schweigen. Gleich darauf ungeheurer Tumult hinter der Szene, dem wieder dumpfe Stille folgte.

Was in aller Welt mochte vorgefallen sein!

Nach einigen Minuten trat jemand vor die Rampe. Es war der Benefiziant und Bariton Fritz Käsebieter, der betäubt, ja, fast weinerlich dem hochverehrten Publikum fund tat, daß die Vorstellung zu seinem größten Kummer nicht stattfinden könne, da die Darstellerin der „Susanne“ nirgends zu finden sei. Den Herrschaften, die ihr Geld zurückhaben wollten — dabei meinte der arme Kerl jetzt tatsächlich — stehe dies natürlich an der Kasse zur Verfügung.

Stille im Publikum, dann Gemurmel; ein Gemisch von Ratlosigkeit, Bedauern und Verdruss.

Während sich einzelne ihr Geld zurückerstatten ließen, andere, darauf verzichtend, dem Ausgang zutreiben, die Bleibenden, zu Gruppen gefasst, den Vorfall besprachen, ging plötzlich der Vorhang nochmals in die Höhe.

Wieder trat der Benefiziant vor die Rampe, aber diesmal strahlend vor Glückseligkeit. Er beschwor das Publikum, zu bleiben. Die Vorstellung sei nämlich denn noch möglich geworden, weil sich für die Darstellerin der „Susanne“ wider Erwarten plötzlich Ersatz gefunden habe.

Schon nach wenigen Minuten nahm die Oper ihren Anfang.

Wer „Figaros Hochzeit“ kennt, weiß, daß sofort in der ersten Szene Susanne auf der Bühne zu tun hat.

Anbetracht der Erfolglosigkeit der Bemühungen Kuffels vorzuschlagen, daß Frankreich freie Hand gewährt werden soll, um die ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen zur Überwindung der Quertreibereien Castros zu treffen.

Deutsches Reich.

* **Gegen den Schulgesetzentwurf.** Der am Samstag in Hannover abgehaltene hannoversche Städtetag, der von allen 47 selbstständigen Stadtgemeinden der Provinz besucht ist, sprach sich einmütig für die Abwehr und für Widerstandsmassregeln aller hannoverschen Städte gegen das die historische Selbstständigkeit der Stadtgemeinden ernstlich bedrohende preussische Schulgesetz aus und beschloß zur Abwendung des Staatsseingriffes in die unveräußerlichen Freiheitsrechte der Städte eine dringliche Einspruchseingabe sämtlicher Städte an den Landtag und die Staatsregierung.

* **Die Schulschulden der preussischen Volksschule** überschreitet die Vereinschrift der nationalliberalen Jugend eine eingehende Beurteilung des Schulgesetzes. Es heißt da: Die §§ 26 bis 40 bedeuten rund und nett die bedingungslose Übergabe der Schule in das Belieben der ministeriellen Verwaltungspraxis. Weht im Kultusministerium ein der Selbstverwaltung günstiger Wind, dann wird das Vorschlagsrecht und wird die Anhörung der Gemeinden in 99 v. H. aller Fälle die Anstellung der gewünschten Lehrer bedeuten oder im umgekehrten Falle nicht bedeuten. Haben im Kultusministerium rein schulfreundliche Tendenzen die Oberhand, so wird das bestimmend sein für die Art der Verdienste, welche Landlehrern eine Anwartschaft auf leitende Stellen geben; andere Verdienste werden sein, die diese Bedeutung haben, wenn man sich im Kultusministerium bemüht, in erster Linie klerikalen Interessen zu dienen; und endlich, Schuldeputationen und Schulvorstände werden in ihrer Zusammensetzung den Absichten der Gemeinden entsprechen oder nicht entsprechen und werden Rechte haben, je nachdem im Kultusministerium der Wille zu einer reaktionären Klerikalismus unterwürfigen Staatsobrigkeit über die Schule vorherrschend ist oder nicht.

* **Der Gumbeländer.** Als vor zwei Jahren der Kaiser nach Kopenhagen zu reisen gedachte, befand sich der Herzog von Cumberland zu Besuch am dänischen Hofe. Es schien, als ob es zu einem Zusammenreffen zwischen dem Kaiser und dem Herzoge kommen sollte, allein kurz vor der Ankunft des Kaisers kehrte der Herzog nach Gumbel zurück. Jetzt erklärt der „Hann. Cour.“, weshalb es geschehen ist, daß der Herzog fluchtartig die dänische Hauptstadt verließ: „Nicht einmal am dem Einfluß hannoverscher Welsen, der, wenigstens in jenem Augenblick, wie man hört, nicht besonders eingewirkt hat — wohl aber an dem in letzter Stunde von dem Herzog von Cumberland gestellten Verlangen, von Kaiser Wilhelm als regierender Fürst empfangen zu werden. Eine drastische Gegenfrage des Kaisers auf dies ihm übermittelte Ansuchen machte damals der weiteren Erörterung der Angelegenheit ein Ende, und Rücksichten auf die Gesundheit irgend eines Familiengliedes nötigten den Herzog, Kopenhagen im letzten Augenblick zu verlassen.“

* **Die „Nordd. Allg. Ztg.“** abermals gegen den „Vorwärts“. „Nur mit Widerwillen, so schreibt heute abend die „Nordd. Allg. Ztg.“, unterziehen wir uns der Pflicht, die tendenziösen Behauptungen des „Vorwärts“ über das Verhältnis der Eisenbahnverwaltung zum Kohlenyndikat nochmals richtig zu stellen. Er erklärt sich jetzt zu der Unterstellung, daß eine Einigung zwischen der Eisenbahnverwaltung und dem Syndikat

erst nachträglich, vielleicht erst infolge seiner Notiz getroffen worden sei. Auch dieser letzte Versuch, seinen Reifall zu verdecken, ist ihm gänzlich mißlungen. Wir sind auf Grund amtlicher Information in der Lage, demgegenüber bestimmt zu erklären, daß die Nachlieferung der Rüstkübel an Dienstloshen zu den bisherigen Vertragspreisen vom Syndikat niemals abgelehnt, vielmehr schon Mitte Dezember v. J. bis zum Schluß des Etatsjahres (31. März) ausdrücklich zugesichert worden war. Für die infame Verdächtigung des „Vorwärts“, die Eisenbahnverwaltung lasse unberechtigterweise 50 000 Mark in die Taschen der Kohleninteressenten fließen, hat zu keiner Zeit auch nur die Spur eines Anlasses vorgelegen.“

* **Lebensmittelpreise und Verbrechen.** Bekanntlich setzt der § 15 des Sozialistengesetzes vom 25. Dezember 1902 fest, daß derjenige Nettozolllieferant, der bei der Einfuhr von Roggen, Weizen, Vieh und Mehl über den Durchschnittspreis der Jahre 1893 bis 1903 hinaus erzielt wird, zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden ist. Jetzt macht Dr. W. Böhmert in den „Bremer Nachr.“ darauf aufmerksam, daß eine andere Art der Verwendung wahrscheinlich viel wichtiger und dringender ist, nämlich die für den Ausbau unserer Gefängnisse und Zuchthäuser. Die Zahl der wegen Diebstahls und anderer Eigentumsverbrechen in Deutschland verurteilten Personen steht nämlich in einem deutlich erkennbaren Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung, insbesondere mit den Lebensmittelpreisen, wie folgende abgekürzte Tabelle zeigt:

Jahr:	Verurteilungen wegen Diebstahls:	Durchschnittspreis des Roggens in Berlin:
1880	93 288	155,5
1892	109 130	176,3
1893	95 697	133,7
1894	95 399	117,8
1896	91 092	118,8
1898	97 152	146,3
1903	100 802	132,3

Im Jahre 1893, in dem als Folge der Einführung der Handelsverträge ein starker Preisrückgang des Roggens eintrat, ging auch die Zahl der wegen Diebstahls Verurteilten um mehr als 13 000 zurück, ja, der Rückgang setzte sich noch weiter fort und hörte erst gleichzeitig mit dem Tiefstand des Roggenpreises im Jahre 1896 auf. Von da an ist eine langsame Zunahme eingetreten. Aber die außerordentlich hohe Kriminalitätsziffer des Jahres 1892 war auch im Jahre 1903 trotz der wesentlich höheren Volkszahl noch nicht wieder erreicht. Die viel geschmähte Caprivische Ara hat somit wahrscheinlich mehr als Hunderttausend unserer Mitbürger vor dem Gefängnis oder dem Zuchthaus bewahrt. Der neue Sozialist wird darin ohne Zweifel eine gründliche Änderung bringen.

* **Die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals,** die durch den Bau von Schlachtschiffen mit einem Displacement von 18 000 T. notwendig wird, sollte sich, wie anfangs behauptet wurde, nur auf die Vergrößerung der Schleusen beschränken. Jetzt gibt die „Köln. Ztg.“ zu, daß auch eine Erweiterung der Ausweichen beschlossen sei, und eine Zeitungsmeldung, wonach eine Verbreiterung der ganzen Kanalsole von 22 auf 40 und des Wasserspiegels von 67 auf 107 Mtr. beabsichtigt sei, wird nicht schlaunweg in Abrede gestellt, sondern es wird nur bemerkt, an zuständiger Stelle sei über diese Einzelheiten des Erweiterungsbaus nichts bekannt und die Vorarbeiten seien noch nicht so weit fortgeschritten, daß sich Genaueres mitteilen lasse. Zugegeben aber wird der Plan, die vorhandenen Kurven des Kanalwegs zu befechtigen.

* **Rundschau im Reich.** Die rheinischen Städte berufen in immer härterer Weise Lehrerinnen zur Befreiung neuer oder erledigter Schulstellen. Namentlich ist dies seit der Gründung der Lehrerinnen-seminare in Essen, Duisburg, Elberfeld, Barmen, Aachen und Düsseldorf der Fall. Der prozentuale Anteil der Lehrerinnen an Lehrstellen stieg von 1896 bis 1901, also in einem Zeitraum von 5 Jahren, in Essen von 36 auf 40, in Duisburg von 6 auf 12, in Aachen von 28 auf 32, in Elberfeld von 14 auf 19, in Barmen von 20 auf 24.

Die Konferenz, die über die Reform der höheren Mädchenschule und der Frauenbildung beraten soll, ist, nach der „Kreuzzeitg.“, auf Dienstag, 23. Januar, anberaumt worden. Für die Konferenz sind vorläufig zwei Tage in Aussicht genommen.

Der Minister des Innern hat in einem Erlaß die Behörden aufgefordert, die Zahl der am 1. d. M. vorhandenen gewesenen Veteranen anzugeben, die zwar zum Empfange der Veteranenbeihilfe anerkannt sind, denen diese aber aus Mangel an Mitteln nicht hat bewilligt werden können. Ebenso soll die voraussichtliche Anzahl der am 1. April vorhandenen hilfsbedürftigen Veteranen angegeben werden.

Der Turbinia, Deutsche Parsons Marine Aktien-Gesellschaft, ist, wie Berliner Blätter hören, außer der Turbinenanlage für den Kreuzer „Ersatz Bacht“ vom Reichs-Marineamt auch der Bau und die Lieferung einer kompletten Turbinenanlage für ein bei der Kieler Germania-Werft im Bau befindliches Hoch-see-Torpedoboot von 30 Knoten Geschwindigkeit in Auftrag gegeben worden.

Laut Mitteilung des Statistischen Amtes sind 1905 über Bremen 186 856 Personen gegen 133 681 im Vorjahr ausgewandert.

Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, hat Pfarrer Schäfer in Bitingen, der eine Frau deshalb von der Kommunionbank weggeschickte, weil ihr Mann, der Polizeidiener der Gemeinde, ein nationalliberales Blatt austrug, einen sogenannten Erholungsurlaub angetreten, den er in einem Kloster zubringt.

Ausland.

Italien.

In vatikanischen Kreisen macht man kein Hehl aus seiner Sympathie für die Wahl Doumers zum Präsidenten der französischen Republik. Zu einer französischen Persönlichkeit äußerte sich Merry del Val entschieden in diesem Sinne. Die Stellung Merry del Vals, dessen schroffes, hochmütiges Vorgehen fast alle Kardinalen vor den Kopf gestoßen hat, wird immer unhaltbarer. Man kann heute tatsächlich von einer „Boykottierung“ des Staatssekretärs durch das heilige Kollegium sprechen. Nur der Kardinaldekan Dreglia und der Papst selbst halten ihn noch. Bezeichnend ist eine mir verbürgte Äußerung des Papstes: „Die Kardinalen täuschen sich, wenn sie glauben, daß ich Merry del Val absetzen werde.“ Die Worte des Papstes wurden in großer Erregung gesprochen, die vielleicht mit der Zeit einer anderen Stimmung weichen wird.

Vereinigte Staaten.

Der deutsch-amerikanische Nationalbund hat an sämtliche Mitglieder des Kongresses eine Petition gerichtet, die den Abschluß eines gerechten, den Geschäftsverkehr fördernden Gegenseitigkeitsvertrages zwischen Deutschland und Amerika befürwortet.

Aus Kunst und Leben.

* **Der Tod des bekannten Tiermalers Harrison Weir** wird aus London gemeldet. Weir ist ein langes, aber achtzigjähriges Leben hindurch als Künstler und Schriftsteller, vor allem aber als Verehrer alles dessen, was in der weiten Natur freucht und fliegt, unermüdlich tätig gewesen. In seinem bescheidenen Kreise trug auch er zu dem Glanze jener künstlerischen Ara bei, die sich am Anfang der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts unter der Regierung der Königin Viktoria entwickelte. 1824 in Lewes geboren, zeigte schon der Knabe lebhaftes Interesse an den Tieren und es gibt bereits aus dem fünften Jahre die naturgetreue Zeichnung eines Vogels von ihm. Er gehörte seit der Gründung der „Illustrated London News“ zu dem festen Stabe ihrer Zeichner und er ist es gewesen, der im Jahre 1854 dem Besitzer der neugegründeten Zeitschrift die bunte Zeichnung eines Rotkehlchens mit der Unterschrift „Der Sänger der Weihnachtslieder“ übergab, mit der die farbigen schön ausgeführten Beilagen begonnen wurden, die von da ab bei keiner Weihnachtsnummer der Zeitschrift fehlen durften. Die besondere Spezialität von Weirs Feder waren Tauben, Vögel und allerhand Federvieh; unermüdlich hat er die bunten, vielfarbig durcheinander flatternden Bewohner des Hühnerhofes gezeichnet und als die Frucht jahrelanger Studien entstand sein großes Werk „Unser Federvieh und alles was darum ist“, zu dem er selbst die 600 000 Worte des Textes verfaßte und die vielen Illustrationen zeichnete. Bei allen Geflügelstellungen wurde sein Rat eingeholt, aber ebenso auf die vierfüßigen Erdbewohner erstreckte sich sein Interesse und er hat auch ein schönes Buch verfertigt „Unsere Katzen und was um sie herum ist“ und die besten Katzenausstellungen arrangiert. Seine anderen Bücher mit Zeichnungen „Tiergeschichten alt und neu“, „Das Leben auf dem Lande“ u. a. beweisen die Scharfsichtigkeit seiner Beobachtung und die Liebe, mit der er die Tiere darstellte. Er glaubte fest an den erzieherischen Wert der Bilder. Er behauptete, Aufnehmen mit dem Auge sei immer besser und belehrender als Aufnehmen mit dem Ohr, und wenn jemand auch eine geschriebene Sache nicht begreifen könne, so würde er sie sich sehr schnell

Der Vorhang fiel beim Aufschluß. Das Haus war von Beifall durchbraust. Immer wieder rief man die Fremde vor die Rampe, die solcher Ehrung mit ebenso viel Anmut wie Freundlichkeit nachkam.

Herr Buttermilch teilte zwar die Neugier, die er herausgetüftelt, sehr eifrig dem Publikum mit; allein damit wußte man noch immer nicht, wer die Darstellerin der Susanne denn eigentlich war.

Die Vorstellung hatte wieder begonnen. Eben betrat die Fremde die Bühne und sang mit halber, weicher Stimme ihre wunderbaren Lieder. Da erscholl plötzlich im Saale der Ruf: „Die Sontag!“

Woher er gekommen, das wußte niemand; aber er pflanzte sich als leises Gekrächel durch die Reihen, er wuchs an zu jauchzendem Jubel:

„Die Sontag! . . . Es ist die Sontag! . . . Kein anderer kann so singen! . . . Es muß die Sontag sein!“

Das Orchester hört auf zu spielen. Die Darsteller setzen sich erstaunt an. Das Publikum jauchzt und jubelt weiter in fragendem Ton.

Da tritt Susanne hart an die Rampe — unter glückselig-schallhaftem Lächeln nickt sie zum Zeichen der Bejahung.

Ja, es war Henriette Sontag. Die große Sängerin, die damals im Königsstädtischen Theater zu Berlin engagiert war, befand sich auf der Reise nach Stettin. Dorthin war sie eingeladen worden auf Wunsch des Prinzen Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Wilhelms des Ersten, der damals in Stettin seinen Wohnsitz hatte. Gutherzig und hilfsbereit, wie sie zeitweilen war, sprang sie ein, als sie den Kammer sah, in den ihr „Kollege“, der arme Fritz Käsebiel, geraten, da er die eingenommenen Gelder zurückzahlen sollte.

Henriette Sontag hat noch manchen an Erbrungen aller Art reichen Abend erlebt. Allein keiner — das erzählt sie oft — bereitete ihr eine so reine, selbstlose Freude, wie die Vorstellung in Schwedt an der Oder, da sie den „Figaro“ Fritz Käsebiel aus seinen tausend Nöten erretten konnte.

Mein ihr Kostüm als Kammermädchen erfordert keine große Vorbereitung. Darum war es sehr wohl möglich, daß eine Künstlerin, die sich erst einmal für bereit erklärte, die Rolle zu übernehmen, auch wenige Augenblicke nachher schon in der Lage ist, auf der Bühne zu erscheinen und in die Darstellung einzutreten.

Selbstverständlich waren aller Augen auf die neue Susanne gerichtet.

Daß sie jung und schmod sei, darüber waren sich die Anwesenden im ersten Augenblick einig. Allein sie verstand auch zu spielen. Ihr Auftreten war so sicher und gewandt, als komme sie eben von der Probe.

Und nun erst der Gesang. — — —

Von sämtlichen Rollen, die von den großen Meistern der Töne für die Frauenstimme geschaffen sind, ist vielleicht die der Susanne die liebste. Zugleich bildet sie einen Prüfstein für das Können der Darstellerin. Sie ist gewoben aus Schelmerei und Innigkeit des Gemüts; und damit sollen auch die Töne durchdringt sein, die von den Rippen kommen.

Nicht allein das Publikum ward hingerissen, auch die Darsteller selber — und vor dem Orchester der Dirigent mit dem Taktstock.

Wer in aller Welt mochte sie wohl sein — diese Susanne?

Herr Buttermilch war nicht sofort bei Beginn der Vorstellung im Saale. Der große Betrieb in seinem Hotel verlangte, daß er bald hier, bald dort. Erst die Kunde von der wunderbaren Stimme, die alle Anwesenden unter ihren Zaubervann zwang, rief ihn ins Theater. Vorher war ihm wichtiger gewesen, daß Demoiselle Rex, die eigentlich die Susanne fingen sollte, mit einem Verehrer durchgebrannt, und die Einzelheiten dieses Liebesabenteuers nahmen sein volles Interesse in Anspruch.

Er stahl sich schnell ins Parterre und lugte auf die Bühne.

Was? . . . Alle Wetter! . . . Natürlich, er täuschte sich nicht; das, das war ja die Fremde, die heute in seinem Hotel eingetroffen ist!

Der kleine Mann geriet aus Rand und Band. Er gestikuliert mit Händen und Füßen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Januar.

Städtische Sammlungen.

Der Bericht über die im Museum befindlichen Sammlungen der Stadt Wiesbaden für das Verwaltungsjahr 1904 gelangt eben in die Hände von Interessenten. Wir entnehmen diesem Bericht folgendes: Das Landesmuseum nassauischer Altertümer wurde wissenschaftlich stark besucht und benutzt; zahlreiche Gelehrte arbeiteten in den verschiedenen Abteilungen der Sammlungen, Photographien, Zeichnungen oder Abdrücke einzelner Gegenstände wurden in großer Zahl auswärtigen Interessenten zur Verfügung gestellt. An größeren wissenschaftlichen Unternehmungen wurden unterstützt: das Corpus inscriptionum Latinarum bei Herausgabe der rheinischen Inschriften, die Reichs-Vimes-Kommission, das römisch-germanische Zentralmuseum zu Mainz, die Deutsche Anthropologische Gesellschaft usw. Die Zahl der Besucher belief sich im Berichtsjahr an 15 262 Personen. Die inneren Ordnungs- und Konservierungsarbeiten wurden tüchtig gefördert; die Katalogisierung der großen östlichen Sammlung nassauischer, oranischer und niederländischer Münzen wurde beendet, der Katalog umfasst drei Teile mit zusammen 5228 Nummern. Die Zahl der archäologischen Untersuchungen belief sich auf neun. Die Sammlungen vermehrten sich im Berichtsjahre um 727 Nummern, insgesamt umfassen sie nunmehr 17 968 Gegenstände. Unter den neu hinzugekommenen Stücken befinden sich sowohl Gegenstände aus vorgeschichtlicher als auch aus römischer, mittlerer und neuerer Zeit. — Die Gemäldesammlung wurde durch die Erwerbung von sechs Gemälden bereichert. Die Ausstellung von Kunstgegenständen umfasst 410 Gemälde im Werte von 150 450 M. Wörtlich sagt der Bericht hierzu: „Der Verkauf steht zu dieser Stelle zum Teil ausgezeichneten Kunstwerke in gar keinem Verhältnis. Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Gelegenheit zum Erwerb von Kunstwerken vermöge der geringen, von dem Nassauischen Kunstverein berechneten Preise eine überaus vorteilhafte ist. Auch der Umstand wird im Publikum kaum genügend gewürdigt, daß der Verein bei dem Erwerb gern unentgeltlich mit Rat und Tat an die Hand geht, und daß er sich vermöge seiner unparteiischen Stellung zur Sache hierzu hervorragend eignet.“ — Auch die Sammlungen des „Naturhistorischen Museums“ wurden vermehrt durch die von den Erben des Rentners Adolf Roeder sen. erfolgte Zuwendung einer mit großem Geldeinsatz zusammengebrachten Sammlung exotischer Schmetterlinge und mehrere Sendungen von Naturalien — Geschenke von Justus Weiler in Bünde (Kamerun). Die Vogelsammlung wurde ergänzt und für die nassauische Schmetterlingsammlung 1020 Exemplare nebst 200 Raupen von Herrn W. Roth erworben. Das Naturhistorische Museum wurde im Berichtsjahr von 12 871 Personen besucht. — Der Bücherbestand der Landesbibliothek vermehrte sich im Geschäftsjahr um 3349 Bände; davon wurden 1818 durch Kauf, 1108 als Geschenke und 423 als Pflichteremplare erworben. Die Zahl der geschenkten Bücher hat sich außerordentlich gehoben. Von den Erwerbungen des Berichtsjahres entfallen auf Religion und Theologie 146, auf Rechtswissenschaft 97, auf Staatswissenschaft 287, auf Medizin 240, auf Naturwissenschaften 116, auf Landwirtschaft und Gewerbe 52, auf Geschichte, Geographie und Militärwissenschaft 896, auf Sprachen und Literaturen 943, auf Philosophie und Pädagogik 173, auf Kunst, Musik und Theater 287 und auf Allgemeines und Vermischtes 105 Bände. Das wichtigste Ereignis in der Jahresge-

sichte der Landesbibliothek ist der Übergang der 8000 bis 10 000 Bände umfassenden Bibliothek des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung an die Landesbibliothek. Die Ziffer der benutzten Werke stieg im Berichtsjahr auf 14 843, die der benutzten Bände auf 18 478. Die Zahl der dauernd oder vorübergehend in Wiesbaden anwesenden Benutzer der Bibliothek belief sich auf 1028 gegen 1814 im Vorjahre. An der Steigerung der Zahl der Benutzer um 114 im letzten Jahre nahmen die Damen mit 48, also mit einem starken Drittel, teil. Von den 380 Damen waren 66 Lehrerinnen, 7 Schriftstellerinnen, 4 Künstlerinnen und 5 Ordensschwestern. Im übrigen wurde die Bibliothek am stärksten von Beamten, Ärzten, Offizieren, Fabrikanten und Kaufleuten, Lehrern, Studenten, Architekten und Ingenieuren benutzt. Die Zahl der auswärtigen Benutzer betrug 281 gegen 206 im Vorjahre. Insgesamt wurden von der Landesbibliothek im Berichtsjahr 16 126 Werke mit 20 512 Bänden ausgeliehen und vermittelt. Bezüglich der Neukatalogisierung interessiert, daß nun der Realkatalog „Nassau“, der den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden umfaßt, in sieben stattlichen Bänden vorliegt. Vervollständigt ist auch der die griechischen Schriftsteller enthaltende Band des Realkatalogs und die „Deutsche Abteilung“ und die „Geschichte“ sind so weit gefördert, daß die Vervollständigung der größeren Anzahl der betreffenden Bände des Realkatalogs demnächst zu erwarten ist. Sehr viel weiter gediehen sind bereits die im Ausleihzimmer der allgemeinen Benutzung zugänglich gemachten beiden Zettelkataloge, die den Inhalt der neukatalogisierten Bestände der Landesbibliothek einmal in der alphabetischen Folge, dann aber nach Schlagwörtern geordnet, dem Publikum darbieten.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ im deutschen Blätterwald. Von kundiger Seite ist in einer großen Leipziger Tageszeitung eine Statistik über den Umfang der meist benutzten deutschen Infektionsorgane, die nicht ausschließlich lokale Verbreitung haben, aufgestellt worden, die sich auf die beiden Stichtage silberner und goldener Sonntag vor Weihnachten bezieht. In dieser Tabelle erscheint (vom Format ist hier natürlich abgesehen) das „Wiesbadener Tagblatt“ an 8. Stelle. Ein kleiner Auszug aus dieser Tabelle gibt folgendes Bild, in welchem die betr. Blätter (insgesamt 38) mit der zugehörigen Ziffer numeriert sind:

Nr.	vom 10./12. u. 17./12.	Textseiten	Interat-	Gesamt
1.	Dresdener Anzeiger	31½	108½	140
7.	Vossische Zeitung	29½	94½	124
8.	Wiesbadener Tagblatt	18	90	108
9.	Frankf. Generalanz.	13½	84½	98
20.	Münchener Zeitung	19	57	76
30.	Hamburger Nachricht.	23	33	56
38.	Magdeburger Zeitung	18	10	28

Wenn diese Statistik auch als etwas „tendenziös“ zu bezeichnen ist, weil sie nur einseitig dem Zweck dienen soll, die Infektionsbeliebtheit der Blätter zu illustrieren, so beweist sie doch für das „Wiesbadener Tagblatt“, daß diese Zeitung von Industrie, Handel, Gewerbe und Privaten als bestes Infektionsorgan des gesamten westlichen und südwestlichen Deutschlands angesehen wird, denn unter den Blättern von der 1.—8. Stelle ist kein anderes Blatt aus dem deutschen Westen vertreten.

— Verein „Wiesbadener Presse“. Der erste Familienabend des Vereins „Wiesbadener Presse“ fand am Samstagabend im Hotel und Badhaus „Römisches Hof“ statt. Die neuerbauten Säle, dabei ein lauschiger Wintergarten des angesehenen Hotels präsentierten sich aufs vorteilhafteste und da auch Küche und Keller (Herr Hotelbesitzer

Sahn hatte ein ausgezeichnetes Menü zusammengestellt) durchweg Gutes und mehr als das boten, so war man mit der Wahl des Vergnügungsortes allezeit zufrieden. Es redeten über Tisch: Herr Chefredakteur A. Röder; Begrüßung der Gäste; Frau Dr. Rosenthal in wichtigen Versen über die ominösen Statuten, die Damen den Zutritt zum Verein verwehren; Herr Schriftsteller Jacoby geistvolle Wlofen in gebundener Rede auf jede der anwesenden Damen; Herr Hofkapellmeister Tauber Dank der Gäste und Toast auf den verdienstvollen „Vergnügungsdirektor“; Herr Redakteur Geißel auf die hehre deutsche Kunst, die alle an der Tafelrunde eint; schließlich Herr Redakteur Nassauer, Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ in Mainz, auf die kollegialen Beziehungen zwischen dem Verein „Wiesbadener Presse“ und der Mainzer Journalistenvereinigung. Nach der Tafel trugen die Vereinsmitglieder Herr Hofopernsänger Gattin, Herr Hofkapellmeister Tallent, sowie das neuernannte Mitglied Herr Konservatoriumsdirigenten Spangenberg durch ihre Kunst zur Veredelung des Abends bei. Es sei betont, daß nur von Mitgliedern Vorträge gehalten wurden und daß eine „Stratenbarden“ im Verein „Wiesbadener Presse“ nicht aufkommt. Der Verein hat überhaupt seit seinem kurzen Bestehen — Herbst vorigen Jahres — einen Aufschwung genommen, den die Gründer wohl erhofft, aber nicht in dem Maße erwarteten. Dies ist nicht allein der intensiven Gründungsarbeit des Herrn Redakteurs Geißel, sondern auch der konstanten Führerschaft der beiden Vorsitzenden, Herren Chefredakteur A. Röder und Chefredakteur Dr. phil. S. Lorenz, zu verdanken.

— Herrschernamen als Wirtshausbezeichnungen. Über die Berechtigung zur Führung von Herrschernamen als Wirtshausbezeichnungen, wie „Hotel Kaiser Wilhelm“, „Restaurant Kaiser Friedrich“, „Café Prinz Heinrich“ usw. besteht große Unklarheit. Von sachmännischer Seite wird der „A. Pr.“ hierzu geschrieben: Eine Namensänderung, welche die Führung der Namen preussischer Könige und Prinzen von der Einholung einer besonderen Genehmigung abhängig macht, existiert zwar nicht, jedoch ist die Forderung einer derartigen Erlaubnis im Einzelfall aus allgemeinen ordnungspolitischen Gründen gerechtfertigt. Wenn die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts auch bei Führung des Namens von Privatpersonen ein polizeiliches Einschreiten ausschließt und dieses ausschließlich den Privatpersonen überläßt, so liegt doch bei der Führung der Namen von Angehörigen des Königshauses ein öffentliches Interesse vor, das die Polizeibehörde berechtigt, den Nachweis zu verlangen, daß dem betreffenden Gewerbetreibenden die Ausübung des in Frage kommenden Namens zu gewerblichen Zwecken von dem Träger des Namens gestattet worden ist. — Wenn also Wirte nicht polizeilich Namen als die von Fürstlichkeiten. Es ist übrigens auch weit hübscher, wenn das Wirtshaus sich eine klangvolle Bezeichnung zulegt, als wenn die Fürstennamen sich ewig wiederholen.

— Dürfen Zuschneider an Sonntagen beschäftigt werden? Ein großes Schneidergeschäft, das Uniformstücke auf vorherige Bestellung nach Maß anfertigt, beschäftigte seine Zuschneider an Sonntagvormittagen in der Weise, daß diese den Kunden teils im Ladenlokal, teils im Anprobierzimmer Maß nahmen oder Anproben bei denselben vornahmen. Gegen den Geschäftsführer des betreffenden Schneidergeschäftes wurde deshalb auf Grund des § 105 b der Gewerbeordnung Klage erhoben, der die Beschäftigung von Arbeitern an Sonntagen und Feiertagen in Werkstätten verbietet. Der Angeklagte, der vom Schöffengericht in erster Instanz freigesprochen wurde, machte geltend, daß im vorliegenden Falle § 105 b der Gewerbeordnung nicht Platz greifen könne, weil die Beschäftigung der Zuschneider nicht im Werkstättenbetrieb, sondern im Handelsbetrieb erfolgt sei. Die Strafkammer des Landgerichts hob jedoch das schöffengerichtliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten in eine Geldstrafe. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde von dem Oberlandesgericht mit folgender Begründung verworfen: Den rechtlichen Ausführungen des Vorderrichters ist in allen Teilen beizutreten. Danach ist das Maßnehmen und Anprobieren von Kleidungsstücken, die auf Bestellung angefertigt werden, ohne Rücksicht, ob dies im Ladenlokal oder in der Schneiderwerkstätte geschieht, und ob die Zuschneider nebenbei auch Reisende sind, als Beschäftigung im Werkstättenbetrieb anzusehen. Die sonntägliche Tätigkeit der Zuschneider wäre nur dann als zum Handelsgewerbe des Angeklagten gehörig zu betrachten und deshalb nach § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung erlaubt, wenn der Angeklagte mit fertigen Kleidern handelte, die beim Verkauf an die Sonntags erscheinenden Kunden einer besseren Anpassung und kleinerer Änderungen bedürften. In diesem Falle würde nämlich das Handelsgewerbe des Angeklagten und deshalb der ganze Betrieb einschließlich nach § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung zu behandeln sein. Da aber der Angeklagte Kleidungsstücke nur auf Bestellung nach Maß anfertigt, so überwiegt das Schneidergewerbe, und ist deshalb das Anprobieren und Anprobieren als ein Teil des an Sonntagen verbotenen Gewerbebetriebes im Sinne des Abs. 1 des § 105 b der Gewerbeordnung anzusehen.

— Rubelk und sein Impresario. In einem Zivilprozeß gegen den bekannten böhmischen Violin-Virtuosen Rubelk hat das Pariser Zivilgericht eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. Der Klage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Rubelk hatte mit dem Impresario Schürmann einen Vertrag über eine Tournee in Spanien und Portugal abgeschlossen, die jedoch von dem Virtuosen abge sagt worden war. Schürmann verlangte deshalb die Vergütung der gemachten Auslagen für Saalmieten, Begleitung usw. im Gesamtbetrage von 6350 Frank und einen Schadenersatz von 7250 Frank. Rubelk bestritt nicht erst den Gegenstand der Klage, sondern erhob einen Kompetenz-Einwand gegen die Zuständigkeit des Pariser Zivilgerichts, der sich darauf gründete, daß beide Unterzeichner des Vertrages Ausländer

vorstellen können, wenn sie hingzeichnet wäre. Tierbilder zeichnen und besetzen, sei der beste Zoologieunterricht.

* Charlotte v. Stein. Ein Komitee, bestehend aus den Damen Anita Augspurg, Vida Gustava Heymann und Franziska Klumreich, bittet um Beiträge zur Instandhaltung des verwahrlosten Grabes von Charlotte v. Stein auf dem Weimarer Friedhof. In dem Aufruf, den das Komitee veröffentlicht, heißt es: „Die Goethe-Gesellschaft hat im Jahre 1902 das Grabdenkmal der Corona Schröter in Jmenau zum 100. Todestage der Künstlerin in feiner ursprünglichen Schönheit wiederherstellen lassen. Das Grab der Friederike Brion in Weissenheim wird jetzt auch gepflegt. Verdient es Charlotte v. Stein weniger, daß ihr Andenken geehrt und der Nachwelt erhalten bleibt? Nunmehr sind Frauen zusammengetreten, die dafür sorgen werden, daß Charlotte v. Steins Grabhügel vor völligem Verfall bewahrt bleibt. Nicht im Marmorhaufen oder andere Geschmackslosigkeiten soll es sich handeln, sondern um die Herstellung einer Grabstätte, würdig dem Andenken einer Charlotte v. Stein; dazu beizutragen, bitten wir alle diejenigen Männer und Frauen, die Verständnis für das Leben und Wirken dieser großen Frau haben. Zur Entgegennahme von Geldspenden — auch die kleinsten sind willkommen — hat sich im Namen des Komitees bereit erklärt L. G. Heymann, Hamburg, Paulstraße 25.“

* Verschiedene Mitteilungen. Ein Universitätsinstitut für gerichtliche Medizin — das erste Institut dieser Art in Preußen — ist an der Universität Königsberg i. Pr. errichtet worden. Das Institut umfasst auch ein Leichenschauhaus.

Nachdem der Termin für die Konkurrenz auf das beste Opernbüretto ab, für die Konzogno in Mailand Preise von 25 000 und 10 000 Lire ausgesetzt hat. Es sind im ganzen 555 Arbeiten eingelaufen.

Die Stadtverordneten Düsseldorf bewilligten für die Umwandlung des früheren Ausstellungsterrains zu einem Kaiser-Wilhelm-Park 1 370 000 Mark.

In den „Gemeinnützigen Blättern für Hessen-Nassau“ erinnert Robert an H. Rossmacher, dessen 100. Geburtstag im März zu verzeichnen wäre, den unermüdeten Vorkämpfer für Hebung der Volksbildung, den Gründer der ersten nassauischen Volksbibliothek.

Mitbegründer der „Gartenlaube“ und Märtyrer seiner Überzeugung, als Gelehrter wie als Volkschriftsteller gleich bedeutend. Verkannt und mit Unansehen belohnt, starb er 1867 und seiner hat seine Arbeit fortgeführt.

Holländische Mozart-Festspiele. Großen Stills werden in der letzten Januar-Woche in Amsterdam, Rotterdam und dem Haag abgehalten. Als Dirigent wurde Hofkapellmeister de Haan-Darmstadt gewonnen.

Richard Strauß' „Salome“ wird nach Dresden zunächst an den Stadttheatern in Breslau und Nürnberg zur Aufführung gelangen.

Eugen d'Albert ist, nach dem „B. C. C.“, gegenwärtig wieder mit einer neuen Oper beschäftigt. Dr. Richard Batka wird das Libretto liefern. D'Albert und Batka haben sich bereits über den stofflichen Inhalt des neuen Werkes geeinigt. Es wird eine abendfüllende komische Oper mit dem Titel „Der Jugendpreis“. Das Milieu soll deutsch-böhmisch aus der Zeit des siebenjährigen Krieges sein.

Felix Mottl wird bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen den „Tristan“ dirigieren.

Die Eröffnung des französischen Theaters in London ist, wie von dort berichtet wird, in feierlicher und erfolgreicher Weise am Donnerstag unter der Direktion von Gaston Mayer erfolgt. Das „New Royalty Theatre“, das nach seiner völligen Umgestaltung die Troupe der Nijane beherbergen soll, strahlte im prächtigen Glanze und eine erlesene Zuhörerschaft hatte sich eingefunden. Gespielet wurde ein ziemlich unbekanntes und wenig bedeutames Lustspiel Paileron „La Souris“, das nur durch das vorzügliche Spiel der Nijane als Pèpa und die gesamte ausgezeichnete Aufführung Eindrud zu machen vermochte.

Abnormals ist ein äußerst wertvolles Kunstwerk aus Italien herausgekommen, ohne daß der Staat und die Behörden es verhindern konnten. Es handelt sich um den prachtvollen Tizian aus dem Palazzo Barberini in Rom, das Porträt des Kardinals Bembo. Das Bild bildet gegenwärtig das Tagesgespräch der Kunstfreunde in London, wo es bei Colnaghi ausgestellt ist. Natürlich bewirbt sich auch schon Amerika mit seinen Dollars um das herrliche Werk, so daß es wohl bereits für Europa verloren ist.

Der Tagelöhner Friedrich D., in einem Dörfchen bei Darmstadt im Jahre 1887 geboren, war wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Hochheimer Schulmädchen, angeklagt. Das Gericht verurtheilte den schon einmal wegen Verbrechens aus § 176 Abs. 3 mit 9 Monaten vorbestraften Burschen wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens und versuchter Rötigung zu 6 Monaten Gefängnis. — Vor mehreren Jahren, es soll im Sommer 1901 gewesen sein, macht der Kaufmann Alexander S. von Höchst a. M. mit seiner Schwester und deren Liebhaber einen Ausflug nach Bodenhausen. Dort wurde gegessen und getrunken, d. h., der Liebhaber aß nichts, weil er kein Geld hatte, und der Bruder seines Schwaes mußte aus demselben Grunde das Essen des Mädchens mitbezahlen. Er tat es offenbar gern und die Jahre verfloßen. Das Mädchen hat sich inzwischen anderweitig verliebt und der erste Liebhaber ist ein wackerer einundzwanzigjähriger Unteroffizier bei einem Infanterie-Regiment geworden. Daraus ergibt sich, daß er, als ihm jene peluliche Bodenhausener Mittagstafel passierte, in so jugenblühem Alter war, daß sich die Sache entschuldigen läßt. Im Oktober 1905 kam der Kaufmann S. in schlechte Verhältnisse und nun dachte er daran, daß er für den vergangenen Liebhaber seiner Schwester dieser im Jahre 1901 zu Bodenhausen einmal ein Mittagessen für 150 Pfennige bezahlt hatte. Er begab sich zu der Mutter des Unteroffiziers und forderte das Geld, er bekam es auch, als er meinte, wenn er nicht bezahlt werde, müßte er die Geschichte dem Feldwebel des Soldaten melden. Aus dieser Beitreibung einer alten kleinen Schuld wurde eine Anklage wegen Betrugs und Rötigung, die für den S. um so gefährlicher war, weil er schon mehrmals wegen Betrügereien gefessen hat. Heute wurde er freigesprochen. — Der Kaufmann Salomon N., der Begründer des bekannten Brischen Warenhauses in der Marktstraße hier, hatte sich wegen Konkursvergehens zu verantworten. Der Angeklagte hat das hiesige Warenhaus im Oktober 1903 eröffnet, und zwar mit einer Einlage von etwa 30 000 Mark, die sich aus etwa 5000 M. eigenen Ersparnissen und aus 25 000 M. Eingebrauchtem seiner Frau zusammensetzten. Ferner hatte er mit der Firma Kronker in St. Johann einen Vertrag abgeschlossen, mit welchem sich die Firma verpflichtete, dem Angeklagten einen Kredit bis zu 100 000 M. zu eröffnen, wogegen der Angeklagte die Geschäftseinnahmen, so weit dieselben zur Regulierung der Lieferanten dienten, der Kontrahentin eben zu dieser Regulierung zu übermitteln. Im Juni 1905 befand sich der Angeklagte, der in anderthalb Jahren einen Umsatz von 617 598 M. erzielte, in Konkurs, nachdem sich etwa ein halbes Jahr vorher das Verhältnis zwischen ihm und W. gelöst und ein Sachverständiger, der sich um ein Gläubiger-Arrangement von 40 Prozent bemühte, erklärt hatte: „Das Geschäft können Sie so nicht weiter führen, es ist ja gar nicht rentabel.“ Hauptglän-

higertin war die Firma B. mit ihren 100 000 M. Die Auflage ruht auf der auch durch den gerichtlichen Sachverhalt, Herrn Bücherrevisor Benedikt Strauß, bestätigten Tatsache, daß der Angeklagte weder ordentliche Bilanzen ziehen, noch seine Bücher übersichtlich führen ließ. Er wird zu einer Geldstrafe von 150 M. verurteilt.

* Ein gemeingefährlicher Chauffeur aus Bayern, der durch schnelles Fahren eine alte Frau und in einem zweiten Falle einen Einjährigen schwer verletzte, wurde von der Göttinger Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis und 30 M. Geldstrafe verurteilt. Die Frau starb nach einiger Zeit; es konnte jedoch nicht bewiesen werden, daß der Tod mit dem Unfall direkt in Verbindung stehe. Der Gerichtsvorsitzende vertrat mit dem Staatsanwalt die Anschauung, daß eine empfindliche Strafe gegen das rücksichtslose Fahren am Platze sei.

* Ein entmenschter Stiefvater. Wegen Mordes, begangen an seiner Stieftochter Katharina Ehrweiler, war der Pferdebesitzer Mathias Körtgen aus Mülheim am Rhein am 14. November v. J. vom Schwurgericht Köln zum Tode verurteilt worden. Der Verurteilte hatte bekanntlich sein Kind zu Tode geprügelt und verhungern lassen. Seine Revision, in deren Rechtfertigungsschrift er die Vollständigkeit der Feststellungen in Frage stellte, wurde vom Reichsgericht verworfen.

* Elberfeld, 7. Januar. Der Volksschullehrer Ludwig Berns-Solingen wurde wegen Verbrechen gegen den § 76 des Strafgesetzbuches von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* Heilbronn, 6. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Zimmermann Bauer wegen Erdröpfung seiner Schwiegermutter zu 4½ Jahren Zuchthaus und dessen Ehefrau wegen Beihilfe zu vier Jahren.

* In Pirna darf nicht laut gehustet werden. Ein Strafmandat, wie es selbst in dem in solchen Dingen nicht leicht erreichbaren Sachsenlande nicht für möglich gehalten werden sollte, so schreibt die „Sächs. Arbeiter-Ztg.“, erhielt dieser Tage ein Libertär von dem Pirnaer Stadtrat. Dieses Dokument lautet folgendermaßen: „P. P. Pant erstatteter Anzeige haben Sie am 13. dieses Monats früh 2 Uhr dem bestehenden Verbot zuwider auf der hiesigen oberen Burgstraße aus übermütig unartikulierter Laute ausgestoßen, übermäßig laut gehustet und Ihre Nase gekneuzt, wodurch die nächtliche Ruhe erheblich gestört worden ist, somit ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt. Beweis: Zeugnis des Schumanns Lamm. Pant § 300, 11 des Reichsstrafgesetzbuches werden Sie zu 3 M. Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft verurteilt. gez. Thiem-Garmann.“ — Der also Bedachte hat, um alle Scherereien zu vermeiden, die 3 M. bezahlt.

Kleine Chronik.

Brandstifter und Diebesbande. Die Polizei zu Dortmund ermittelte eine Bande, die mehr als ein Dutzend Einbrüche verübte und zum Zwecke der Verwicklung ihrer Spuren Feuer anzlegte. Der Hauptmann dieser Bande, Versicherungsinspektor Brod, ist leider geflohen.

Schülerelbstmord. Der zwölfjährige Sohn des Antikfers Jeymer in Langendorf bei Weisenfels erhielt wegen seines Betrags Vorhaltungen. Er ging daraufhin in die Scheune seiner Eltern und erhängte sich.

Eingesperrt. In Melldorf hatte ein fremder Maler, der die Kunstschätze des dortigen Domes besichtigte, das Unglück, beim Aufschließen der Tür den Bart des Schlüssels abzuhebeln, so daß er im Gotteshaus gefangen war. Als alle Versuche, ihn frei zu gelangen, schiefgeschlagen hatten, läutete er schließlich die Sturmglocke. Feuerwehr und Bürgerwehr wurden alarmiert und eine große Menschenmenge sammelte sich auf dem Marktplatz. Schließlich löste sich das Rätsel, als aus dem Schallloch hoch oben am Turm der Maler seine Not klagte. Er wurde nun bald aus seiner unfreiwilligen Haft befreit.

Rumänische Wucherer. Nach vielen Debatten hat der Ministerrat die Ausweisung von 9 jüdischen Wucherern aus Bukarest beschlossen. Unter ihnen befindet sich ein mehrfacher Millionär namens Friedrich Goldwurm.

Das deutsche Marokko-Weißbuch.

Berlin, 8. Januar. Das deutsche Marokko-Weißbuch ist ein Heft von 42 Seiten und enthält 27 Nummern. Es beginnt mit der Wiedergabe einer englischen und einiger französischer Stichproben von Zeitungsäußerungen, welche einerseits die in französischen Kreisen gegenüber Marokko gehegten Monopolwünsche beleuchten, andererseits bekunden, daß der französische Gesandte in Fez sich auf ein Mandat Europas zur Durchführung der Reformen berufen habe. Diese Zeitungsauschnitte sind aus der Zeit von Januar bis April 1905.

Auch das erste amtliche Schriftstück, das mitgeteilt wird, ein Bericht des deutschen Konsuls Vassel in Fez vom 21. Februar 1905, handelt von der Mandatsfrage. Der Sultan kam gegenüber dem Konsul in einer Unterredung vom gleichen Tage auf die allgemeine Lage zu sprechen und sagte: Er halte daran fest, „drei, nein vier Nationen“ gleich zu behandeln: Deutschland und England wegen ihres Handels mit Marokko, Frankreich und Spanien auch wegen der Nachbarchaft. Er fragte, ob sich der französische Gesandte auf ein allgemeines Mandat berufen könne. Der Konsul erwiderte: Solches Mandat sei deutscherseits nicht erteilt. Der Sultan gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Deutschland sich der französischen Aktion nicht angeschlossen habe.

Das Weißbuch gibt im folgenden eine bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Schilderung der diplomatischen Vorgänge und legt sodann die prinzipiellen Gesichtspunkte der deutschen Marokko-Politik dar, zunächst in dem vom Reichskanzler bereits im Reichstage verlesenen Erlasse des Reichskanzlers an eine Reihe von Missionen vom 12. April. Als neues Moment tritt hier hinzu, daß Deutschland direkt eine neue Konfe-

renz der Vertragsstaaten als Mittel einer friedlichen Lösung bezeichnet. Darin heißt es, eine Konferenz wäre mehr als je angezeigt, da durch die Möglichkeit des französischen Protektorates die fremden Privatinteressen in ihrer Gesamtheit bedroht seien. Die deutschen Interessen seien identisch mit jenen aller nicht-französischen Vertragsstaaten. Auch der Erlaß an den Fürsten Radolin vom 1. Mai enthält einen den Konferenzgedanken vorbereitenden Passus, indem die Gesamtheit der nicht-französischen Interessen als bedroht bezeichnet wird, welche mit den deutschen Interessen identisch seien, und die Bereitwilligkeit Deutschlands zu einer befriedigenden Erledigung der jetzigen Spannung erklärt wird.

Nachdem dann die marokkanische Regierung eine Konferenz vorgeschlagen hat, ergeht unter dem 5. Juni ein Runderlaß des Reichskanzlers, der für den Konferenzgedanken nachdrücklich eintritt. Derselbe legt den deutschen Rechtsstandpunkt dar und betont, daß auf Grund des Artikels 17 der Madrider Konvention das geplante Reformwerk nur mit Zustimmung aller Signatarmächte möglich wäre, und daß bei einem Scheitern der Konferenz der bisherige Vertragszustand aufrecht bliebe; letzteres würde schon durch den Widerspruch einer einzigen Signatarmacht bewirkt. Der Erlaß schließt, der Einspruch gegen die französische Aktion stelle nur eine Verteidigung der durch die Madrider Konvention verbürgten Rechte dar. Zwei Erlasse nach Paris vom 12. Juni und vom 16. Juni geben die Ansichten der deutschen Regierung über die Aufgaben der Konferenz an und halten fest daran, daß eine Aussprache über die Ausdehnung der Reformen erst erfolgen könne, wenn Frankreich zuvor die Einladung zur Konferenz annimmt. Die auf dem Gebiete der Polizei notwendigen Reformen seien international festzustellen und zeitlich zu beschränken. Die Finanzreform müßte gleichfalls international behandelt werden. Die wirtschaftliche Erschließung Marokkos habe unter voller Beachtung des Grundgesetzes der „offenen Tür“ zu erfolgen. Der Ausdruck „international“ wird dahin erläutert: Seerwesen und Polizei würden zunächst insofern international zu ordnen sein, als die Konferenz das Mandat zur Durchführung der erforderlichen Reformen erteilen müßte. Diese Aufgabe würde, soweit es sich um Distrikte an der algerischen Grenze handelte, naturgemäß Frankreich allein zufallen können, womit der Hauptwunsch Frankreichs erfüllt würde. Dagegen würde kein Grund vorliegen, das Mandat auch für die entfernter liegenden Plätze, insbesondere am Atlantischen Ozean, allein an Frankreich zu übertragen. Hier würde es vielmehr der Sachlage entsprechen, daß die Polizei-Reformen in den einzelnen Distrikten verschiedenen Mächten zugeteilt würden. Die nach dem französischen Reformprojekte zu gründende Marokkanische Staatsbank müßte nicht lediglich von einer französischen Bankgruppe, sondern von Bankgruppen verschiedener Mächte ins Leben gerufen werden. Dabei würden die leitenden Stellen, sowie einzuschließendes Kapital möglichst gleich zu verteilen sein. Es folgt das aus dem französischen Gelbbuche bekannte Exposé Rouviers vom 21. Juni, in welchem die endgültige Zustimmung noch nicht abgelehnt wird.

Die deutsche Antwortnote vom 24. Juni geht ausführlich auf den Inhalt dieses Exposés ein. Die ebenfalls aus dem französischen Gelbbuch bekannte Note legt dar, die Durchführung von Reformen in Marokko setze die Zustimmung der übrigen Mächte voraus. Eine solche Zustimmung dürfe am leichtesten auf einer Konferenz zu erzielen sein. Die Konferenz würde überdies dem Sultan, dessen Zustimmung die erste Voraussetzung für die Reformen bildet, das Eingehen auf die Vorschläge wesentlich erleichtern, da das Reformwerk alsdann die Sanction aller beteiligten Mächte erhalten würde. Die Note bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß die französische Regierung ihre gegenwärtigen Bedenken gegen die Konferenz den dauernden Vorteilen unterordnen wird, welche das Zustandekommen des Reformwerkes für Marokko wie für die Ruhe der Welt mit sich brächte. Es folgt darauf die französische Zustimmung zu der Konferenz vom 8. Juli und weiterhin die Vereinbarung vom 28. September über das Konferenzprogramm. Schließlich teilt das Weißbuch die Aktenstücke über die Frage des Molendambaus in Tanger mit, die das Verfahren der deutschen Regierung klarstellen.

Letzte Nachrichten.

wb. Köln, 8. Januar. Eine große Anzahl angesehener Persönlichkeiten aus allen Kreisen des Rheinlandes, namentlich aus Handels- und Industriekreisen, erläßt eine Einladung zu einer öffentlichen Versammlung im Gürzenich zum 14. Januar zur Förderung des guten Einvernehmens mit England.

wb. Zweibrücken, 8. Januar. Das Begräbnisgeheiß des Raubmörders Girs wurde vom Prinzregenten abgewiesen.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Trotzdem man in Handels- und Industriekreisen darauf dringt, daß sobald als nur immer möglich der Zinsfuß der Deutschen Reichsbank herabgesetzt wird, und dabei die Ansicht vertritt, daß die Diskonterhöhung anfangs Dezember bis 6 Proz. überhaupt nicht nötig gewesen wäre, scheint die Bankleitung nicht geneigt zu sein, sobald eine durchgreifende Änderung eintreten zu lassen. Sie könne erst dann in Frage kommen, wenn der Status des Instituts durch einen genügenden Rückfluß geklärt sein werde, so wird offiziös durchblicken gelassen und weiter wird darauf hingewiesen, daß ein Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres zeige, wie ungünstig die Situation des Instituts noch immer sei. Nach dem Ausweise vom 7. Januar 1905 war bereits eine steuerfreie Notenreserve von ca. 31 Millionen Mark vorhanden, während jetzt noch eine geraume Zeit vergehen dürfte, bis ein erheblicher Teil der Steuerpflicht geschwunden ist. Die Begebung von Reichsschatzscheinen beabsichtigt die Reichsbank vorläufig nicht fortzusetzen, zumal die Spannung zwischen dem offiziellen Diskontsatz und dem Privatliskont inzwischen etwas nachgelassen hat.

Marokko. Die Börse macht sich wegen Marokko unseres Erachtens doch recht unnütze Sorgen. Daß die Konferenz sich recht lange hinziehen dürfte, erscheint kaum zu bezweifeln sein, daß es zu manchen diplomatischen Plänkereien kommen wird, auch nicht, daß aber die weitere Entwicklung der Sache so gefährlich werden wird, daß man infolge dessen Befürchtungen wegen einer Störung des Weltfriedens hegen müßte, daran wird doch im Ernste so leicht niemand glauben. Und darum ganz allein kann es sich doch nur für die Börse handeln. Allerdings sind Nachrichten, wie die am vergangenen Samstag eingelaufenen, daß die englische Regierung erklärt hat, in allen Fragen auf der Konferenz strikte mit Frankreich gehen zu wollen, einigermaßen bedenklich, auch mögen die ängstlichen Gemüter an der Börse von der weiteren Nachricht nichts weniger als erbauet sein, daß amerikanische und auch englische Schiffe nach dem Mittelmeer entsandt werden sollen und dazu noch französische Kriegsschiffe im Hafen von Toulon bereit gestellt werden.

Neue russische Anleihe gescheitert. Aus Paris wird gemeldet, daß die Mission des früheren russischen Finanzministers Kokoszew, eine neue russische Anleihe in Höhe von 800 Millionen Frank aufzunehmen, gescheitert ist. Der „Temps“ will aber wissen, daß die Gruppe der Pariser Kreditgesellschaften geneigt ist, Rußland in einer anderen Form als durch eine öffentliche Anleihe Hilfe zu leisten. Rußlands Bedürfnisse an Deckungsmitteln für die Verwaltung seien nicht so dringend wie die Notwendigkeit, die es empfindet, den Barbestand seiner Staatsbank zu kräftigen und den Rubelkurs zu halten. Die französischen Kreditgesellschaften seien daher geneigt, einen Vorschlag zu prüfen, der darauf abziele, der Russischen Staatsbank gegen Bürgschaften die nötigen Barmittel in Gold vorzuschießen, damit der Rubelkurs eine Zeitlang, bis die politische Lage wieder normal geworden sein werde, auf der Höhe von 2,66 Frank gehalten werden könne. Durch diese Maßnahme werde Rußland in den Stand gesetzt, die Zeit für eine Anleihe abzuwarten, deren Zweck sein würde, die kurzfristigen Anleihen der russischen Regierung zu konsolidieren und neue verfügbare Mittel zu schaffen. Herr Kokoszew wird, nach dem „Temps“, neue Unterredungen mit Herrn Rouvier haben. — Diesen Mitteilungen gegenüber wird nun im „B. T.“ behauptet, daß Kokoszew überhaupt nicht nach Paris gekommen sei, um wegen einer neuen Anleihe schon jetzt Fühlung zu nehmen. Die russische Regierung wisse selbst, daß sie damit zu früh komme. Kokoszew sei nur nach Paris gegangen, um für eine spätere Anleihe Stimmung zu machen. Uns scheinen die Mitteilungen des „Temps“ weit wahrscheinlicher als die des „B. T.“

Kassaindustrie-Aktien. Am vergangenen Samstag herrschte in diesen Papieren an der Berliner Börse, wo die große Anzahl derselben gehandelt wird, eine stark abgeflaute Stimmung, und es gab nicht unerhebliche Kursverluste. Am stärksten war der Rückgang bei den Aktien der Bielefelder Maschinenfabrik Dürkopp, und zwar anscheinend im Zusammenhang mit der Tatsache, daß bei gleicher Dividende der Reingewinn, den die Gesellschaft pro 1904/05 erzielt hat, nicht unwesentlich hinter dem des Jahres 1903/04 zurückgeblieben ist. Der Kurs der jungen Aktien der Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft stellte sich bei der zweiten Notierung auf 311,10.

Italienische Rentenkonversion. Die Gerüchte, daß die Rentenkonversion demnächst in Angriff genommen werden soll, tauchen wieder auf. Aus sicherster Quelle will die „Perseveranza“ wissen, daß im Schatzministerium an der Fertigstellung des Gesetzesentwurfes bezüglich der Rentenkonversion eifrig gearbeitet wird, und zwar soll das von Luzzati vorgeschlagene Staffelsystem nach englischem Muster beibehalten, gegenwärtig die Reduzierung auf 3/4 und nach 5 Jahren auf 3/2 vorgenommen werden.

Liquidierung einer Portland-Zementfabrik. Bei der Stettin-Gröster Portlandzementfabrik sind die Anmeldungen zum Bezüge junger Vorzugsaktien Lit. A. wiederum nicht in genügender Höhe eingegangen. Der Aufsichtsrat hat deshalb beschlossen, in Übereinstimmung mit den in letzter Generalversammlung gefaßten Beschlüssen die Liquidation der Gesellschaft vorzunehmen und beauftragte den Vorstand, die nötigen Anträge zu stellen. Das Unternehmen soll im ganzen zum Verkauf gestellt werden.

Ausfuhr aus dem amerikanischen Generalkonsularbezirk Berlin. Die Ausfuhr betrug im 4. Quartal 1905 2 925 651 Doll. gegen 2 686 765 Dollar in 1904 und 2 025 537 Dollar in 1903. Es ergibt sich also eine Zunahme von 834 886 Dollar im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Jahres 1904 und eine solche von ca. 900 000 Dollar gegen 1903.

Geschäftliches.

Blasse Kinder

blühen auf und erhalten frische, gesunde Farben, wenn man ihnen als tägliches Morgengetränk den so nahrhaften und blutbildenden **Perdynamin-Kakao** gibt.

à 2.50 M. in den Apotheken.

(B. Z. 7617) F 15

BVRGEFF
GRVEN



Zu beziehen durch den Weinhandel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 28 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Verleger: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Krogisch; für den Feuilleton: J. Kallert; für den Abteil: K. W. Kallert; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schulte'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

200 Herbst- u. Winter-Herren-

Paletots, süddeutsche Waare (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tabelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. Ansehen gefaltet. Gasse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstraße 30 (Alte Seite). 1. Stock

Partiwaren-Kaufgesuch.

Komme nächste Woche nach Wiesbaden und kaufe Restpartien in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Kurz- und Galanteriewaren, Konfektion, Hausstandsartikeln u. s. w.

Nachricht bitte sofort zu senden an

F 142

W. Harms, Hannover, Schillerstr. 16.

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit d. Königl. Preuss. Staatsmedaille, in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/1 Flasche.

Medicinal-Cognac,

ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 und 2.50 für 1/1 Flasche.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Emyria-Teppich, sehr gut, 4 □ 5, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen bei Herz, 25 Friedrichstraße 25.

Ein Kleiderich, 1 Küchenschrank, 1 pol. Tisch, 1 Nachtschr., 1 Kleiderich, 1 Säulen-Trumeau u. Pfeilerp. b. s. v. Berberstr. 6, M. 11, a. Stern-M.

Diese Woche

verkaufen wir von sämtlichen Ansichtskarten unseres Engros-lagers schönste Landschafts-, Blumenkarten, Gemäldekopien, Karten von Norwegen, Schweiz, Ägypten, Palästina, Bosnien, Herzegowina, Sizilien, Rom, Lüneburger Heide, italienische, holländische und japanische Stimmungsbilder, Seestücke etc. etc.

nach freier Wahl 20 Stück für Eine Mark!

43 Rheinstrasse 43.

Frühstücke im „Kaisersaal“,

Dotzheimerstrasse 15.

W. Petri, Stadtküche,

Tel. 2177.

Taunusstraße 27, 1.

Tel. 2177.

Lieferung von Dinern, Soupers und Büfets, sowie einzelner warmer und kalter Platten.

Gleichzeitig empfehle den hochgeehrten Herrschaften meine kompl. Tafel-service, bestehend in: silberne Bestecke, Fischbestecke, Ausrüstungsgabeln, Hummergabeln, sämtliche silberne Schüsseln, Tafelaufsätze, Tafeltücher, Servietten, Kandelaber und Hora-Poan-vros-Schüsseln, Teller und Glaschüsseln, Bouillons, Tee- und Koffee-Lassen, Fingerschalen und sämtl. feinen Sherry, Wein, Champagner, Bier, Likör- und Bowlen-Gläser, Wein-Karaffen und Unterläge, Tische, Stühle und Kleiderständer.

Die Sachen werden auch ohne Lieferung von Essen abgegeben.

52

Inventur-Ausverkauf.

Ohne jede Ausnahme kommt das ganze Warenlager, nur aus besten Qualitäten bestehend, und zwar:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Waschstoffe, Pelze, Elsässer Weisswaren, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Küchenwäsche, Gebild, Bettuchleinen, Handtücher, Taschentücher, abgepasste Teppiche, Gardinen, Stores, Rouleaus, Bettdecken, Steppdecken, Portieren jeder Art, Tischdecken, Diwandecken, Vorlagen, Linoleum und Wachstuche, Bettwaren,

von diesem Tage an — um die Lager, Reste und Einzelbestände vor Beginn der neuen Saison gründlich zu räumen — zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf

und ausserdem noch mit einem Extra-Rabatt. von

Zur gefälligen Beachtung empfohlen!

Der diesmalige Inventur-Ausverkauf bringt unsern werten Abnehmern bei bekannt streng reellster Bedienung ganz unschätzbare Vorteile durch die Zusammenstellung enormer Posten, welche noch zu den billigsten Tagespreisen

eingekauft sind, während heute sämtliche Leinen- und baumwollenen Fabrikate und Wollenstoffe 15 % bis 20 % im Preise gestiegen sind.

Blusen, Unterröcke, Morgenröcke und Matinees, Kostümröcke, ferner sämtliche Kinderkleider u. Capes mit 20—50 Prozent Preisermässigung.

Für Einkäufe zu Brautausstatten — Konfirmationszwecke — nutzbringende Kaufgelegenheit.

S. Guttman & Cie., Webergasse 8.

Kaiser-Panorama.Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.Täglich geöffnet
von morgens 10 bis
10 Uhr Abends.**Jede Woche zwei neue Reisen.**

Ausgestellt vom 7. bis 13. Januar 1906:

Serie I: **Paris und seine Sehenswürdigkeiten.**Serie II: **Neu! II. Interessante Reise auf der Donau von Passau bis Budapest. Neu!**

Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.

Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.

Abonnement zum beliebigen Besuch.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Telefon 2606.

Walfmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und
Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-
waren, als Besen, Schrubber, Abseife-
bürsten, Bürzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten,
Klopfer, Strohfleile etc.**Klavierstimmen.****Rohrflüge** werden schnell u. billig
neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich
und gut ausgeführt.Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
und wieder zurückgebracht. F 206**150 Knaben-Paletots,**
nur gute Waare, in allen Größ.
und Mustern (Gelegenheits-
sauf), früherer Preis Mk. 6,
8, 10, 12, 15, 18, jetzt **Mk. 3.50,**
4.50, 6, 7, 8, 9, so lange
Vorrath reicht. Ansehen ge-
flattet. Allseitige Schwal-
bacherstraße 30, 1. St.**PFAFF**

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparaturwerkstätte. 3416

Schulranzen!Grösste Auswahl. Billigste Preise.
offeriert als Specialität**A. Leischert, Faulbrunnenstrasse 10.**
Reparaturen. 2536**Abfallholz** pro Centner **Mk. 1.20,**
Anzündholz pro Centner **Mk. 2.20,**
Brickets und Kohlen
in Fuhren od. Säcken liefert frei ins Haus**W. Gail Wwe.,**Büreau u. Bahnhofstr. 4. Telefon
Baden No. 84. 3413**Anzündholz,**fein gespalten, per Centner Mk. 2.10, **Abfall-**
holz per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus.**Heinrich Biemer,**

Dampfschneiderei,

Telephon 766. Dogheimerstraße 96. Telephon 766.

Cognac Albert Buchholz,hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der **Königl. Preuss. Staats-**
medaille, in Orig.-Füllung von **Mk. 1.90 bis 4.50** für $\frac{1}{4}$ Flasche.**Medicinal-Cognac**, ärztlich empfohlen, **Mk. 3.50 und 2.50** für $\frac{1}{4}$ Flasche.**Oscar Siebert Nachfolger,**

Taunusstrasse 50.

Extra leckeres Delikat. Kolluerhält jeder Leser dieser Ztg. zwecks Bekanntschaft
Dose ca. 20 Brätheringe, 1 Stk. Rauchlachs 2 Pf., Dose
Sardellenhering, ca. 25 Goldbücklinge, Salsardinen**Kieler Rauchsalz**alles
zusam.**2.95 Mk.****Ernst Napp Nachf., Zwinenmünde No. 62, Konservenfabrik,**

F 142

Marchands**Grosser****Saison-****Kehraus**

für alle

Waren

zu fabelhaft billigen

Preisen hat begonnen.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Gelegenheitskauf!
Stifta 1000 Baar**warme Damen-,**Herren- und Kinder-Hauschuhe und Pantoffel
in Filz, Leder und Kamelhaar mit und ohne
Schnallen in verschiedenen Farben, Qualitäten und
Größen von 50 Pf. an. Solange Vorrat reicht
nur **Marktstr. 22, 1. Rein Baden.** Tel. 894.Eine solide, vertrauenswürdige und
bewährte Spezialität. Niemals lose,
nur in violettgelben Kartons à 30 u.
50 Pf. Wichtig für Sänger, Schau-
spieler, Rezitatoren, Redner, Geist-
liche, Lehrer, Militärs, Reisende;
Landwirte, Forstbeamte, Hausfrauen,
Schüler und Schülerinnen etc. etc.
Vielseitig anerkannt! Z. B. schreibt:
Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammer-
sängerin: „Ausgezeichnet für den Hals,
mit gutem Erfolge b. Indispositionen.“
Ernst Ritter von Possart, eine der
bedeutendsten Persönlichkeiten der
deutschen Bühne: „Sehr zufrieden.“
C. Lück, Kolberg in Pomm.In Wiesbaden bei **Baake & Esklony's**
Drog., geg. d. Kochbr., **Karl Müller, Medic-**
Drog., „**Antitas**“, Mauritiusstr. 3, **Wilh.**
Machenheimer, Adler-Drog., Bismarckring 1,
E. Morbus, Drog., Taunusstr. 25, Carl
Portzehl, Germania-Drog., Rheinstrasse 55,
Otto Siebert, Central-Drogerie, am Markt,
Chr. Tauber, Nassovia-Drog., Kirchgasse 6,
Karl Witzel, Drog., Michelsberg 9a. F 74**Dankbarkeit**gingt mich, gern und unentgeltlich Hals-,
Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art
mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges
und erfolgreiches Naturprodukt von meinem
qualvollen Leiden befreit worden bin.
Herr **Baumgard** in Bräunel bei Kuffia (Wien).**Große Preisermäßigung**

auf sämtliche

Winter-Schuhwaren.Da infolge der gelinden Witterung in vielen Wintern
Artikeln noch sehr große Vorräte am Lager sind, verkaufe die-
selben, um möglichst bis Ende dieses Monats damit zu räumen,
zu **fabelhaft billigen Preisen.**Gleichzeitig mache auf meine **enorm billigen Preise**
in sämtlichen sonstigen Schuhwaren aufmerksam.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Wilhelm Pück,

Schuhwaren,

Gde Welltrik- und Schwalbacherstraße
und Bismarckring 25.**Cognac Scherer**

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate
kenntlich.**Cognac Albert Buchholz,**hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der **Königl. Preuss. Staats-**
medaille, in Orig.-Füllung von **Mk. 1.90 bis 4.50** für $\frac{1}{4}$ Flasche.**Medicinal-Cognac,**ärztlich empfohlen, **Mk. 3.50 u. 2.50** für $\frac{1}{4}$ Flasche.**A. Haybach, Hellmundstr. 43.**Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick,** Kirchgasse
kauft man in der Kaffee-Brennerei von **49.**

Die Freiheit gleicht jenen berben und saftreichen Nahrungsmitteln oder jenen edeln Weinen, welche die daran gewöhnten robusten Naturen ernähren und kräftigen, während sie die Schwachen und Barten überwältigen, berauschen und zugrunde richten.
Mouffeau.

(9. Fortsetzung.)

An der Mordsee.

Roman von Dietrich Theben.

Jüres' Frau hatte ihn mit ihrer Natürlichkeit lebhaft angezogen. Es fehlte ihr nicht an hausfraulichem Selbstbewußtsein; aber auch das stand ihr nur gut, gab ihr Würde, ohne ihre Ungezogenheit zu beeinträchtigen. Sie hatte noch eine Schwester, wie er sich erinnerte, die jünger war, Wiebke. Ob die sich ihr ähnlich entwidelt hatte? Als er weggezogen war von der Heimat, war sie noch ein Kind gewesen. Oder doch schon konfirmiert? Ja, das wohl eben. Ein langaufgeschlossener Badfisch mit den blauen Augen, dem zarten Leint und dem hellen Goldhaar der Friesinnen wie Karen. Nur etwas verträumter, verschüchterter, weil der Vater Frederiksen so seine Schrüllen gehabt und mitunter auch an den Kindern ausgelassen hatte. Aber der war ja gerade damals, eben nach Jüres' Hochzeit, auf den kleinen Friedhof an der Kirche hinausgetragen worden, und Jüres Frederiksen der Jüngere mochte an der Schwester gut gemacht haben, was der Alte ohne Vorfall vielleicht gefehlt hatte.

Wiebke Frederiksen... Es wunderte ihn, daß sie nicht mit bei dem Schwager gewesen war. Ob der Hoyerhofer sie auch kannte? Ein prächtiger Mensch. Ob nicht vielleicht gerade Wiebke ihn anzog? Oder ob er sich für Karen interessierte? Es hatte ihm fast so scheinen wollen am Nachmittag.

Er schlief erst spät unruhig ein.

5. Kapitel.

Die Woche bis zum nächsten Sonntage kam Odo Stür merkwürdig lang vor, um so mehr, als er sich einlamer fühlte denn je. Ein schüchterner Versuch, mit dem Vater über den Sonntag bei Jüsohr zu plaudern, wurde von dem Alten kühl abgelehnt.

„Gibt du die Quittung?“ fragte Sven. „Schön. Das übrige schließ' bei dir ein.“

Auch Karen zeigte sich wenig zugänglich. Sie wich ihm in den ersten Tagen aus und trug dann bei einer abendlichen Zweisprache eine Abweisung zur Schau, die ihn erbitterte.

„Seh ein Gesicht auf, wie du willst“, sagte er gereizt, „aber grade sollst du's hören, daß der vom Hoyerhofer ein Mann ist, der was wert ist. A bah! Dein wegwerfendes Naserimpfen! Ach, das imponiert mir gar nicht. Der ist nicht so voll von Ungerechtigkeit wie du, der ist besser als du. Was ist überhaupt aus dir geworden! Bist du denn noch dieselbe Karen, die du mal warst, als du noch nicht so groß, aber so viel lieber warst? Na, zum Donner, woher nimmst du denn bloß all das Gift gerade gegen den, der dir doch am wenigsten zu nahe getreten ist? Gist du denn keine Augen mehr im Kopf, daß du dem nicht den Wert ansehen kannst?“

„Ich bedanke mich vor dem —“ warf sie hitzig hin. „Ja, wird er aber ebenso machen was dich angeht! Meinst, der find't nicht hundert andere? Meinst, die sind alle so blind wie du? Bild dir bloß keine Schwachheit ein, Schwester Karen Stür, der läuft dir nicht nach.“

Sie fuhr heftig auf. „Verlang ich das? Will ich das? Der mich freien? Du bist wohl nicht —! Ich selbst wähle mir meinen Mann — aber den ganz gewiß nicht!“

„Bravo!“ lebte er ironisch. „Aber was wahr ist: hat

der ein Glück! Ist geborgen vor dir. Kann sich eine Liebere suchen. Hat der ein Glück! Da ist die kleine, feine Wiebke Frederiksen.“

Er stuzte und mußte selbst nicht, wie er gerade auf den Namen gekommen war.

„War die auch da?“ kam es fragend über Karen's Lippen.

Sein eigener Gedanke bereitete ihm Unbehagen, und er suchte rasch darüber hinwegzugleiten.

„Nein. Aber die Schwester, ist die eine Frau geworden... Ah, wer so eine finden könnte. Du magst natürlich die auch nicht — dir bist nur du selber gut, du bist eine — eine Ausgezeichnete. Ja, ja, so bleib' nur bei.“

Sie schaute nicht zu ihm auf, sondern bückte sich tiefer auf ihre Handarbeit.

„Hast du Wiebke gesehen?“ fragte sie. Odo wunderte sich, daß sie auf die Altersgenossin zurückkam und daß so ein Nebenton in ihrer Frage mitschlang, den er sich nicht erklären konnte, den er aber doch bestimmt vernommen zu haben glaubte.

„Warum?“ forschte er. „Interessiert dich wenigstens das?“ „Nein. Ich bin ihr noch nicht begegnet. Aber wenn sie wie die Schwester ist — ist sie das vielleicht?“

„Ich — weiß nicht. Du kannst ja hinübergehen.“

„Kommt sie nach der Kirche?“

„Ja; einmal sie, einmal ihre Schwägerin.“

„Also ist ihr Bruder Jens verheiratet? Schon lange?“

„Ein gutes Jahr. Er hat eine von den Setleffen aus Deegbyll.“

„So, von denen. Was sich doch alles verändert hat in den paar Jahren! Selbstverständlich, schreiben konntest du mir das nicht — sind ja nicht von deiner Seite; die Setleffen erst gar nicht. Was ich überhaupt schon von dir erfahren hab' in der Zeit — wie 'n Fremder komm' ich mir vor. Na, ist gut... Aber Sonntag geh' ich auch hin.“

„Bist du?“

„Zur Kirche.“

„Um —?“

Sie brach ab. „Hast dir's nicht?“ fragte er scharf.

„Willst du Wiebke sehen?“ preßte sie hervor.

„Kann sein. Geht's dich was an?“

„Odo, sei nicht häßlich zu mir“, bat sie verändert.

„Wiebke — ist sehr lieb geworden.“

„So, so! Na, wenn du das zugibst —“

„Gut Nacht, Odo.“

Er sah ihr verwundert nach.

„Daraus werd' nun einer klug“, murmelte er kopfschüttelnd. „Mal so, mal anders. Verriekt, einfach verriekt.“

Das Tauwetter hatte sich nicht bloß angekündigt, sondern war auch eingetreten, und seit Tagen ging ein dichter Landregen über die friesischen Marsch nieder. Erst am Sonntage stahl sich wieder ein bißchen Sonne durch das fliegende Gewölk, ein freundlicher Gruß für die gepusteten Kirchgänger. Aber der Boden war aufgeweicht, und wer geradezu über die Felder wollte, mußte die üblichen Holzschuhe anlegen, die eine breitere Sohlenfläche boten und nicht so tief in den Ackerchlamm einsanken. Odo und Karen Stür benutzten den mehr festen Deichrücken und kamen mit dem gewöhnlichen Lederschuwerk aus.

Die kleine, verwitwete, altersgraue Kirche war schon dicht besetzt, als Martin Behrend als einer der letzten ankam. Er trug Gummischuhe über den Stiefeln die feinen Schritte fast unhörbar machten und die Männer links und die Frauen rechts am Mittelgang unwillkürlich anschauen ließen, wenn seine schlankte Gestalt plötzlich ohne das übliche stappende Geräusch vor oder neben ihnen auftauchte. Er war auch darin „neumodisch“, wie moncher ihm folgende Blick tadelnd oder mit etwas widerstrebender Anerkennung feststellte.

Behrend sah befriedigt einen Platz neben Odo Stür frei und ließ sich darauf nieder. Nicht vor sich bemerkte er auch Jüres Jüsohr und andere Bekannte und auf der Frauenreihe Wiebke Frederiksen gleich am Mittelgang und ein paar Plätze davon auf der gleichen Bank Karen Stür.

Die kleine Orgel spielte, und die Gemeinde sang den Choral mit. Odo Stür hielt die Hände auf dem geschlossenen Gebetbuch, seine Lippen blieben bewegungslos. Er hörte das Orgelbrausen und Singen und das geistliche Wort von der Kanzel wie aus weiter Ferne — wie in der Nacht vor acht Tagen, als er allein heimgewandert war, das Meeresrauschen. Fern, dumpf, ihm in die Ohren fallend, aber ihm nicht verständlich, ein Nachrauschen nur, ein verschwimmendes Summen, Klingen und Wogen.

Er hielt den Kopf geneigt, aber unter den Lidern lebte das Auge und hing wie gebannt an dem blonden Scheitel Wiebke Frederiksen's.

Wie aus einem Schlafe wachte er auf, als abermals die Orgel eingesetzt hatte, mit einem brausenden Afford abriß und dann die Menschen um ihn sich erhoben. Mechanisch erwiderte er einen Händedruck Behrend's, folgte ihm aber nicht, sondern trat erst aus der Sireihe, als Wiebke diese passiert hatte. Er ging unmittelbar hinter ihr, umring sie mit dem Auge und war fast betroffen, als er draußen das Mädchen auf Behrend zuschreiten und ihn lebhaft begrüßen sah.

Behrend winkte ihm zu, und zögernd näherte er sich.

„Da ist eine Vorstellung doch wohl nicht nötig?“ fragte Behrend freundlich und sah über die Beiden hinweg nach dem Ausgange der Kirche.

„Odo!“ rief das Mädchen überrascht. „Das bist — so bist du geworden?“ Sie lachte über das ganze Gesicht. „Und noch nicht mal sehen lassen hast du dich bei uns! Aber da muß man — muß man Augen machen — wird die Jens machen! Kommst' bald mal 'nüber? Ja?“

Er stand verlegen.

„Ja, ja!“ stieß er hervor und schämte sich seiner Befangenheit.

„Heut — heut nachmittags — bin ich bei Behrend.“

„Das ist fein!“ erwiderte sie heiter. „Ich hab's aber schon gewußt — von meiner Schwester. Du, Schwager Jüres — ich glaube, Jens kommt auch mit — paß auf, das wird fein. Ich bin auch dabei.“

Das fing er freudig auf.

„Ja? Da wird's noch mal so schön...“

„Wirklich? Ich freu' mich auch, Odo.“

Das Strahlen ihrer warmen, freudigen Blauaugen glitt auf Karen hinüber, die etwas seitwärts in ihrer stolzeften Haltung an Behrend vorüberstritt. Der Hoyerhofer grüßte; sie dankte artig. Und wenn er die Absicht gehabt hatte, sie anzusprechen, so hatte ihre herbe, fast herausfordernde Abkehrung ihn jedenfalls belehrt, daß sein Wunsch von ihr nicht genehmigt wurde.

„Du, deine Schwester — ist die nicht sonderbar zu Behrend?“ fragte Wiebke in einer Abdämpfung ihrer Freude.

Dem jungen Stürhofer hatte es einen Stein von der Seele genommen, daß Behrend ihn mit Wiebke allein gelassen und sich seiner Schwester zugewandt hatte. Er war kein großer Menschenkenner, aber die Situation des Augenblicks schien auch ihm deutlich genug zu verraten, wohin Behrend sich in seinem Herzen gezogen fühlte. Und in der egoistischen Freude darüber hatte er kaum eine Empfindung dafür, daß und wie sehr Karen's Haltung den Freund verlegen mußte.

„Daß sie“, entgegnete er nur obenhin. „Die — muß sich aus sich selbst heraus umwachsen“, fügte er dann aber doch mit tieferem Sinn hinzu.

Behrend gefellte sich wieder zu ihnen. Seine Mienen waren angepannt, seine Augen bligten. Aber auch in der offenkundigen Erregung blieb er Herr über sich.

(Fortsetzung folgt.)

Charles Gervais.

Camembert-, Neufchâtel-, Brie-Käse

treffen jede Woche direkt von Paris ein.

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Geradehalter

für Kinder und Erwachsene,

schöne Haltung, breite Brust und kräftige Lungen verleihend, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, leicht und angenehm zu tragen, in verschiedenen Größen stets vorrätig.

Fachmännische Anfertigung als Spezialität.

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege,

Telephon 227.

Tanusstrasse 2.



Binger Weinstube, Metzgergasse 9.
Von jetzt ab täglich warmes Frühstück.

Sprudel.

Montag, den 15. Januar 1906:

Erste General-Versammlung

und

Eröffnungs-Sitzung

im grossen Saale des Etablissement Walhalla.

Saalöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Komitees: 11 Minuten nach 8 Uhr, präzis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Neu-Anmeldungen für Kappe und Stern müssen vorher bei den Herren:

W. Neuendorf, Adolfsallee 9, Willy Erkel, Wilhelmstrasse 54, Wilhelm Bickel, Langgasse 20, Aug. Engel, Tanusstrasse 12, bzw. Wilhelmstr. 2, rechtzeitig bewirkt werden.

Lieder zu dieser Sitzung sind spätestens Freitag, den 12. Januar 1906, bei Herrn Joseph R. A. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen und Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden. F 456

Der kleine Rat.

Rheinhauserstr. 7 schöne große Werkstätte oder Lageraum, Wasser und Gas vorhanden, für gleich oder später zu verm. Näh. daselbst. 276
Richterstr. 3 eine helle Werkstätte 3 April, event. m. Bohn. 3 Zim., zu verm. N. H. Kraft. 240
Radesheimerstr. 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 3895
Radesheimerstr. 21 schöner Laden mit Wohn. preiswerth zu vermieten. 3811
Scharnhorststr. 6 helle gr. Werkst. o. Lager. m. od. ohne Wohn. sof. od. später zu verm. N. H. r. 3887
Scharnhorststr. 16 helle Werkst. N. Bdh. 1. Scharnhorststr. 25 gr. helle heizb. Werkst. zu vermieten. 318
Scharnhorststr. Neub. Müller, Werkst., f. Tapez. geign., m. o. ohne Wohn. z. v. Näh. das. 3887
Schierkeinerstr. 11 schöner Laden mit od. ohne Wohnung per sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Wth. Part. I. oder Dranienstr. 17, 2. 3888
Schierkeinerstr. 16 Laden mit oder ohne Wohnung, geeignet für Drogerie. Näh. Adolfstr. 8, Mittelb., Bureau. 288
Schwalbacherstr. 5 Laden mit Wohnung per 1. April zu verm. Näh. dortselbst 2 St. r. 4463
Schwalbacherstr. 28 eine Werkst. auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorderhaus Part. 1.
Schwalbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg, 3 Räume im 1. Stock, zu Büroauszwecken geign., auf 1. April 1906 zu v. Näh. Ro. 47, 1. 4468
Schwalbacherstr. 59, Part., e. heizb. Werkstätte für 10 Mt. monatl. zu vermieten.

Al. Schwalbacherstr. 4 Saal, ca. 60 qm als Lager, Büro- oder zu ähnlichem Zweck zu verm. 3891
Sebanplatz 5 Werkstätte 1. April zu vermieten.
Serrenstr. 9 gr. helle Werkst. al. od. sp. auch mit Wohn. zu verm. Näh. Steingasse 12, 1 r.
Serrenstr. 25 H. Laden mit Zimmer, event. Wohnung, zu verm. Näh. 1 St. links oder Michelsberg 30, Vorderladen. 4269

Laden

Taunusstraße 23 zu vermieten. 4347

Taunusstr. 47, 1. photogr. Atelier nebst 2 Z., Dunkel- u. Kopierhaus per April zu verm. 195
Weberstraße 24 eine Werkst. zu vermieten.

Laden

Webergasse 39 ein Laden mit Nebenraum zu vermieten. Näh. bei 2998
Meh. Adolf Weygandt.

Webergasse 58 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Webergasse 56, 1.
Wendrichstr. 10 schöner Laden zu verm. 122
Wendrichstr. 5 2 je 65 qm gr. Räume als Bureau, Atelier, Werkst. od. Lager. auf. od. getr. zu verm. 4467
Wendrichstr. 1 Laden mit oder ohne Wohnung, worin jahrelang ein Schuhmacher war, zu v. 3871
Wendrichstr. 3, d. sch. Werkstätte mit od. 2 od. 3 Zim.-Bohn. zu verm. Näh. Bdh. Part. 218
Wendrichstr. 10 Räume b. 39 qm u. 30 qm als Werkst. f. ruh. Gesch. od. Lager. Daselbst 3871
Wendrichstr. 52 qm zu v. Näh. Bdh. 171
Wendrichstr. 25 gr. hll. Lageraum al. o. 1. Apr. 4363
Wendrichstr. 2, B., zwei sch. h. Bureau. f. z. v. 4363

Wendrichstr. 10a Laden mit Souffol per 1. Oktober 1906 oder früher zu vermieten. Näh. beim Besitzer 3 St. 4106

Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26, Laden mit zwei Fenstern und Souffol zu vermieten. **Laden Marktplatz 5**, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. Näh. Marktplatz 5, 3. 4271

Wörthstraße 20 ein Laden per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. St. 3897
Poststr. 17 Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft pass., zu verm. Näh. 1 r. 180
Poststraße 17 Werkst., Lageraum und Keller sofort zu verm. Näh. 1 r. 3898

Poststraße 20 schöne helle Werkstätte, 70 qm, groß, für 280 Mt., ev. mit Wohnung zu verm. Näh. bei Weber. 4271

Poststr. 29 Laden m. Nebenzim. (300 Mt.) zu v. **Poststraße 20** Werkst. bezw. Lager. für ruh. Betrieb sofort billig zu vermieten.

Lageraum - Bierkeller
Adelheidstraße 6 zu vermieten.
Schöne Werkstätte mit heller 2-Zimmerwohn. zu vermieten. Näh. Bismarckring 41, Part.

Laden, über 50 qm groß, modern ausgestattet, event. mit gr. Bureau, Keller und Lager-Räumen und 4-5-Z.-Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, auf gleich oder später preiswerth zu vermieten. Näh. Bismarckring 19, B. 1. 3899

Großer Laden nebst Ladenzimmer, oder auch m. 2- oder 3-Zimmerwohnung, auf gleich oder spät. zu vermieten. Näheres Bismarckring 41, 1. 4305
2 Läden, beste Lage, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. kleine Burgstraße 3. 4269
Laden, direct am Markt, mit gr. bestem Ladenzimmer u. Küche, evtl. auch Wohnung, zu vermieten. Näh. bei G. Volke. 3900

Laden mit nach der Straße zu gelegener Keller, worin seit 16 Jahren ein Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, ist auf 1. April oder früher zu verm. Näh. bei G. Volke. 4471
Gr. Laden und Ladenzimmer zc. per sofort oder sp. zu verm. **Braker, Dohdestr. 106**. 3901
Laden mit Zimmer, Küche, Keller sofort zu verm. **Kronenstr. 3**, B. 3891
Große Werkstätte, event. mit Nebenräumen, auf 1. April 1906 oder früher zu vermieten
Frankenstr. 20, 1 r.
Großer Geschäftsladen, für Werkstätte, Lager zc. geeignet, ca. 2.0 qm Bodenfläche, sowie Keller-raum, event. auch Wohnung und Stallung, Schlachthausstraße 12, gegenüber dem neuen Personbahnhof, zu vermieten. Näheres C. Halkbrenner, Friedrichstraße 12.

Laden, in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Der bis jetzt an Herrn **Rich. Wohlg.** Inhabungsgeschäft, vermietete 4279
Laden Friedrichstraße 10 ist mit Contor, Werkst. und event. Wohnung per 1. April 1906 anderweitig zu vermieten. C. Eichelsheim.

Schöner großer Laden preisw. zu vermieten Ecke Göben- u. Scharnhorststr. **Baubureau Blum.** 4400

Schöner Laden mit oder ohne Nebenräume mit Zentralheizung in besserer Geschäftslage, nahe **Wilhelmstraße** und **Markt**, gleich oder später zu vermieten. Näh. C. Halkbrenner, Friedrichstr. 12.

Sout.-Lageräume zu v. N. Goet. best. 1. 4128
Laden Goldgasse 18, nahe der Langgasse, mit oder ohne Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 80

Laden, schöner großer, Säfner-gasse 11, Neubau, zu vermieten. Näh. daselbst.

Laden zu vermieten, event. auch zu anderen Zwecken. Näheres **Helmstraße 4**, Partier. Werkst. mit od. ohne Wohn. zu v. Herderstr. 2.

Laden, für Möbel-Lager, Konsumgesch., event. Bäckerei geign., ist **Helmstraße 43**, a. d. **Wendrichstr.** e. Laden mit Lageraum, 150 qm groß, ver. sof. od. spät., ganz od. geteilt zu verm., ferner v. 1. April e. Laden, 50 qm groß. N. v. Haybach daselbst. 235

Ein heller Raum, passend für Werkst. f. Berufs- u. als Lageraum geeignet, zu vermieten. Näh. Hochstraße 16, Neubau. 136
Lageräume sof. z. v. N. Jahnstr. 6, 1. 4254
Laden sof. z. v. N. Jahnstr. 6, 1. 4255
Laden mit Zimmer zu verm. Zu erfr. Kaiser-Friedrich-Ring 60, B. 4486
Laden in der **Burgstraße**, mit Laden u. Keller, zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 60, B. 3906

Großer Laden mit Entree und Souffol zu verm. 3907
Goßwald, Kirchgasse 38, 2. 3907
Große helle Räume (bisher als Wein Keller verm.), auch für jed. ruh. Geschäft geeignet, p. 1. Apr. z. v. N. Körnerstr. 5, 1 r.

Laden, event. mit Wohnung, **Worichstr. 12**. Der bisher von Herrn **Gärtner Dambach** benutzte Laden ist zum 1. April 1906 anderweitig zu vermieten. **Otto Lisse.** 52

Schöne helle, ca. 210 qm, große Bürouräume in centraler Lage, **Luifenstraße 19**, neben der Reichsbank, per sofort zu vermieten.

Für Bankgeschäfte, Rechtsanwält., Verwaltungsbüros besonders geeignet. **Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, Personenaufzug** und können sonstige Wünsche jezt noch berücksichtigt werden. Näh. Luifenstraße 19. F 431
Saus-u. Grundbesitzer-Verein (G. V.).

Bürouäume, pass. für Rechtsanwält., über dem Gericht, **Worichstraße 26**, Partier, zu vermieten. 4384
Zwei Bürouäume, wenn möglich oder Stellerräumen, zu verm. **Worichstr. 41**. 4459
Laden mit oder ohne Wohnung zum 1. 4. 06 zu vermieten. Näheres 211

Gr. Schmidt, Nettelbeckstr. 11, 1 r.
Eine helle Werkst. und ein Souterrain (je 60 qm) nebst gr. Keller zu vermieten **Oranienstraße 48**. 3834
Werkst. o. Lageraum im Hause **Oranienstr. 62** zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter.
Geräumiger Lageraum, auch als Werkst. billig zu verm. N. Philippsbergstr. 16, Part. I. 3899

Lagerplatz **Schierkeinerstr.** mit groß. Stallung, Hallen zc., p. 1. April z. v. N. bei **Carl Beckel, Neuenthalerstr. 3**.
Laden mit Wohnung auf gleich oder später zu verm. Näh. **Neuenthalerstr. 11**, 1. 4384
Büreau mit Lageraum, ev. 1 Keller, auch geeignet f. **Wasschenbier**, ev. sonst ruhiges Geschäft, per 15. Januar oder später zu verm. Näh. **Rosenalerstr. 17**, B. r.

Laden zu vermieten **Rheinhauserstr. 5**. 4257
Eine Werkstätte und Lageraum zu verm. Näh. **Rheinhauserstr. 8**, B. r. 4257
Laden zu vermieten, auf 1. April **Rheinstr. 31** (Neubau).
Laden mit Ladenzimmer und Wohnung auf 1. April zu vermieten **Saalgasse 28**. 3886

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Büreau in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten **Sonnenbergstr. 3**. Zu fragen beim Portier. 4363

Laden m. alt. Spegereigesch., vom. Wurst- u. Fleischverk. verb. w. l. zu v. **Wendrichstr. 19**.
Eine Waschküche als Lageraum od. Werkstätte billig zu vermieten **Sebanstraße 9**, 1.
Große Werkstätte billig zu vermieten. Näh. **Walramstraße 31**, im Laden.

Drei große helle Zimmer, für Büroauszwecke auf geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. **Wilhelmstr. 52**, Part. 220
Ein Lageraum u. Bildhauer-Atelier sofort zu vermieten. Näh. **Poststraße 18**, 1. Et. links.

Laden mit Wohnung in guter Lage, wo seither ein Kolonialwarengeschäft betrieben wurde, ist auf 1. April 1906 mit oder ohne Einrichtung zu vermieten. **Gef. Restanten** erbitte ich Dth. u. F. 329 im Tagbl.-Verlag niederzul. 34
Neu erbaute Laden im **Südviertel** zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Un

Schöne helle Kontorräumlichkeiten im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. We

Im Zentrum der Stadt, beste Geschäftslage, ist ab 1. April 1906 ein **Laden und Ladenzimmer** für den festen Preis von 1400 Mt. jährlich zu verm. Dth. u. G. 339 an den Tagbl.-Verlag, in welchem ein sehr gut gehendes Kolonialw.-Geschäft betrieben wird, mit oder ohne Wohnung zum 1. 4. 06 zu verm., event. mit **Einricht.** und **Büroauszwecke** für **Waren**, an **solide** **kaufmännische Leute**. Offerten u. N. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Waldstraße an Dohdeimerstr., Nähe Bahnhof, Werkstätten m. Lageräumen in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb geeignet (Gaszuführung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder **Baubureau Göbenstraße 14**. 3911

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Adelheidstraße 14, zwischen **Adolfsallee** u. **Nikolastr.**, ist die 2. Etage, 8 od. 10 Zimmer, Koflets, Badezimmer und **Aubehör**, **Zentralheizung**, elektr. Licht und Gas in all. Räumen, 2 Aufgänge n. zc., pr. 1. April zu vermieten. Näh. daselbst im Bureau oder **Adelheidstraße 16**, 1. 139

Adolfsallee 33 herrschaftliche 2. Etage, 8 Zimmer, 2 Aufgänge, Badezimmer, 2 Koflets, 2 Kammern, 2 Keller und **Nebenräume** der **Waschküche** auf sofort oder später zu verm. Näh. 1. Etage. 3912

Friedrichstr. 3, 2. Etage, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und **Aubehör**, auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst **Gartenhaus 1**, Et. 3913

Humboldtstraße herrschaftl. Hochpart., 8 Zim. u. reichl. **Aubehör**. 3914
Kaiser-Friedrich-Ring 61, Neubau, herrschaftliche Wohnung von 9-10 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, 1. u. 2. Etage, per 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. daselbst od. **Radesheimerstr. 11**, **Baubureau**. 3828
Kaiser-Friedrich-Ring 62, Ecke **Körnerstraße**, herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, 8 Zimmer, Küche und Nebenräume, Bad, Balkons und reichl. **Aubehör**, Gas u. elektrisches Licht, zu vermieten. Näheres **Partier** links. 313

Kaiser-Fr.-Ring 70 find das Hochpartier u. die 2. Etage mit je 8 Zimmern, Küche, Bad, elektr. u. Gasbeleuchtung, Balkon und Erker, sowie reichliches **Aubehör** zu vermieten. Näheres **Hochpartier**.

In der Villa Kapellenstraße 51 herrschaftliche 8-9-Zimmer-Wohnung, Bad, reichl. **Aubehör**, elektr. Licht, Garten, mit **Ausgang** nach den **Dambachthal-Anlagen**, per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst **Partier**. 4282

Kirchgasse 10, 2, 2-Zimmer-Wohnung mit reichlichem **Aubehör** per sofort oder später zu verm. 3918

Kirchgasse 43 (Storchstr.) ist die zweite Etage, bestehend aus 8 Räumen (neben **Bordzimmer**) nebst Bad, Küche und reichl. **Aubehör**, Gas, elektr. Licht, **Robienanfang**, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Kirchgasse 43**, 1. Etage oder **Bureau Adelheidstraße 2**. 279

Rugenburgstr. 7, 3. Etg., 9 Zimmer, 5 Ball., der **Neuz.** entspr. einger., **verfeinerter** bill. zu verm. Näh. bei **Vorbach**. 3919
Rheinstraße 82 2-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, 1900 Mt., 2 Treppenaufgänge. Anzusehen 1. Etage, von 8-10 u. 2-5 Uhr. 312

Im Neubau Ecke Rheinstraße u. Kirchgasse zu vermieten:
2. Et. 1 herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche und reichlichem **Aubehör**, mit **Personenaufzug**, **Zentralheizung**, elektr. Licht und allem sonstigen Comfort, in **elegant**, moderner Ausstattung. Näh. daselbst u. bei **A. Hiller**, Kaiser-Friedr.-Ring 59. 8937

Schierkeinerstr. 2, 2. Stock, herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern, Erker, Balkons, compl. **Bad**, elektr. Licht und reichl. **Aubehör** auf gleich oder später d. J. zu verm. Näh. das. 3. Stock, **Kain Hinterhaus**. 3940

Marktplatz 3, 2. Etage, schöne Zimmer, Bad, Küche und reichliches **Aubehör** (List und electr. **Verleuchtungsanlage** im Hause) per 1. April 1906 preiswerth zu vermieten. 4224
Schierkeinerstr. 2 ist der 3. Stock, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, **Badezimmer** mit allem **Aubehör** billig zu vermieten. 3923

Taunusstr. 18, zur Zeit **Pension**, erste u. zweite Etage, 10 Zimmer und **Aubehör**, zum 1. April 1906 zu vermieten. Näh. **Mr. Reichard**, **Berggöller**. 4291

Wilhelmstraße 16 herrschaftliche Wohnung (8 Zimmer) zu verm. N. Kaiser-Friedrich-Ring 28, Part. 3923

Wilhelmstr. 13 find die herrschaftl. 1. u. 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, **Badezimmer**, electr. Licht, zwei **Balkons**, reichliches **Aubehör**, zum 1. April 1906 zu vermieten. Näheres im Bureau (**Hochpartier**). 4420

Gelegenheit.
Hochpartier-Wohnung wegen Abreise billig (1500 Mt.) zu verm. **Baron Bornemisz**, **Niederrwaldstraße 11**, 1.

In Villa herrschaftl. **Hochpartier**, 8 Zimmer, 2 große **Balkons** u. reichl. **Aubehör** gl. od. sp. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Wz

Wohnungen von 7 Zimmern.
Adelheidstr. 68 ist die **Part.-Wohnung**, 7 Zim., Bad und **Aubehör**, gl. o. später zu vermieten. Näh. **Adelheidstraße 64**, Part. 3924
Adolfsallee 18 neu hergerichtete Wohnung von 7 Zimmern mit **Aubehör**, im 2. St., auf gleich oder später zu verm. Näheres im 3. St. 3925
Adolfsallee 32, 3. Etage, 7 Zimmer u. **Badezimmer** auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 3566

Adolfsallee 45 ist die herrschaftl. 2. Etage, entf. 7 Zimmer, **Badezimmer**, **Nachzimmer** im **Abschluss** und mit allem **Comfort** der **Neuzeit** ausgestattet, per 1. April oder früher zu vermieten. Näh. daselbst **Part.** 4506
Adolfsstr. 4, **Bel-Str.**, 7 Zim., 2 **Balkons** u. reichl. **Aubehör**, auf April z. v. Näh. **Reinhardt**, 32, 2. 91
In der Ringstraße 2, 3. Etage, herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, reichliches **Aubehör**, doppelte **Klosets**, herrliche **Fernsicht**, a. gl. o. sp. zu verm. Näh. **Am der Ringstraße 1**, B. 3926

Dambachthal 31 (Villa) 2. Etage, herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung m. a. **Comfort** d. **Neuzeit**, sofort od. später zu verm. Näh. **Geisbergstraße 4** bei **C. Werz** od. **Dambachthal 29**, Part. 3954

Dohdeimerstr. 36, erste Etage, ist die neu hergerichtete elegante **Herrschafthaus**, 7 Zimmer, Küche, 2 **Balkons**, 2 **Keller**, **Herrschafthaus** und **Vorzimmer**, auf gleich oder später zu vermieten. 4320

Emserstraße 65, Villa, ist das **Hochpartier**, 7 Zimmer mit **Aubehör**, zu verm. **Großer Balkon**, Bad, electr. Licht, Gas, **Gartenbenutzung**. 4309
Erbacherstraße, Ecke der Wälderstraße 1, herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, der **Neuzeit** entsprechend, auf gleich oder 1. April 1906 zu vermieten. 3833

Friedrichstraße 2, Ecke **Wilhelmstr.** 7 Zimmern, drei **Fenster** und **Balkon** nach der **Wilhelmstraße**, per 1. April zu vermieten. 4394
Friedrichstraße 5, nächst der **Wilhelmstraße**, ist d. 3. Et., 7 Zimmer, **Badezimmer** u. reichl. **Aubehör**, auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 4472

Goethestr. 6, 1. ist eine 7-Zimmerwohnung mit zwei **Balkons** und **Aubehör** zu vermieten. Näheres dortselbst. 3965
Kaiser-Friedrich-Ring 50 herrschaftliche 1. Etage, 7 Zimmer, reichl. **Aubehör**, per April zu verm. Näh. **Kaiser-Fr.-Ring 50**, Part. 173
Luifenstraße 22 herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 7, ev. 9 Zimmern, mit allem **Aubehör** auf gleich zu vermieten. Näh. im **Lapetenladen** daselbst. 3962

Oranienstraße 15, 1. Et., 7 Zimmer, **Badezimmer**, Küche, **Speisekammer**, 2 **Klosets**, **Herrschafthaus** und **Vorzimmer**, auf gleich reichlich **Aubehör** gl. o. später zu verm. N. Part. 3933
Platterstraße 23 u. 7 Zimmer, Küche, 2 **Balkons**, **Loggia**, Bad, **Mt. 1100-1300**, per 1. Jan. 06. Näheres daselbst. **Freie gesunde Lage**, dicht am **Balbe**, **Nabe** **Endstation** der elektrischen **Bahn** **Unter den Eichen**. 3934

Rheinstraße 65, 2. herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit compl. **Bades.**, **Balkon** nebst reichl. **Aubehör**, per 1. Apr. 06 zu v. Näh. **Part.** 3935
Rheinstraße 86, **Bel-Str.** und 3. Stock, je 7 Zimmer u. reichl. **Aubehör**, **Bel-Str.** sofort und 3. St. 1. April zu vermieten. 3773
Rheinstraße 93, 2. St., 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. **Eingesehen** von 11 Uhr ab. Näheres 3. St. 3936

Schiersteinerstr. 6, 1. herrschaftl. Wohnung, 7 Zim. u. Zubehör, zu vermieten. 4293

Taunusstraße 53

eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Balkons, Bad, elektrisch, Gaslicht, sowie Kist u. Kasten, aufzug auf al. od. sp. zu verm. N. Bart. 3942

Wilhelmstr. 5 sehr schöne Wohnungen, Hochpart. u. 2. St., 7 Zimmer, große Balkons u. reichl. Zubehör. Näheres Streifelsstraße 5. 3943

Wilhelmstr. 15

hochherrsch. 2. Etage,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör u. Comfort, zu verm. Näh. Baubureau daselbst. 4401

Fortzugshalber herrschaftl. Wohnung,

erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und reichlichem Zubehör, elektr. Licht und Gas, der Neuzeit entsprechend mit allem Komfort eingerichtet, mit Nachsch. weitervermieten. Guttenbergplatz 2, 1.

Entzückende Wohnung,

angenehmste Lage,

88 Rheinstraße 88,

7 Zimmer, reichliches Zubehör, zu vermieten.

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstraße 8, 2. 6-Zimmerwohn. u. reichl. Zubehör für 1. April o. event. früher wegzugshalber preiswert zu verm. Näh. 2. St.

Adelheidstraße 21, 1. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, in best. Zustande, Südseite, per 1. April zu vermieten. Näh. Parterre. 269

Adelheidstraße 26, 1. St., Wohnung v. 6 Zim., Badezimmer, mit allem Comfort der Neuzeit u. reichl. Zubehör zum 1. Jan. 1906 zu v. 3944

Adelheidstraße 48

ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern (große Veranda) mit allem Comfort und Zubehör, auf gleich oder später zu verm. Näh. daselbst bei Birk, Hausverwalter. 3945

Adelheidstraße 52, 2. Etage, neu hergerichtete Wohnung von 6 großen Zimmern, Bade-Einrichtung, großem Balkon, 2 Kammern, zwei Kellern per 1. April oder früher zu vermieten, event. mit Frontspitz-Wohnung von 3 Zim. Näh. Bart. b. Gg. Mächer. 3946

Adelheidstr. 52, 1. Et., neu hergerichtete Wohnung von 6 großen Zimmern, Bade-Einrichtung, großem Balkon, 2 Kammern, 2 Keller u. per 1. April zu vermieten. Näheres Parterre bei Gg. Mächer. 4425

Adelheidstraße 73 6 gr. Zim., Bad, Balkon, reichl. Zubehör, 3. St., für 1300 Mk. z. v. 282

Adelheidstr. 82, 2. 6 Z. Küche, Bad, 3 Balk., 2 Manf., 2 Keller, Bleiche u. z. 1. April 1906 zu verm. Kein Hof. Näh. das. 1. St. 3805

Adolfsallee 11, 2. Et. od. Parterre,

6-8 Zimmer u. Bad, Speisek., elektr. Licht, 2 Aufhängen u. reichl. Zubehör pr. 1. April od. früher zu verm. Näh. Bart. 3949

Adolfsallee 26, Hochparterre, 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, gr. Balkon, Vorgarten (Hintergarten) per 1. April 1906 zu vermieten. Näh. daselbst 3 St. 4315

Am der Ringstraße 2, Hochparterre, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör auf 1. April 1906, ev. auch früher, zu verm. Anzusehen v. 11-1 Uhr. Näheres Ringstraße 1, Par. 4259

A. d. Ringstraße 5, 3. Et., 6 gr. Zimmer mit Zubehör sof. od. spät. zu verm. N. B. r. 4330

Arndstraße 4 6-Zimmerwohnung, Erdgeschoss oder 2. Obergeschoss, zu verm. 3950

Bahnhofstr. 22, 1. Et., 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten, Beschäftigung 11-12 Uhr. 4315

Beckstraße 17, Südseite, moderne 6-Zimmer-Wohnung mit elektr. und Gaslicht und Zubehör per 1. April er. zu vermieten. Näh. daselbst bei Christmann. 1. St. 53

Bieberstraße 2, Rondell, herrschaftliche Wohnung im 2. Obergeschoss, besteh. aus 6 Zimmern, Bad, Balkon, alles Zubehör, zu vermieten. Näh. Plattenstraße 12. 103

Bierh. Ode, Parterre, 3. gr. Hälfte der Villa (6 Zim.), 1. u. 2. Et., p. 1. April 06 zu verm. 4323

Bismarckring 6

Wohnung, Bel-Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April 1906 wegzugshalber zu vermieten. Näh. daselbst Hochpart. 3951

Bismarckring 18 herrsch. 6-Zimmerwohnungen mit reichl. Zub. Garten, elektr. Licht, Bad, 3952

Dohmeierstraße 47, Bel-Et., 6 Zim., Erker, 2 Balkons, Bad, elektr. Licht u. allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres im Hause Parterre rechts. 106

Dohmeierstraße 50, Ede Kaiser-Friedrich-Ring, große 6-7-Zim.-Wohn., 1. oder 2. Et., event. mit Garten und reichl. Zubehör, 8. April zu vermieten. Einzusehen Vormittags 10-12. Nachmittags 4-5 Uhr. 4323

Goethestr. 3 herrsch. 6-Zim.-Wohn., 1. Et., Süd, 4 Zim., Front, Parquet, Bad, gr. Balkon, reichl. Zubeh., p. 1. Apr. zu verm. Anzuseh. von 11-1. N. Wilhelmstr. 6, P., Jacobl. 4360

Goethestraße 8, 2. herrsch. Wohnung von 6 Zim., Bad, reichl. Zubehör auf 1. April z. v. Näh. daselbst 3. Etage. 3960

Kaiser-Friedrich-Ring 3, Parterre u. 3. Et., 6 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Wägelz., u. reichl. Zubeh. auf 1. April sehr preiswert zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 24 hochherrsch. 3. Etage, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, per April zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 50, P. 174

Kaiser-Friedrich-Ring 15 sechs Zimmer und Zubehör al. o. später zu verm. Näh. Bart. 3985

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3. ist eine große, gesunde Wohnung von 6 Zimmern mit Vorder- u. Hinterbalkon, Küche u. Speisekammer, 2 Manfarden, 2 Kellern u. auf 1. April 1906 zu verm. Preis 1320 Mk. Näh. Bart. 3986

Kaiser-Friedrich-Ring 63

(Neub.) ist die hochherrsch. zweite Etage von 6 Zimmern, mit Zentralheizung, Gas, Kamin, Gas und elektr. Licht, Kacheln u. Baarenaufzug, compl. Bad, Erker, großer Veranda, mehreren Balkonen u. s. w. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres Architekt Schwank das. 3. Et. u. Baubureau Kaiser-Friedrich-Ring 73. 3988

Kaiser-Friedrich-Ring 69, Part.,

elegante 6-Zimmer-Wohnung, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, per 1. April 1906 zu verm. Näh. Albrechtstr. 5, 1. od. Moritzstr. 43, 1. 4370

Kaiser-Friedrich-Ring 72, 2. St., Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, zu vermieten. Näh. daselbst. 110

Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2. Stock, 6 Zimmer und Zubehör per 1. April 06 zu vermieten. Näheres Müllerstraße 7, 2. 4503

Kaiser-Friedr.-Ring 90, zwischen

Moritzstr. u. Adolfsallee, ist die 1. Et., 6 Z., Bad u. reichl. Zubeh., neu herger., elektr. Licht, p. sof. o. sp. zu v. Näh. Bart. o. 3. St. 4402

Kapellenstr. 38 herrsch. W., best. a. 6 Z., Küche, Bad, 2 Balk., 1. st. Lage, Näh. Theodorstr. 2

Kirchgasse 47, im 1. Wohnstock, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche mit Speisekammer, 2 Manfarden und 2 Kellern zu vermieten. Näheres Parterre im Comptoir von L. D. Jung. 3991

Langstr. 16 (Nerothal) hochherrsch. moderne 6-7-Zimmer-Wohnung in Etagenvilla. Näh. Langstraße 14, Part. 3992

Langstr. 18, schönste Lage, find hochherrsch. 6-Zim.-Wohn., mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, zu verm. Luisenstraße 6, 3. Etage, best. aus 6 Zimmern mit Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Taunusstraße 7, 1. rechts. 4495

Luisenstraße 14, 3. ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Balkon u. per 1. April 1906 zu vermieten. Anzusehen von 11-4 Uhr. Näh. daselbst oder Parterre im Comptoir der Weinhandlung A. Meier. 4265

Luisenstraße 19

herrschaftliche

6-Zimmer-Wohnungen

mit reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung per sofort od. später zu verm. Näh. daselbst in der Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. F 431

Luisenstraße 22 herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubehör auf gleich zu vermieten. Näh. im Tapetenladen daselbst. 3993

Moritzstraße 39, 1. Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 3995

Moritzstraße 31, 1. Et., schöne

Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad, 2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mitbenutzung von Waschküche und Trockenspeicher, per gleich o. sp. preiswert zu vermieten. Grosser luftiger Hof, kein Hinterhaus vorhanden. Näheres beim Eigentümer Parterre. 3994

Ebensolele Wohnung im 3. St. wegzugshalber per gleich oder später zu verm. 3994

Nerothal 3 6 Zimmer und Zubehör zu verm. Nerothal 30, P., Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 21

Nicolastraße 12 ist die Bel-Etage, enthaltend 6 Zimmer, Küche u. auf 1. April zu vermieten. Anzuseh. von 11-12 u. nachmittags von 3-5. Näheres Kapellenstraße 14, 2. 21

Nicolastraße 15,

Ede Adelheidstraße, Wohnung, 2. Etage, sechs Zimmer und Zubehör, auf 1. April 1906 zu vermieten. Beschäftigung an Dienstag, Mittwoch und Freitag von 11-1 Uhr. 4469

Nicolastraße 28

herrsch. Wohn., 3. Et., 6 Zimmer, Balkon, Bad, Küche, u. reichl. Zubeh., sofort zu verm. Näh. P. Wollweber, Herrngartenstr. 13. 4350

Nicolastraße 31, 3. Stock, ist eine prächtige Wohnung, 6 große Zimmer, Bad, gr. Veranda und reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 3

Rheinstr. 31 (Neubau), 3. St., Wohnung von 6 Zim. mit Zub. auf 1. April z. v. 4350

Rheinstraße 64, 2. Et., 6 Zim., 2 Manf., 2 K., gr. Balkon, Bad, ganz neu hergerichtet, auf gleich oder 1. April zu vermieten. 3999

Rheinstraße 72, Hochparterre, 6 Zimmer u. auf 1. April 1906 z. v. N. das. u. im 3. St. 4508

Rüdesheimerstr. 3, Parterre, 6 gr. Zimmer, 2 Balkons, Bad, u. s. w. Schlüssel zur Beschäftigung nebenan No. 1, Part. 4000

Rüdesheimerstraße 15, Südseite,

die 1. Etage, 6 Zimmer, mit allem Comfort der Neuzeit versehen, per gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 79

Schlichterstraße 7,

in ruhigem feinen Hause, sind Wohnungen, 6 Zimmer, Bad und Zubehör, sehr preisw. auf gleich oder später zu vermieten. Näh. beim Eigentümer Kirchgasse 88, 2. 4496

Rüdesheimerstraße 14, 1. Et., hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnung, 6 Zimmer und reichl. Zubehör (Personenaufzug), zum 1. April zu vermieten. Anzusehen von 2-5 Uhr. Näheres Parterre links. 315

Scheffelstr. 3 ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, 2 Manfarden und allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. Herderstraße 10 und 13, 1. Etage. 3831

Schlichterstraße 10 ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, reichlichem Zubehör, auf sof. o. später zu v. Näh. Bart. das. 4103

Schlichterstr. 14, Bel-Etage, 6 Z. u. Bad, mit reichl. Zub. zu v. Näh. das. 3 St. hoch. 4003

Schlichterstraße 18, 2. St., schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf 1. April 1906 zu verm. Näh. daselbst P. 4233

Schwalbacherstr. 22, 1. Allee, 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, 2 Manfarden u. 2 Keller, auf 1. 4. 06 zu vermieten. Näh. Bart. 4006

Taunusstr. 22, 3. Etage, 6-Zim.-Wohn. mit Küche, Badezimmer, 2 Manfarden u. 2 Kellern per sof. od. später zu verm. Näh. das. Unterhaus Part. links. 4006

Wallnerstraße 9, 3. St., Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. April 1906 zu verm. Näh. Bart. 4436

Neubau Wallnerstraße 13 (Eckhaus) sind sehr comfort. einger. hochherrsch. 6-Zim.-Wohnungen zu verm. Zentralheizung (Wasserh.), Gas, elektr. Licht, Kacheln u. Baarenaufzug, Bad mit eingebauter Wanne u. sonstiges reichliches Zubehör, sowie Raum für Automobil vorhanden. Näh. daselbst Part. bei Architekt Böhm. 4343

Wobergasse 11 ist die 3. Etage, 6 Zimmer und Küche, reichl. Zubehör, per 1. April 1906 zu verm. Näheres daselbst im 2. Stock. 3825

Wilhelminenstraße 12, Etagen-Wa., Eingang des Nerothals, ist die 2. Etage von 6 großen Zimmern, Bad, Küche und reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Wilhelminenstraße 14, Part. 4302

In Villa eleg. Hochp. Garten, 6-7 Räume, reichliches Zubeh., auch 1. Etage, zu verm. Theodorstr. 1a. 4328

Wohnungen von 5 Zimmern.

Adelheidstraße 1, Sonnenseite, ist die 2. Etage, best. aus 5 Zimmern, groß. Veranda, 11 Balkon und Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. im 1. St. Anzuseh. nachmittags 2-4 1/2 Uhr. 182

Adelheidstraße 6, 1. elegante Wohnung, 5 gr. Zimmer, Bad, elektrisch, Licht u. s. w., per 1. April 1906, event. früher, zu vermieten. 3964

Adelheidstr. 33, Part., Wohnung v. 5 Zim. u. per 1. April, auch früher, zu verm. 4392

Adelheidstr. 43, 2. 5 Zim. u. Zub. a. 1. April. N. Gneisenaustr. 7, Küdert, od. Bur. Lion. 61

Adelheidstraße 45, 2. St., schöne fünf-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 20

Adelheidstr. 50, 2. Etage, neu hergerichtet, 5-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. 4302

Adelheidstraße 57 hübsche Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, 2. Et., per 1. April, ev. früher. N. 1. St. 12

Adelheidstr. 65 ist die Bel-Etage, 5 Zim. und Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Ausk. im 2. Stock. 158

Adelheidstr. 74 5-6 Z. u. Zub. N. Bart. 4003

Adolfsallee 35 ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus fünf Zimmern u. Zubehör, per 1. April sehr preisw. zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 48

Adolfsallee 39, Erdgeschoss, 5 bis 6 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. 48

Albrechtstr. 11, 1. u. II. Etage, 5 Zim. mit Parket, Küche u. Bad, u. s. w. Heißenwasserleit. nobel Zubehör, modern eingerichtet, preiswert zu vermieten. Näheres das. 8-12. 246

Am d. Ringstraße 9, 2. herrsch. Wohnung, 5 Z., Bad, Gas u. elektr. Licht, u. s. w. Hinterhof, N. B. 4330

Arndstr. 1, Bel-Etage, eleg. 5-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr. per 1. April zu verm. 209

Bismarckring 16 schöne Part.-W. v. 5 Zimmern u. reichl. Zubeh. auf 1. April. Näh. 1. r. 3706

Bismarck-Ring 27, 1. und 3. Etage, schöne elegante 5-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Bad, 2 Balkons, Erker, 2 Keller und 3 Manfarden, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet; im 1. Stock per 1. April 1906 und im 3. Stock per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage u. oder Bureau Bleichstraße 41. 4012

Bleichstr. 2, i. Vorderhaus, 5. u. 2-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör, sowie im Hinterhaus Bleichstraße 21 5 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. April zu vermieten. Pr. 750 Mk. Näh. Bart. 4344

Bleichstraße 29 5 Zimmer mit Balkon u. Zub., Leuchte und Kochgas, per April zu vermieten. Preis 850 Mk. 130

Bleichstr. 4, Hochp., 5-Zim.-Wohnung u. Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. daselbst links. 4404

Clareuthalstraße 2, 3. Etage, ist eine neue herrsch. 5-Zimmer-Wohnung gleich od. später zu vermieten. Näh. d. bei Frees. 4344

Dambachthal 12 und 14, Gartenhaus, 2 sch. Parterrewohnungen, ganz neu hergerichtet, je 5 Zimmer, Speisekammer, Bad, Balkon, Warmwasserheizung, 2 Kammern, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei E. Philippi, Dambachthal 12, 1. 3775

Dambachthal 25/27 hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. m. a. Comfort d. Neuzeit sofort z. v. Näh. b. Arch. Heier daselbst. Auto-Carriage. 4404

Dambachthal 26, Villa, Hochpart., 5 Zimmer mit Balkon und Veranda, Badezimmer, Küche u. reichl. Zubehör per 1. April 1906, ev. früher zu vermieten. Näh. 1. Etage. 4474

Dohmeierstr. 55, Neubau, 2. und 3. Et., gr. 5-Zimmerwohn. m. reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Bad, Kacheln, Erker, Loggia u. s. w. in eleg. solid. Ausstattung, zu verm. Näh. das. 4123

Dohmeierstr. 27, 2. Et., freundl. 5-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon zu verm. 4015

Elisabethenstr. 3 5-Zimmerwohn., Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. 4405

Elisabethenstr. 10, 1. St., 5 gr. 5-Zimmer-Wohnung, mit Zubehör, zu verm. Näh. das. 4478

Elisabethenstr. 12 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, nebst Zubehör, auf 1. April 1906 z. verm. 4405

Emserstraße 4, 1. Et., 5 große Zimmer, Balkons u. Zubehör zu vermieten. Näheres Bart. 4426

Emserstr. 28 große 5-Zim.-Wohn., N. u. 2. St., sofort zu v. Näh. Sonnenbergerstr. 49. 4415

Emserstraße 53, Gartenhaus, 5 Zimmer an ruhige Leute auf 1. April 1906 zu vermieten. Näheres Vorderhaus Part. 4426

Emserstraße 47 sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Veranda, Gartenbenutzung, sogleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Philippstraße 28, 1. 4017

Erbacherstr. 3 ist das 2. Obergeschoss, 5 Zim., auf gleich oder 1. April 1906 zu verm. 3780

Nerothal, Franz-Allee 6, Hochpart., ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Hintergarten, Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon und reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Einzusehen von 11-1 Uhr. Näh. Röderstraße 21, 2. St. 4018

Friedrichstraße 39, 2. Etage, 5 Zimmer mit 2 Balkons u. Zubeh. p. 1. April 1906 od. früher zu vermieten. Näh. daselbst Parterre. 4719

Friedrichstraße 46, 3. schöne Wohnung, 5-6 Zim., Balkons, Bad und all. Zubehör, Einzusehen 9-5 Uhr täglich. 4020

Geisbergstr. 20, 1. Etage, 5 Zim., Küche mit 2. Zubehör zum 1. April z. v. Näh. Bart. dort. 4020

Geisbergstr. 5 schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon zu 550 Mk. frei. 4020

Gödenstr. 6, 2. 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näh. 1. St. 1. 300

Goethestraße 11 5-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör (Bel-Etage und Parterre) zu verm. Ausk. 2 Treppen hoch. 271

Goethestraße 12, 2. Etage, herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und großem Badezimmer, Balkon, elektr. Licht, Kacheln, Gas, elektr. Licht, Kacheln u. Baarenaufzug, Bad mit eingebauter Wanne u. sonstiges reichliches Zubehör, sowie Raum für Automobil vorhanden. Näh. daselbst Part. bei Architekt Böhm. 4343

Goethestraße 20, 2. St., 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisekammer, 2 Manfarden, 2 Keller und sonst. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst. 4504

Goethestr. 21, 2. Et., 5 Z., neu. N. B. 4021

Goethestraße 23 neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 4375

Goethestr. 27, Bel-Et., 5 Z., Bad, Balk. u. Zub. Gustav-Adolfstr. 9 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zub. zu vermieten. Preis 750 Mk. 426

Gustav-Adolfstr. 10 schöne ger. 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. billig zu verm. Anzuseh. von 11-3. Näh. Bart. 100

Gustav-Adolfstr. 12, 1. gesunde fr. Lage, 5 Z. u. Zubeh., Balk. u. z. 1. April z. verm. 158

Gutenbergsstr. 2, Landh., 5-Zim.-W. m. reichl. Zubeh. gl. o. sp. z. v. N. das. od. Naumburgerstr. 11. 4021

Herderstr. 26 schöne 5-Zimmer-Wohn. per sofort zu verm. Näh. 1. St. 4021

Herrngartenstraße 2, Ede Nikolastr., Parterre-Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör (auch für Bureau geeignet), zum 1. April zu vermieten. Näh. daselbst 2 St. 1. 114

Herrngartenstraße 4, 1. 5 Zimmer-Wohn. mit reichl. Zub., neu herger. zu verm. Näheres Bart. 4021

Herrngartenstr. 5, 1. in ruh. Lage schöne große 5-Zim.-Wohn. m. Küche, Speisek., Balkon

Karlstraße 26, 2. Et., 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 305
Kirchgasse 11 5-Z.-Wohn. z. 1. April z. v. Näh. J. Hirsch. 4266
Kirchgasse 19 fünf Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. bei Krieg. 4266
Kirchgasse 40, Vorderh. 1. St., 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. April preiswert zu vermieten. 168
Kirchgasse 2 fünf-Zimmer-Wohnung, 1. u. 3. Et. mit Balkon u. Erker, Bad u. reichl. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näheres im Laden. 4033
Bahnstraße 6, 1. Et., 5 Zimmer, Bad, Kabinett mit allem Zubeh. per gleich oder später zu verm. Näh. Langgasse 16, bei Pfeiffer & Co. 4034
Eugenburgstr. 1, Part., 5-Zimmer-Wohnung u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 166
Eugenburgstr. 3, 1. Et., 5 Z. m. v. Bad, 4451
Eugenburgstr. 7, 1. u. 3. Et., 5 Z., 2 Bäd., 4451
Kirchgasse 21 ist die Parterre-Wohnung, 1. Etage links und 3. Et. rechts, je 5 Zimmer, Bad und Mädchenzimmer im Abfluß, auf 1. April zu vermieten. Näh. Kirchgasse 5, Hinterh. 307
Morikstraße 21, 1. Etage links, 5 Zimmer nebst Bad und Mädchenzimmer im Abfluß auf gl. od. später zu verm. Näh. Kirchgasse 5, 4039
Morikstraße 23, 1. oder 3. Etage, sehr ger. 5-Zimmer-Wohnung mit sehr reichl. Zubeh., ganz neu herger. Näheres 1. Etage. 4040
Morikstr. 27 gr. 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub. auf gl. o. sp. zu verm. Näh. Part. 4041

Morikstraße 54, 1. Et., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. Part. 237

Morikstr. 62 schöne 1. Et., 5 gr. Zimmer, Küche, Speisek., 2 Bäd., auf April zu verm. 162
Müllerstr. 4, 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubeh. der Neuzeit entspr., elektr. Licht, Balkon, Loggia, Gartenbenutzung zc. zum 1. Juli ev. 1. April 1906 zu vermieten. Näheres Parterre. 4479

Nerothal,

Franz-Abtstraße 5, 1. Etage, in meiner Villa 5-Zimmer-Wohnung, Balkon u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Franz-Abtstraße 3, 1. Et. Frau Louis Hees. 3997
Nicolastr. 13 ist der Parterre-Hof, 5 Zimmer nebst Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Die Wohnung kann zwischen 10 u. 4 Uhr besichtigt werden. Nähere Auskunft wird auf dem Bureau Adelsheidstr. 24, 1. Et., erteilt. 259
Nicolastr. 20, 4. Stod., 5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh., Bad, Warmwasser, Kohlenaufzug zc. v. m. Carl Koebe, Bahnhofstr. 16. 142
Nicolastr. 22, 2. St., 5 gr. Zim., Bad, großer Balkon u. Zubeh. zum 1. April zu verm. 131
Nicolastr. 24 ist das Doppelparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Anzul. von 11-1 Uhr. Näh. Kapellenstr. 14, 2. 22
Nicolastr. 24 ist die erste Etage, enthaltend 5 Zimmer, 3 Balkons, Küche, Badezimmer und Zubeh. auf gleich, ev. 1. April zu vermieten. Anzusehen von 11-1 (Parterre). Näh. Kapellenstr. 14, 2. bei G. Abler. 4488
Nicolastr. 24 ist die 2. Etage, enthaltend 5 Zimmer, 3 Balkons, Küche, Badezimmer und Zubeh. auf gleich oder 1. April zu vermieten. Anzusehen von 11-1, Part. Näheres Kapellenstr. 14, 2. bei G. Abler. 4488
Nicolastr. 25, 2. Et., 5 Zimmer, 3 Mansarden und Zubeh. auf 1. April zu verm. 4511
Nicolastr. 26, Hochp. od. 1. Etage, herrsch. Wohn., 5 od. 6 Zim., Bad, reichl. Zubeh., 1. April zu v. Näh. r. Wollweber, Herrngartenstr. 13. 4351
Nicolastr. 31, 1. Etage, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, große Veranda und reichl. Zubeh. zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 2

Nicolastr. 32,

3. Etage, 5 Zimmer, Küche, mit reichl. Zubeh., vollständig neu hergerichtet, der sofort zu vermieten. Näh. Adelsheidstr. 14, Weinhandlung. 4044
Niederwaldstr. 3, 1. Et., herrsch. Wohn. v. 5 Zimmern, auf gl. od. später zu verm. 4045
Oranienstraße 4, 2. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Kirchgasse 51, Metzgerladen. 4524
Oranienstr. 11 Bel.-Et., best. aus 5 Zim., Küche, 2 Kellern u. Mansarden, auf 1. April zu vermieten. Näh. Parterre. 4513
Oranienstr. 12, 1. St., 5 Zimmer mit Zubeh. auf gleich oder später zu verm. Näh. Stb. B. 5-Zimmer-Wohnung. 1. Etage, mit Zubeh., Balkon per 1. April 1906 zu vermieten. 4046
Oranienstr. 43, 3. gr. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. a. gl. o. sp. v. m. R. 1 rechts. 4046
Oranienstraße 45, Gde. Eckerstraße, 1. St., ist eine herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung per gl. o. sp. zu verm. Näh. daselbst. 4047
Oranienstr. 48, 1. Et., 5 Zimmer mit Zubeh. gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 4048
Oranienstr. 60, 2. Et., 5 Zimmer, Bad, 2 Mans., auf gl. o. später zu verm. Näh. 3. Et. 4049
Platterstr. 23b Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, 2 Balkons, Loggia, Bad, 1 Mansarde, 900.—, per 1. Jan. 06. Freie gesunde Lage, dicht am Walde, nahe Gärtnerei der elektr. Bahn „Unter den Eichen“. Näheres daselbst. 4051
Philippbergstraße 27, 2. u. 3. Etage, 5 große Zimmer mit reichl. Zubeh., großer Balkon, zu vermieten. Freie, gesunde, ruhige Lage. Näh. daselbst 1. Etage. 5400
Philippbergstr. 33, 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzusehen täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstraße 3, Parterre. 170
Rauenthalerstraße 20 5 u. 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, auf 1. April zu verm. Näh. Part. rechts. 40

Rauenthalerstraße 11 Wohnungen, 5 Zimmer (elektr. Licht), 4 od. sp. billig zu v. 4052

Rauenthalerstr. 15 eleg. 5 u. 4-Zimmerwohn. (1. St.), Zentralheizung zc. zu verm. 4053
Rheinstr. 76, 5-Z.-Wohn., Bad, a. 1. April z. v. m. 42
Rheinstraße 109 eine herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Balkon u. Zubeh., auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Part. 3339
Scharnhorststr. 37 sch. 5-Zim.-Wohn., 2 St., der Neuzeit entspr., f. 830 Mk. Näh. Part. I. 4058
Schiersteinerstr. 4 schöne Wohn., 3. Et., 5 Zim., kaltes u. warmes Wasser und reichl. Zub. 4060
Schiersteinerstr. 13 herrsch. Bel.-Etage, 5 Z., d. Neuz. entspr., v. 1. April zu verm. 96
Schiersteinerstraße 16 ist die elegante Bel.-Etage, 5 Zimmer mit Zentralheizung, sowie mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, auf Januar oder April zu verm. Näh. Bel.-Etage. 3677
Schlichterstraße 15, 2. eine 5-Z.-Wohn. auf gleich od. später zu vermieten. Näh. R. 3923
Schlichterstr. 17, 3. ist eine sch. 5-Zim.-Wohnung, m. Balk. u. Zub. per April zu verm. Besicht. 11-1 und 4-6. Näh. Part. 4526
Schlichterstr. 22, 1. Haus v. d. Adolfsallee, 2. Etage, 5 gr. Zimmer, Veranda und Zubeh., zum 1. April 1906 zu verm. Näh. 3. Etage. 4040

Schüchternstraße 16, 3. Etage, Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, 2 Balkons u. Zub., auf 1. April zu verm. Näh. Schüchternstr. 15 od. 13, Baubüro. 4423
Schulstraße 6, 1. 5 Zimmer mit Zubeh., auch für Geschäftszwecke zu vermieten. Näh. Part. im Lopengeheft. 264
Seerobenstr. 1, 2. Etage, eine 5-Zim.-Wohnung mit sämtlichem Zubeh. vom 1. April ab zu vermieten. Preis 850 Mk. 4423
Seerobenstr. 19 5 gr. Zimmer m. reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 4293
Seerobenstr. 30, 1. Etage, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit reichem Zubeh. auf gleich oder später zu verm. Näh. Hochparter. 4061
Seerobenstr. 31, Part. I., 5 Zim. mit Zubeh. zum 1. April, ev. auch früher, zu verm. Modern, frei u. gesund, sonnig u. luftig. Besicht. tägl. v. 11 Uhr an. Näh. b. Schroeder, R. r. 4277

Seerobenstraße 32

prachtvolle 5-Zimmer-Wohnung, m. reichlichem Zubeh., 2 Erker, Balkon, Bad, elektr. Licht, auf sofort oder später preiswerth zu vermieten. Näh. Parterre. 4062
Sonnenbergerstr. 45, 1, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., Balkons zc. sofort od. später. Näh. 2. Et. 4422
Stiftstraße 5 5 Zimmer mit Balkon u. Gartenbenutzung per 1. April zu vermieten. 51
Taunusstraße 40, 1. Stod., 5 Zimmer u. Zubeh., vollständig neu hergerichtet, per gleich oder später zu vermieten. 4355
Taunusstr. 47 5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden per sofort oder per 1. April zu vermieten. 196
Victoriastraße 8, „Villa Lydia“, schöne Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Bad, Balkon und sonstigem reichl. Zubeh., sowie Gartenbenutzung, per 1. April 1906 zu vermieten. Auf Wunsch nach Mainzerstr. 66a, bei Th. Sator (Postkarte genügt), kann jederzeit jemand in der Wohnung sein, um dieselbe zu zeigen und nähere Auskunft zu geben. 3685

Victoriastraße 14

hochherrsch. 2. Etage, 5 Zimmer, 2 Balkons, Garten, Badezimmer und alles Zubeh., zum 1. April 1906 zu verm. Anzul. Dienstag, Freitag, Sonnabend von 11-1. Näh. daselbst Parterre. 4046
Wallmühlstraße 4 herrsch. 5-Zimmerwohn. mit allem Zubeh. per 1. April zu vermieten. 4455
Wallmühlstr. 6 ist eine schöne 5-Zimmer-Wohn. und zwei 4-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. auf gl. o. später zu verm. Näh. das. Part. 4064
Wallmühlstr. 8 schöne 5-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. daselbst, Hinterh. Part. 4064
Weißstraße 3, 1. Et., 5-Zimmer-Wohn., Küche u. reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. 206

Weißburgstraße 5, 1. Et., schöne 5-Z.-Wohn., Bad, a. 1. April z. v. m. 42

Wilhelminenstr. 6, vord. Nerothal, herrsch. 5-Zim.-Wohn., 1. Et., neu renoviert, 3 Balkons, reichl. Zubeh., weggangshalber per sofort oder 1. April z. verm. Näh. Part. Jacobi. 3765

Wilhelmstraße 2a

ist die in der 2. Etage belegene hochherrsch. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Mansarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubeh., gl. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstr. 2a, Lad. rechts. 4066
Yorfstraße 6, 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Bäd., 1 Mansarde, 900.—, per 1. Jan. 06. Freie gesunde Lage, dicht am Walde, nahe Gärtnerei der elektr. Bahn „Unter den Eichen“. Näheres daselbst. 4051
Zietenring 4 5 Zimmer u. Badezimmer, Gas elektr. Licht u. reichl. Zub. z. v. R. B. I. 188
5-Z.-Wohnung z. verm. Näh. Zietenring 2, B. I. 4069

Wegen Wegzug von Wiesbaden

vermiete ich meine 5-6-Zimmer-Wohnung weit unter Preis. D. Schmitt, Bahnhofstraße 6, 2.
Beste Geschäftslage, 1. Stod. 5 Zimmer und Küche, Mansarde, Kell., auch geteilt, 2 Zimmer, 50 □ Mtr. Zu f. Marktstraße 11, bei Schönlund. 311

5-Zimmer-Wohnung,

2. Et., 1200 Mk., Rheinstraße 32. Anzusehen 1. Etage von 8-10 u. 2-5 Uhr. 311

Zwei vollständig neu hergerichtete fünfzimmer-Wohnungen (1. und 3. Stod.), für Gas und elektrische Beleuchtung vorgehen, mit Bad und allem sonstigen Zubeh., 1. Stod. auch Balkon, zu vermieten. 1. Stod. rer 1. Februar, 3. Stod. per sofort. Näh. Drantenstr. 40, Mtr. B. 4452
Wohnung von 5 Zim. Küche u. Zubeh. nebst Gartenbenutzung für 850 Mk. jährlich zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. 219 Vv

Wohnungen von 4 Zimmern.

Adelsheidstraße 14

(zwischen Adolfsallee und Nikolastraße) ist die Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Zentralheizung, elektr. und Gasbeleuchtung, Vorgarten, Balkon zc., per 1. April zu verm. Näh. daselbst Bureau oder Adelsheidstraße 16, 1. 128
Adelsheidstraße 15, Südseite, vis-à-vis Adolfsallee, ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst reichlichem Zubeh., auf April (6 zu verm. Anzusehen von 11-1 Uhr. Näheres daselbst 1. Etage. 4503
Adelsheidstraße 41 vier große Zimmer mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stod. r. 1

Adelsheidstraße 42 sind

a) die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zim. nebst Zubeh., sowie
b) die Wohnung im 2. Stod. daselbst, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubeh., ev. auch mit Frontloggia, bestehend aus 2 Zimmern, einzusehen zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags Parterre daselbst. 182
Adelsheidstraße 70 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon auf gleich oder später zu vermieten. Näheres 1. Stod. 4331
Adolfsallee 57, Bel.-Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. April 1906 zu verm. Näheres im Baubüro nebenan. 4507
Albrechtstr. 14, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 4525

Arndtstraße 6, 3. Et.,

herrl. 4-Zimmer-Wohnung, groß. Balkon, extra Bades., Gas u. elektr. Licht u. groß. Zubeh., per 1. April zu verm. Näh. Part. r. 105
Bachmayerstraße 10 4-Zimmer-Wohn., 2 Etage, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst Gartenh. 4071
Bertramstr. 3, im 2. u. 3. Stod., je eine sch. Vierzimmer-Wohnung mit Zub. auf 1. April bezu. sof. zu verm. Näh. Dohheimerstr. 41, R. I. 293

Bertramstr. 6 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Näheres Part. bei Ziss. 315

Bertramstr. 17, Südseite, modern ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung m. 3 Balkonen, elektr. u. Gaslicht und Zubeh. p. 1.4. c. zu verm. Näh. das. bei Christmann, 1. Stod. 37
Bismarckring 12 schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres im Laden. 179

Bismarckring 14 sehr schöne geräum. Wohn. v. 4 R. m. Bad, 1. o. 2. Et. 4441

Bismarckring 15, 2. St., 4-Zimmer-Wohn. z. 1. April 1906 od. früher. Näh. Part. 4450
Bismarckring 17 gr. 4-Zim.-Wohn. folgt od. sp. R. Bertramstr. 11, R. od. Bismarckring 15, 1. 4076

Bismarckring 19, 1. St., große 4-Zimmer-Wohnung mit gr. freigelegener Terrasse weggangshalber sofort oder 1. April, bezgl. 3. Stod z. 1. April sehr preisw. zu v. Näh. 1. r. 3792

Bismarckring 24, 3 Etage, 4 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. links. 4077
Bismarckring 37, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. 4200
Bismarckring 38, 3. Etage, 4-Zim.-Wohn. mit Zub. auf gl. od. später zu v. Näh. das. 4078

Bleichstr. 18, Neubau,

schöne 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, per 1. April, event. früher, zu vermieten. Näh. daselbst. 233
Bleichstr. 29 Bel.-Et., 4 Zim. mit Balk. u. Zub., Veranda u. Loggia, p. Apr. z. v. R. 720 Mk. 4297
Bleichstraße 41, Vorderhaus 1. und 3. Etage, schöne große 4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh., ganz der Neuzeit entsprechend, im 1. Stod. per 1. April 1906 und 3. Stod. per sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stod. rechts oder Bureau im Hof r. 186
Blücherplatz 6 ist die 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh., Sonnenseite, schöne freie Lage zu vermieten. Näh. Part. links. 258
Blücherstraße 17, Neubau, sind Wohn. von je 4 Zim. nebst Zubeh. der Neuzeit entsprechend einger. p. sof. od. sp. Näh. dortl. R. r. 4082
Blücherstraße 20, 1. Etage, 4-Zim.-Wohnung 1. April zu verm. Näh. 3. St. 164
Blücherstr. 30, Neubau, Gde. Scharnhorststr., eleg. 4-Zimmerwohnungen auf gleich oder später zu verm. Näh. daselbst 1. St. 4083
Bülowstr. 3, 1. 2. u. 3. St., 4-Z.-Wohn. z. v. 4094

Bülowstraße 8

hochherrsch. besonders schöne u. große 4-Zimmerwohn. mit modernst. Comfort, sofort oder später zu verm. Näh. daselbst Part. (Ohne Hinterhaus) 3799
Bülowstraße 10, 3. Et., gesunde 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 3. r. 4311
Bülowstraße 11 schöne 4-Zimmer-Wohnung per April billig zu vermieten. 4335
Bülowstraße 13, 3. Stod. (Sonnenseite), schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mans., 2 Kellern, auf 1. April c. preiswerth zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod. links. 254
Bülowstraße 15, Gde. Zietenring, 1. St., 4-Zimmer-Wohnung nebst Bad u. allem Zubeh. per 1. April zu verm. R. I. Stod. I. 160
Chaus. Gr. Burgstr. 12, Neubau, 1. Etage, schön ausgestattete Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh., per 1. April 1906 zu verm. Näheres kleine Burgstraße 3. 4270

Dambachthal 17, Part., 4 Zimmer,

Balkon u. Zubeh., per Anfang Februar od. März weggangshalber zu vermieten mit Nachlaß für das 1. Jahr. Näh. dortselbst. 3953

Dohheimerstraße 21, 2. Gde. Hellmündstraße, ist eine 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr., eingerichtet, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 290

Dohheimerstr. 26, Mtrh. 4 Zim. per sof. 4307
Dohheimerstr. 35, Part. 4 Zim. nebst Küche u. Zub. auf gl. od. 1. Jan. 06 zu verm. Näh. das. oder Bahnhofstraße 9, Laden. 3768

Dohheimerstraße 41, 1. Stod., der Neuzeit entsprechende Wohnung v. 4 Z., gr. Küche, Bades., großen Balkons u. reichl. Zubeh., a. 1. April 06 zu verm. Näh. das. Part. links. 4348

Dohheimerstraße 51, 1. L., 100 Schritte vom Bismarckring, 3. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh., der Neuzeit entspr., eingerichtet, per 1. April 1906 billig zu vermieten. 7

Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. 4-Zimmerwohn. (Vorder- u. Hinterh.) mit reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Bad, Kohlenaufzug, Erker, Loggia zc., in elen. sol. Ausstatt. zu v. R. das. 4121

Dohheimerstr. 62, 1. Et., 4 Zimmer u. Zubeh. sof. o. spät. R. R. I. 3773
Dohheimerstr. 72 schöne 4-Zimmer-Wohnung i. 1. St. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., einger., p. 1. April z. v. R. Bdh. R. 224

Dohheimerstraße 74, Gde. Eltvillerstr., ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern sof. od. später zu verm. Näheres 1. Stod. 4372

Dohheimerstraße 78 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Näh. Part. 4087

Dohheimerstr. 86 4-Zimmer-Wohn., 3. Stod., auf 1. April zu verm. Näh. M. 1. 275

Dreizeidenstraße 6, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Bad, Warmwasser und allem Comfort, mit reichlichem Zubeh. und Gartenerasse, auf 1. April zu vermieten. Ein schöner Bureauaum kann daselbst beigegeben werden. Näheres daselbst bei Assmann. 152

Dreizeidenstr. 8, Part., 4-Z.-Wohn., der Neuzeit entspr., p. 1. April zu verm. Näh. 1. Et. r. 4340

Dreizeidenstr. 5, 1. Et., 4 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswerth zu vermieten. Näh. daselbst, Part. links, oder Bismarckring 6. 4088

Drudenstraße 1, Bel.-Etage, 4-Zimmerwohnung, Balkon und alles Zubeh., sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Bäckerei. 197

Drudenstr. 9, 3. 4 Zimmer und Zubeh. auf April zu verm. Näh. Drudenstr. 7, Part. 297

Eisenorensstr. 5, Bdh. 1. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh., z. 1. April zu verm. Näh. R. 5. 1. 76

Eltvillerstraße 174 4-Zimmerwohnung mit Gas, elektr. Licht, Bades., Veranda, Bad u. f. Zub., gr. Gart., halbt. d. elektr. B., z. v. m. Anzul. Vorm. 10-2. R. Part. 4475

Erbacherstr. 6 sch. B., 4 Z. u. Zub., z. b. R. r. 59

Friedrichstraße 31,

2. Etage, 4 Zim., Bad u. Zubeh. gl. o. später zu verm. Näh. bei Friedr. Marburg, Neugasse 1, Weinhandlung. 4092

Gneisenaustr. 7 gr. 4-Zim.-Wohnung, d. Neuz. entspr., sehr billig zu verm. Näh. 1. St. 4093

Gneisenaustr. 9, 3. Etage, 4-Zimmerwohn., Bad, Speisekammer, 2 Balkons, 2 Mansarden, 2 Kellern, Aufzug, auf 1. 4. 06, event. sofort zu vermieten. Preis 650 Mk. 4097

Göbenstr. 6, 1. St., 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., a. gl. o. sp. zu v. Näh. 1. St. l. 4094

Göbenstr. 9, 1. Etage, 4 Zimmer, der Neuzeit entsprechend, auf April zu vermieten. 4095

Göbenstraße 12, Gde. Werderstraße, 4-Zimmer-Wohnung von 4 Zimmern in der 2. Etage, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. April, ev. früher, zu vermieten. Näh. Part. links. 292

Göbenstr. 15 geräum. 4-Zimmerw. zu v. 4095
Gochstr. 18, Gde. der Morikstr., große 4-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zu verm. 4096

Gustav-Adolfsstraße 10 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. billig zu verm. Anzusehen von 11-3. R. Part. 101

Gustav-Adolfsstr. 14 Wohn., 4 Zimmer, Balkon, Küche, Mansarden, auf sof. od. spät. z. v. m. 4097

Gutenbergplatz 2

hochherrsch. ausgestattete 4-Zimmer-Parterre-Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 4098

Hellmündstr. 5 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon auf gl. o. sp. zu verm. Näh. 1. St. l. 4099

Hellmündstr. 8 4-Z.-W. m. Zub. z. v. 125
Herderstr. 1 4 Zimmer u. Zubeh. für 650 Mk. Näheres 1. Etage rechts. 309

Herderstr. 5 Wohn., 4 Z., R. B., l. p. v. 4100
Herderstraße 8 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per gleich oder später zu vermieten. Näh. im Laden bei Petri. 4101

Herderstr. 13 4-Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr., mit freier Aussicht und Sommerterrasse, auf 1. April zu vermieten. 4102

Herderstraße 15 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. pr. a. o. sp. zu verm. Näh. im Bad. 4103

Herderstr. 16, 1. Et., 4 gr. Z., Balk., Bad, Gas, Kohlenaufzug m. Zubeh. p. 1. April. Näh. R. I. 4104
Herderstr. 19, am Gutenbergplatz, 4 Zimmer u. Zub. preisw. v. 1. April. Näh. Laden. 4358

Hermannstr. 23 eine 4-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. R. 74
Jahnstr. 30, 3. St., 4 Zimmer, Balkon u. Zub. per 1. April zu verm. R. B. r. 4443

Kaiser-Friedrich-Ring 8, 1. Stod. (vis-à-vis der Ringkirche), 4 Zimmer mit Zubeh. per 1. April. Näh. R. Gail daselbst, 3. St. 183

Kaiser-Friedrich-Ring 41, 3. Etage, 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 4306

Kaiser-Friedrich-Ring 59 herrsch. 4-Z.-Wohn. zu vermieten. Näheres daselbst. 4502

Kaiser-Friedrich-Ring 62, Gde. Körnerstraße, herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Bad und reichl. Zubeh. per sofort oder später zu verm. Näh. Part. links. 4480

Kaiser-Friedrich-Ring 84, Part., 4 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Bad nebst 2 Mansarden u. 2 Kellern auf 1. April zu vermieten. Anzusehen zwischen 10 u. 12 Uhr. Näheres Bau-Bureau Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout. 18

Kaiser-Friedrich-Ring 88, Hochp., 4 Zimmer u. Zubeh. zum 1. April 1906 zu verm. Näh. Part. rechts oder Müllerstr. 7, 2. St. 4391

Karlstraße 31, 1. Et. rechts, 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., Gas, weggangshalber m. Mietnachlaß p. 1. April zu verm. Verm. gef. 4052

anenstr. 10, R., einf. möbl. Zimmer zu v.
 gasse 9, 1 l. heiz. möbl. Manjardie zu v.
 gasse 2, Stb. 2, erh. Leute Stof u. Bogis
 gasse 24, 2, ein schönes Zim., möbl., zu v.
 lasstraße 3, R., gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer sofort ausf. od. einzeln zu vermieten.
 lasstr. 22, 4, einf. möbl. Zimmer bill. 3 u.
 lasstraße 33, 2, elegant möbl. Salon und
 schlafzimmer mit sep. Eingang zu verm.
 anienstraße 2 schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer mit Pension. In erstgen. Part.
 anenstr. 3, R., möbl. Zim. m. sep. Eing. frei-
 mienstr. 3 möbl. heiz. Manjardie zu verm.

Reinl. Monatsfrau gef. Dohheimstr. 32, Part. Ein Monatsmädchen von morgens 7/8 bis mittags 5 Uhr gesucht. N. Kridgasse 19, Kampenladen. **Monatsmädchen** gesucht Herderstraße 10, P. 1. **Zuverlässiges Monatsmädchen** für d. ganzen Tag gesucht Schöne Aussicht 22. **Monatsmädchen** sofort gef. Moritzstr. 51, P. 3. **Monatsmädchen** von 8-4 Uhr gleich gef. Delaspestraße 1, M. Aden.

Frau oder Monatsmädchen einige St. vorm. ges. geg. fr. Wohnung und erw. Vergüt. Näh. Arbeitsnachweis Rathaus.

Wartefrau für gutbürgerl. Haus per Ende Febr. oder März gesucht. Off. unter 6060 hauptpostlagend.

Bedienerin sofort gesucht Kridgasse 42a.

Eine saubere zuverlässige Frau zum Brötchen-tragen gesucht Kridgasse 18/20, Baderel.

Laufmädchen gesucht Mauritiusstr. 9, Blumenladen.

Laufmädchen gesucht Wilhelmstraße 6, Maskengesch.

Anständiges Laufmädchen für den ganzen Tag gesucht

Supercle Polierin, Kl. Burgstraße 8.

Braves jüngeres Mädchen für tagüber gesucht Körnerstraße 4, Part. links.

Ein Mädchen v. morgens 7/8 Uhr bis nachmittags gegen hoh. Lohn auf g. gef. Weidstr. 28, 2.

Gesucht für sofort ein Kindermädchen zur Aushilfe zu einem 2-jähr. Kinde Humboldtstraße 28.

Zigaretten-Arbeiterin K. etw. hausearb. m. Maus, abg. Reichstr. 12, 3 I.

Arbeiterinnen finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Wiesbadener Staniol- und Metallapfel-Fabrik, A. Flach, Marktstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gesellschafterin und Pflegerin sucht wegen Abreise der Dame Stellung. Suchende ist auch im ganzen Hauswesen u. Kindererziehung erf. Off. an Hotel Biemer, Sonnenbergstr. 11.

Fräulein, Russin, das gut deutsch spricht, 24 Jahre alt, evang., heiteren Temperaments u. gesund, sucht Stellung als Reisebegleiterin ohne Gehalt bei freier Station. Offerten unter Chiffre A. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame, 28 J., ev. beil. Temp., wünscht Stellung in seiner Familie als Gesellschafterin der Hausfrau oder als Hausdame bei älterem Herrn. Off. unter B. 38 an Haasenstein & Vogler A.G., Cassel.

Alt. Dame sucht für einige St. des Tages Besch. im Bord., deutsch u. franz., auch schriftl. Arbeiten. Off. Offerten u. C. 340 an den Tagbl.-Verl.

Ein Fräul., das gut schreibt, sucht für jetzt oder später Stellung als Jungfer. Offerten unter A. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Ohne Gehalt sucht Dame Tätigkeit in seinem Hause. Off. A. M. postl. Verl. Hof.

Junges Mädchen, als Kinderfräul. in Ausland gew., im Haushalt erf., Friseurin gelernt, sucht passende Stelle. Weidstr. 16, 1.

Dame geachtet Alters, in ungekündigter Stellung, als Korrespondentin für Deutsch, Englisch, Französisch tätig, sucht zum 1. April 06, event. früher, anderweitiges Engagement in größerem Etablissement, event. auch Hotel 1. Ranges. Suchende ist auch in der einfachen, sowie doppelten Buchführung und sämtlichen Kontorarbeiten durchaus bewandert. Off. Offerten unter A. 332 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geb. Dame, die pers. stenographiert, Masch. schreibt und mit der einf. Buchf. vertraut, sucht vorm. oder hauptb. Beschäftigung. Off. Offerten unter „Stenographie“ hauptpostlagend.

Buchhalterin, in der einfachen u. doppelten Buchführung bewandert, sowie der englischen und französischen Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschine mächtig, sucht Stellung per 1. April hier selbst. Offerten unter B. 342 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit guten Kenntnissen und Empfehlungen sucht Kontorstellung. Off. Offerten erb. unter T. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin sucht sofort Stelle, egal welche Branche. Off. erb. unter A. 340 postlagernd Bismarckring.

Perfekte Nähmaschinenfräulein sucht passende Stellung hier oder außerhalb zum 15. Januar oder 1. Februar. Off. Offerten u. R. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdame. Eine ältere, in allen Zweigen des Haushaltes gründlich erfahrene Dame, sucht passenden Wirkungskreis. Am liebsten bei mutterlosen Kind. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unt. C. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin, durchaus perfekt, sucht passende Stelle als Zimmer- oder Weisungsbefehl. In Reuig. Offerten unter T. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Näherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause Adlerstraße 15a, 4 Treppen.

Haushälterin, durchaus perfekt, sucht passende Stelle als Zimmer- oder Weisungsbefehl. In Reuig. Offerten unter T. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche perfekt, sowie alle Haus- und Hausarbeit versteht, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes. Off. unter W. Z. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein junges Mädchen aus besserer Familie, das noch nicht gedient hat, sucht tagsüber Stellung in besserem Hause, wo ihm Gelegenheit geboten ist, alle Hausarbeit gründlich zu erlernen. Näh. Poststraße 31, Laden.

Stundenfrau sucht tagsüber Arbeit. Reichstr. 16.

Männliche Personen, die Stellung finden.

3-20 Mt. tägl. können Personen Nebenverdienst d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung u. Näheres Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a. M. 3. (F. 1280 g) F 96

Wer Stellung sucht verlange per Karte die Allgemeine Vacanzliste Berlin 215, Neubörsch. F115

Wer Stellung sucht verlange sofort Deutschl. Neueste Vacanzpost, Berlin W. 35.

Junger Maschinenzeichner findet ausbilsweise lohnende Beschäftigung.

Gesellschaft für Linde's Maschinen, A.G. Wiesbaden, Hildstraße 6.

Bierreisender gesucht.

Eine hiesige Gross-Brauerei sucht zum baldigen Eintritt einen Reisenden.

Tüchtige, in der Branche bewanderte Bewerber belieben Offerten mit Lebenslauf unter K. 1207 an die Ann.-Exp.

D. Frenz, Mainz, einzureichen. Offerten mit tüchtigen, zu diesem Zwecke geeigneten Restaurateuren finden evtl. ebenfalls Berücksichtigung. (Nr. 1207) F 38

Tüchtiger Kaufmann für das Kontor einer Kolonialwaren-großhandlung sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter R. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Verk. aus der Drogen- und Kolonialwarenbranche sofort 1-2 Monate zur Ausbils. gesucht. Kost im Hause. Off. sub G. L. 415 postlagernd Schützenhofstraße.

Ein Herr gleich wohnh. f. f. gesucht z. Verkauf d. Zigarren an Birte, Händler u. Vergtg. ev. 250 Mt. per Mt. oder hoh. Brod. F 85

Rechtsanwalt sucht 1. Februar für neues Bureau zuverl. Bureauhilfen. Offerten unter H. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere ältere selbständ. Maschinenschlosser für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht.

Kosel, Schwarz & Co., Mainz-Landstr. 14. Ein Schlosser mit guten Empfehlungen gesucht. Schriftliche Offerten unter O. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Spengler und Installateur gef. Blücherstraße 14.

Ein Maler-Arbeiter sofort gesucht Moritzstraße 20.

Polsterer und Dekorateur. Zur Leitung einer Werkstatt tüchtiger und zuverlässiger, im Verkehr mit Kundsch. gewandter Mann gef. Off. u. W. 339 a. d. Tagbl.-Verl.

Gehilfe gesucht. Adolf Bender, Tapezierer, Näherstraße 10.

Buchbindergehilfe gesucht, welcher im Buch-einbänden bewand. ist. Näh. i. Tagbl.-Verl. Wr. Schubmachergeb. a. W. gef. Weidstr. 15, Hth. 1.

Schubmacher erb. hell. Eupl. Weidstr. 8, Hth. 1.

Schubmacher erb. Eupl. u. Logis Hth. 12.

Ein tüchtiger Gärtnergehilfe findet dauernde Beschäftigung. Näh im Tagbl.-Verl. Wm Zahnarzt sucht Lehrling für die Technik. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Kaufmann mit schöner Handschrift, in allen Kontorarbeiten, sowie in Buchführung als auch im Lohn- und Arbeiter-Ber. u. Wesen firm, sucht Stellung. Off. unter H. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Kaufmann material. bew. pers. in dopp. u. einf. Buchf., Abrech., Korresp. u. f. per sof. Ausbils. posten bis 1. Februar a. cr. Off. Offerten unter A. 453 a. d. Tagbl.-Verl.

Zuverlässiger verh. Mann v. Lande übernimmt einen Vertrauensposten weg. Aufgabe seines Geschäfts auf gleich oder später. Ration wird gestellt. Abz. zu erfahren im Tagbl.-Verlag. Vo

Kautionsfähiger, junger verh. Mann mit guter Handschrift sucht Vertrauensstellung. Offerten unter E. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Tapezierer, welcher zwei Jahre in einem Hotel tätig war und zugleich die Bademeisterstelle vertreten hat, sucht ähnliche Stellung. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Gärtner, 23 J. alt, kinderlos, nachweislich solid und tüchtig, sucht 1. April Stellung in Villa od. Anstalt od. dergl. Kaution vorhanden. Offerten unter U. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 30 J., sucht irg. w. Vertrauensposten. Off. u. R. 344 an d. Tagbl.-Verlag.

Strebl. jg. Mann sucht irgendw. Beschäftig., am liebst. auf einem Bureau oder als Ausläufer u. Offerten unter A. 150 postl. Schützenhofstr.

Haushaltsmeister sucht gegen freie Wohnung kinderlos strebl. solid. Ehepaar. Off. u. L. 335 an den Tagbl.-Verl.

Junger verh. Mann o. sonstigen Vertrauensposten. Gute Militär-, sowie Zivil-Zeugnisse sind vorhanden. Näheres Auskunft Hofstraße 12, Part. rechts.

Ein junger Mann sucht Stellung, welcher als Diener und Krankenpfleger bewandert ist. Zu erfragen Viehstr., Schulstraße 13, bei Feith.

Junger zuverlässiger verheirateter Mann sucht Stelle als Diener in Geschäft oder Hotel oder ähnlichen Stellen (Nahverkehr, eigen Rad). Off. unt. H. 345 an den Tagbl.-Verl.

Perfektter Herrschaftsdiener f. sofort Stellung. Offerten unt. T. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann sucht Stelle als Hausbursche. Näheres Rheingauerstr. 13, Hth. 2 rechts.

Ein junger Mann sucht Stellung als Ausläufer. Näh. Kridgasse 23, Hth. 2 rechts.

Verh. Mann sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Hellmündstraße 27, Adbs. Dach.

Mühlkohlen. Beste Mühlkohlen u. haushalts- u. Maschinen-Kohlen mit 50 % Stücken aus einem dieser Tage eintreff. Schiffe zu Mt. 159 per 10 Tonnen frei Wagon Gussabura freibleibend abzureb. Bestellungen u. s. R. 30 an den Tagbl.-Verl. F 196

Kronenhalle. Heute Dienstag.

Mekeluppe, wozu freundlichst einladet Jo. Geyer, Kridgasse 36.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Direction des Technikums Mittweida bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

Vegetarier-Verein

Wiesbaden.

Dienstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Veget. Speisehaus, Schillerplatz:

Öffentlicher Vortrag.

Thema:

Gesundheitliche und ethische Gründe für den Vegetarismus.

Hierzu ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Man kauft, sei. Sendg. mei. Concurr. von ca. 2 1/2 Kilo fond. mein ff. extr. billig.

5 Kilo

Balet la Rauchsch. Hal Spalten ff. Billige. Schell. u. Kuchsch. ca. 100 Pa Sardellen. 1 Dof. 30 marin. Fr. Ger. 1 Dof. Rohn. u. Bismar. Zuf. nur 3 1/2 Mt. g. Nachn.

E. Degeuer Fisch-Gro

Ankündigungen

Verdingung.

Die für das Rechnungsjahr 1906 für die Garnisonlazarette Wiesbaden und Viebrich erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse und das Gas, sowie die Abnahme der Küchenabfälle und Brotreite soll am 17. Januar 1906, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnisonlazaretts Wiesbaden, Schwalbacherstraße 16, wofolbst auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterzeichnen sind, öffentlich verdingen werden.

Wiesbaden, 8. Jan. 1906. F 297

Königliches Garnisonlazarett.

Königliche Oberförsterei Idstein.

Donnerstag, den 18. Januar 1906, vormittags 10 Uhr, soll in der Gemarkung von Idstein zu Engenbühl der Holz-Einschlag aus folgenden Distrikten des Höhenwaldes versteigert werden: Höhenwald 6, 10, 11 u. 12: 29 rm Buchen-Scheit, 9 rm Buchen-Knüttel, 43,90 Hdt. Buchen-Wellen; Benjaminshag 4, 5 a u. 5 b: 36 rm Buchen-Scheit, 278 rm Buchen-Knüttel, 74,80 Hdt. Buchen-Wellen, 11 rm Nadel-Knüttel, 18,80 Hdt. Nadel-Wellen; Gafarhag 1 u. 2: 9 rm Buchen-Scheit, 7 rm Buchen-Knüttel, 0,40 Hdt. Buchen-Wellen; Bollenhag 8: 2 rm Nadel-Knüttel.

Idstein, den 7. Januar 1906. F 297

Brennholz-

und Kuchholz-Versteigerung.

Im Viebricher Stadtwald, Distrikt Rumpelskeller, kommt zur Versteigerung:

1) am Donnerstag, den 11. I. M., Buchen: 298 Rmtr. Scheit, 67 Rmtr. Knüttel, 4625 Wellen, 2 Rmtr. Stodholz,

Fichten: 275 Wellen, Fichten: 50 Wellen,

2) am Montag, den 15. I. M., Fichten: 219 Stangen I.—IV. Klasse von 7,02 Rmtr.,

Buchen: 188 Stämme von 128,33 Rmtr. und einem Durchmesser von 30 bis 53 Rmtr.,

Fichten: 5460 Stangen II.—VI. Klasse von 48,85 Rmtr.,

Fichten: 1 Stange I. Klasse.

Die Versteigerung beginnt an beiden Tagen um 11 Uhr vormittags. Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Bahn, ab Wiesbaden um 9 Uhr 25 Min., ab Waldstraße um 9 Uhr 34 Min.

Idstein, den 5. Januar 1906. F 312

Der Mag. str. 1.

J. B.: Schleicher.

Stangen-

u. Stammholz-Versteigerung.

Samstag, den 18. Januar 1. J., vormittags 11 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Walddistrikt Bodenwald 8 zur Versteigerung: 1204 Stück rothannene Stämme und Stangen I., II. und III. Kl. von 68,25 fm, sowie 6500 Stück Reiserholzstangen von 85 fm.

Abdann nachmittags etwa 3 Uhr im Distrikt Seelbacher Weg 5 a: 14 Fichtenwerkholzstämme von 8,73 fm.

Das Holz lagert auf guter Abfahrt und ist guter Qualität.

Reinhof, den 6. Januar 1906. F 325

Gros, Bürgermeister.

Ankündigungen

Jede Hausfrau

verbrauche
Dormbaums Waschlupfer
„Eureka“.

Dasselbe verhindert das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wolle Wäsche wunderbar weich, macht die weiße blickend blendend weiß und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.



„Eureka“

wird von den bedeutendsten Damen-Verkaufsstellen als „bestes“

Waschlupfer der Gegenwart empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ kostet pro Paket 15 Pf. und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Engros-Vertrieb: F. & A. Ruppert

Günstigste Kaufgelegenheit.

Folgende Möbel sind mir für Weihnachten zu spät geliefert worden und verkaufe ich solche auf Kosten des Fabrikanten zu dem annehmbaren Preise, als: 10 versch. Herren-Schreibtische, Damen-Schreibtisch, ca. 10 versch. Vertikals, 3 Bücherregale, 3 Spiegelschränke, 6 Waschkommoden, 12 Nachtschische, ca. 12 Kleiderschränke, Küchenschränke, versch. kompl. Kücheneinrichtungen, 6 elegante Trumeaus, früherer Preis 65 Mk., jetzt 38 Mk., versch. Bilder, Schreibstühle, Bänkelbretter, Säulen, Näh- und Bauernstühle, Serviertische etc.

Zeit 1897 über 40,000

Käse, Wurst, Mische mit untr. Strichlinie „Mayer“ vergiftet. Tötet auf der Stelle. 50-fach Gewinn sicher! Die große Portion 6 Mk. frei gegen Nachn. nebst Anleitung. Von Behörde beurlaubt. Giftschrein mitsend. (Unbeglaubigte von uns.) Deutsche Giftfabrik Weinmünde 9. F 85

VACUUM-REINIGER

arbeitet nur mit reiner Saugluft.

Zarteste Behandlung.

Jede Beschädigung unter Garantie ausgeschlossen.

Kirchgasse 38. = Telef. 747.

Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

Fritz und Müller.

Farg - Lager

Schulgasse 7.

Telefon 2675.

Codes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

August Maus,

nach langem, schwerem Leiden am Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr im Alter von 68 Jahren zu sich zu ruhen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Auguste Diefenbach, geb. Maus.

Adolf Diefenbach.

Lina Hühling, geb. Maus.

August Hühling.

Wilh. Maus.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 10., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margarethe Dingeldey,

geb. Rohrbach,

im 52. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Sonntag vormittag sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 7. Januar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Dingeldey und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Poststraße 7, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter,

Frau Auguste Cron, wwe.,

für die zahlreichen Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Eberling am Grabe sagen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 8. Januar 1906.

Elektra-Kerzen brennen am hellsten. Beim Guk wenig beschädigt, ver Dnd. 50, 75, 85 u. 110 Pf. Nur allein bei: Drog. Sanitas, Mauritiusstraße 3, 1. Tauber. Drog., Kirchgasse 6. F 128

Trauer-Hüte,

grösste Auswahl.

Modewarenhaus
P. Peacellier,

24 Marktstrasse. Telefon 589.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters und Vaters,

Herrn Antscher

Christian Gerhardt,

sowie für die zahlreichen Kranzpenden sagen wir aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3

75-Pfennig-Tage

Guggenheim & Marx

in Wiesbaden,

Marktstr. 14, am Schloßplatz.

Telephon-Anschluß 3502.

Ausverkaufs-Preise!

für

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

dieser Woche.

Neue Zusammenstellungen.

75 Pf. 75 Pf. 75 Pf.

für jeden Artikel: 104

Birka 300 1/2 Duzend weiße

Vinon = Taschentücher

300 weiße Rissen, 3mal gebogen, 1/2 Duz. 75

1 Posten schwarze Kleiderstoffe, extra

schwere Qual., Meter 75

2000 Meter Sammet-Velour,

prachtvolle Muster, feinste Qualität,

Großer Posten Damen-Tuch Meter 75

Ballstoffe Meter 75

1 Posten Atlas-Barchent Meter 75

Reider-Keinen, extra schwer, Meter 75

Bett-Edern, halbwisch, Meter 75

Biber-Bett-Tücher, Stück 75

weiß, Meter 75

Bett-Tücher ohne Nacht, 130 breit, Meter 75

Bett-Damast, Meter 75

Bett-Bettwäsche, waschsch, 3 Meter 75

Möbel-Crêpe,

aparte Muster, Meter 75

Mouleau-Stoffe,

130 breit, Meter 75

1 Posten weißer Glog-Bique,

extra schwere Qual., Doppel-Bique, Meter 75

Hemden-Stoffe Drfort

Hemden-Tuch, weiß, 3 Meter 75

Weiße Fress-Gandtücher 3 Meter 75

Weiße Tisch-Tücher Stück 75

Damast-Servietten 3 Stück 75

Unter-Hosen, große No., Stück 75

Unter-Jacken, feingarnig, Stück 75

Unter-Kleider für Kinder 2 Stück 75

Wollene Hals-Tücher Stück 75

1 Posten Wachs-Tücher,

nur seine helle Farben, Meter 75

Vinoleum, feinfreie, Meter 75

Läufer-Stoffe in Rehen, 30-100 br., Meter 75

Erstlings-Hemden 6 Stück 75

Wickel-Bänder 3 Stück 75

Einschlag-Decken, weiß, Stück 75

Kinder-Möchen, gestrichelt, Stück 75

Saub-Schürzen, extra weiß, Stück 75

Schwarze Schürzen-Messe zu 75

1 großer Posten Schürzen-Stoffe am

Stück, Drude, Baumwollstoff, grau

u. blaues Keinen, 100-120 breit,

jeder Meter 75

Verlags-Hosen für Knaben 75

1 Posten farbiger Tischdecken-Stoffe,

110-130 br. it, waschsch, Mtr. 75.

Extra billige Woche!

Ein Posten Schu Istiefel in Wichleder und

Bozalif fabelhaft billig.

Nur Marktstraße 22, 1. kein Raden.

Sehr leistungsfähige süddeutsche

Papierwarenfabrik

(Lilien, Deutel, Kofferpapungen etc.) sucht für Wiesbaden einen bei Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäften z. bestens eingeführten

Vertreter.

Offerten sub F. 512 F. M. an

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

F 143

Täglich 50 Mark
und mehr

Können Herren und Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Briefen, welche in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen; Auskunft und Muster gratis und franko durch Gg. Beck, 47, rue des Petites St. Martin, Paris, X. F 20

Zwei große Vogelbauer billigs abgegeben Sonnenbergstr. 25.

D. Aberle senior,
Kaiser-Friedrich-Ring 33,
Mitgl. d. Vereins Deutsch. Hypotheken-
Makler, Vertreter Berliner, Kölner u.
Breslauer Banken,
offert Hypotheken, Kapital u. Bausgeld
zur ersten Stelle, 60 % der Tage, für
Wiesbaden u. Niederh.
Zusammenlegung von ersten u. zweiten
Hypotheken zu ersten.
Sprechstunden: 11 bis 2 1/2 u. 5 bis 8 Uhr.
Persönl. Besuch auf Wunsch jederzeit.

Mr. 80,000 zu 3 3/4 %
event. geteilt zum 1. April oder
1. Juli nur auf diese Objekte
auszul. Meyer Sulzberger, Adelsstr. 6.

105,000 Mark
auf erste Hypothek provisionsfrei sofort ganz oder
geteilt auszuliehn. Auskunft:
Bureau Adelsstr. 2.

50,000 Mrk. zu 4 %
auf 1. Stelle sofort auszuliehn.
W. H. Schäfer, Hermannstr. 9, 2.

Privatkapital
Mr. 80,000 per sofort auf 1. Hypothek,
Mr. 30,000 per 1. April auf 2. Hypothek,
Mr. 8-12,000 per sofort auf 2. Hypothek,
Mr. 10,000 per 1. Februar auf 2. Hypothek,
Mr. 30,000 per sofort nur auf 2. Hypothek auf
Geldschußhaus inmitten der Stadt.
Mr. 40-50,000 per sofort auf 2. Hypothek an-
zuliehn durch den beauftragten Genjal
F. A. Hermann, Sedanstr. 7.

20-50,000 Mrk. zu 4 1/2 % auf 1. Hypothek zum
1. April vom Selbstdarlehn auszuliehn. Off.
unter N. 333 an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mrk., auch geteilt, auf
zum 1. April auszuliehn. Off. Offerten unter
N. 333 im Tagbl.-Verlag.

25,000 Mrk., auf gute 2. Hypothek auf sofort
auszuliehn. Agenten ver-
bieten. Off. u. C. 333 an den Tagbl.-Verl.

20-40,000 Mrk. und mehr sofort oder später
auszuliehn d. C. Wolf, Vertramstr. 6.

20-30,000 und 150-180,000 Mrk. auf erste
Hypothek, auch geteilt, auszuliehn.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

20-25,000 Mrk. auf gute 2. Hypothek
auszul. Off. u. ... D. 300- hauptpostl.

20,000 Mrk. auf gute 2. Hyp. 1. April
auszuliehn. C. Meyer, Kapellenstr. 14.

Mr. 15-20,000 per gleich auf 2. Hypothek, nur
nach Wiesbaden auszuliehn. Näb. u. N. 333
an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mrk. sofort auf 2. Hypothek auszuliehn.
Offerten u. J. 1000 postl. Schützenhofstr.

Guter Restkauf in Höhe von
Mr. 8-10,000 laufe ich an. Näb.
unter W. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Privat-Kapital.
Mrk. 300,000
gegen gute 1. Hypothek gesucht. Off. unt.
Z. 333 an den Tagbl.-Verlag.

85-90,000 Mrk. 1. Hypothek (1/2 Tage) zu 4 1/2
bis 4 3/4 % gesucht. Offerten unter D. 325
an den Tagbl.-Verlag.

200-250,000 Mrk. zu 4 1/2 %, mehr
als dopp. hypothek. Sicherheit, auf ein sehr
wertv. Anwesen von sehr vermög. Eigen-
tümer gesucht. Das Kapital kann in Teil-
beträgen gegeben werden. Offerten unter
M. 33. N. 250 hauptpostlagernd.

86,000 Mrk. 1. Hypothek auf Land-
haus in feinsten Sturge-
vom Selbstdarlehn gesucht. Offerten unter
E. 335 an den Tagbl.-Verlag.

140-160,000 Mrk. geg. pr. 1. Hypothek
auf ein vorzügl. Geschäftshaus (Eckhaus) i.
Zentrum d. Stadt gesucht. Offerten unter
... N. G. 77- postlag. Schützenhofstr.

46,000 Mrk. 1. Hyp. 2. Tage, nahe bei
Wiesbaden, zu 4 1/2 % gesucht. Offerten
unter S. 339 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein gutes Wohnhaus
per sofort zu leihen gesucht. Kapita-
listen erfahren Näheres in der Geschäfts-
stelle des Haus- u. Grundbesitzer- Vereins.
Luisenstr. 19.

40,000 Mrk. prima 2. Hypothek gesucht.
Offerten unter U. 339 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mrk. 2. Hypothek (prima Objekt)
zu 5 % gesucht. Offerten
unter M. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Pa. Kapitalanlage.
Mr. 30,000 erste Hyp. 5 1/2 % d. selb. b.
Zare, zu 4 1/2 %, 10 Jahre schon in einer
Bank, wegen Sterbefall zu cediren.
O. Engel, Adolfsstr. 3.

23-25,000 Mrk. 1. Hypothek zu 4 1/2 %
sofort gesucht. Pünktl. Zinsgaber. Offerten
unter C. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Vereinsmitglieder
erhöhte Hypotheken für Anwesen
in: Adelsstr. 25,000 per 1. 4. 06, Wie-
richer Allee 80-90,000 per sofort, Adelsstr.
55,000 per 1. 7. 06, Gedenkförderung. 60,000
per 1. 4. 06, Freieinsstr. 40,000 p. 1. 4. 06,
Gelsenaustr. 48,000 per sofort, Jahnstr. 60,000
per sofort, Kaiser-Friedrich-Ring
100,000 per 1. 4. 06, Karlsruh. 40,000 p. 1.
4. 06, Mehlbergstr. 70,000 per 1. 4. 06,
Rikolast. 100,000 per 1. 4. 06, Waldstr.
75-80,000 per sofort, Weidstr. 40,000
per 1. 4. 06.

Gerner zur 2. Stelle:
Abgast. 20-25,000 per 1. 4. 06, Vertram-
str. 25,000 per 1. 4. 06, Bieraderstr. 10,000
per sofort, Biedrich 25,000, 35,000
und 50,000 per sofort, Biedrich 30,000 per
sofort, Dohheim 10,000 per sofort, Drei-
weidenstr. 18,000 per sofort, Gutsstr. 17,000
per 1. 4. 06, Gedenkf. 25,000 per sof., Gelsen-
str. 19-20,000 per sofort, Gohlf. 24,000
per sofort, Langgasse 70,000 per sof.,
Luisenstr. 15,000 per sofort, Luitensstr. 40,000
per sofort, Rietelstr. 40,000 per sofort,
Philippstr. 30,000 per sofort, Rautenthalstr.
16,000 per sofort, Rautenthalstr. 20,000
per sofort, Scharnhorststr. 18-20,000
und 30-35,000 per sofort, Waldstr. 6,000,
6000 und 15,000 per sofort, Webergasse
25,000 per sofort, Weidstr. 15,000 per
sofort, und 18,000 per 1. 4. 06.

Zur 3. Stelle:
Dohheim 6000 per sofort, Gutsstr. 17,000
per sofort, Kaiser-Friedrich-Ring
10,000 per sofort, Rietelstr. 10,000 per sof.,
Rautenthalstr. 12,000 per sofort, Rhein-
gauerstr. 5-6000 per sofort, Römerberg
20,000 per sofort, Scherkestr. 6000 per
sofort, Rindstr. nach Vereinbarung, Kosten-
loser Nachweis für Kapitalisten, Näheres
Geschäftsstelle des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins, Luitensstr. 19. F 433

27-35,000 Mrk. zur 2. Stelle a. h. u. t.
Off. N. 332 Tagbl.-V.

20-25,000 Mrk. auf 2. Hypothek (direkt nach
der Landesbank) zu 4 1/2 % auf 1. April, event.
früher, vom Selbstdarlehn gesucht. Wo? sagt
der Tagbl.-Verlag.

12,000 Mrk., 15,000 Mrk. 20,000
a 5 % gesucht.
Meyer Sulzberger, Adelsstr. 6.

Mr. 11,000 für Mr. 10,000. Gute
Nachhyp. auf aut. hies. Obj. da Mr.
11,000 in 6 Jahr. zahlb. 4 1/2 % für
10,000 Mrk. zu jed. D. Engel, Adolfsstr. 3.

10-12,000 Mrk. auf prima Nachhypothek zu
5 % von sehr vermög. Eigentümer gef.
Off. u. ... N. 163- postl. Berl. Hof.

10-12,000 Mrk. als Hypoth. d. sofort od. später
gekauft zu 5-5 1/2 % Zinsen. Ganze Belastung
des Objekts inkl. dieses Betrags 84 % d. selb. d.
Tage. Off. eib. u. N. 332 a. d. Tagbl.-Verl.

8-10,000 Mrk.
als Bankkapital (Obj. 80-100,000 Mrk.), welches
event. als 3. Hypothek stehen bleiben könnte, sof.
gef. Off. u. C. 339 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mrk. nach der Landesbank
Offerten unter T. 339 an den Tagbl.-Verlag.

5, 10, 25, 35 und 45,000 Mrk. 2. Hypoth.,
prima Objekt, gesucht.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

5-6000 Mrk. sehr gute Nachhypothek gegen 6 %
Zinsen gesucht. Beste Lage. Offerten unter
O. 33. hauptpostlagernd erbeten.

3000 Mark sofort auf 2. Hypothek nach der Nass.
Landesbank (nur von Selbstgebern) gesucht. Off.
unter ... 333 an den Tagbl.-Verlag.

Guter Restkauf zu verkaufen.
Offerten unter B. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Strebender Geschäftsmann sucht 2-300 Mrk. zu
leihen gegen gute Sicherheit und Zinsen. Off.
erbeten unter H. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Verstärkendes

Kleines Bier- oder Weinrestaurant
mit Konzeption von einer Dame gesucht. Offerten
unter ... 333 an den Tagbl.-Verlag.

Müheloser
Nebenverdienst
setzt sich einem tüchtigen mit Bankbeamten
bekannten Herrn. Offerten unter A. 335 an
den Tagbl.-Verlag.

Für Wiesbaden und Umgebung wird ein
Agent von erstklassiger Versicherungs-
Gesellschaft (Feuer, Transport und Einbruch-
diebstahl) gesucht. Bisheriges Geschäft in Feuer.
Gef. Offerten u. P. O. 18 bef. (Fra. 67) F 20
Dauke & Co., Frankfurt a. M.

Brauerei
gibt Darlehn in jeder Höhe auf Schuldschein
oder Hypothek an Wirte, Maschinenbändler und
Bermüter von Vorkafen. Offerten unter ... 333
an den Tagbl.-Verlag.

Geld- Darlehn ohne Vorbehalt, 5 %
Zinsen, ratenweise Rückzahlung.
Rückporto. (E. B. 8310) F 166
Schulinski, Berlin 39, Friedrichstr. 57.

Agil. Theater. Ein Blat Abonn. A.
für den Rest der Abonnementsdauer abzugeben.
Fani Carl Raab Sohn Nachfolger.
Theater-Abonnement (dritter
Rang) zu kaufen gesucht. Off.
unter F. W. 37 hauptpostlagernd.

Agil. Theater. 1. Abonn. B. 2. Rang,
2. Rang, abzugeben. Grottestr. 26, 3.

Für 2. Hälfte des Abonnements abzugeben
A. 2. Rang, 4. Reihe, Mittg. Grottestr. 18, 2.

Schönes Vereinsfädchen
noch 3 Tage in der Mode frei.
Gasthaus „Z. weißen Risch“, Girsgraben 26.
Neuer Besitzer: Michael Gartner.

Buchbinderarbeiten, Einbinden v. Zeitschr.,
Noten, Bilderrahmen etc. werden angef. Best. p.
Karte erb. Hof. Unt. Buchbinderstr. 2.
Durchaus perfekte Schneiderin, auch in
Knaben Sachen bewandert, sucht noch Stunden in u.
außer dem Hause. Näb. im Tagbl.-Verlag. W.

Meister, Kinderkleider und Blusen werden
angefertigt Eleonorenstr. 3, 3 r.

G. Näherin empf. sich z. Ausb. v. Kleidern u.
Bäusen, sowie z. Wäscheputz. a. d. Nachb. v. Tag
1.00 M. Drankenstr. 60, Vorderb. Rausche links.

Perf. Schneiderin, die viele J. in Berlin
gearbeitet hat, empf. sich in und außer dem Hause.
Klein. Gellmündstr. 11, 1 rechts.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer
dem Hause. Bismarckring 34, 2. St.

Gerren, Damen- u. Kinderwäsche nach
Maß, garantiert bei taubstem Eis, wird an-
gefertigt Gärnerstr. 5. Ausbessern derselben
wird billigt berechnet.

Fr. J. Arbeit z. Stopfen und Ausbessern der
Bäusen. Zu ertr. Friedrichstr. 8, 1. St.

Uebernahme Herrschafts-, Hotel und
Kremswäse zu bill. Preisen. Troden im
Freien. Schöneste Behandlung. Römerberg 16.

Bessere Herrschaftswäsche wird schon und
pünktlich bei Wäscherei Rietelstr. 12, Hochb. I.
Stärkwäsche w. augen. Luitensstr. 31, 3 St.

W. B. Ball u. Tagesstricken empf. f.
V. M. Lotz, Griseule, Rietelstr. 3, 2.

Tücht. Friseur sucht Kunden im Abonnement,
empf. f. auch i. Theaters. Ball u. Hochzeits-Frisur n.
in u. auß. d. St. Näb. Adlerstr. 47, R. Post. gen.

Wäsche empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Gelsenstr. 16, 1.

Wäscherei empf. sich in und außer dem Hause.
Herderstr. 27, 1 r.

Wäscherin.
Seit 18 Jahren, ärztlich geprüfte Krankenschwester
empfiehlt sich für Wochenbett, Krankenpflege und
Nachtwachen für hier und auswärts. Näheres
Webergasse 48, 3.

Sind w. in gute Wege gegeben. Adlerstr. 11, P.
Best. P. mententochter, auf Bureau tät, 30 J.
alt, sucht Verkehr mit gl. religiös gesinnter Dame.
Off. unter N. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Junge geb. Dame,
26 Jahre, sucht Anst. an Dame gl. Alters. Gef.
Off. u. N. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Wieds Heirat wünscht gemüß. Dame,
Wwe., ev. verm., mit
Charakter, gut sit. geb. Herrn im Alter von 38
bis 45 Jahren in Korresp. zu treten. Offerten u.
N. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Geschäftsmann,
auch Kaufm., freibienend, 35 J.,
ca. 15,000 Mrk. bar, f. d. reprät. Bekanntschaft, e.
tücht. Geschäftsf. weds d. Heirat. Etwas Verm.
erwünscht. Off. u. A. 459 an den Tagbl.-Verl.

Ein junges, besseres Mädchen, ev. hier in
Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen
bescheidenen Mannes weds d. Heirat. Nur ernst-
gemeinte Offerten unter P. 333 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Heirat.
Geb. Kaufm., Auf. der 30er Jahre, ev. Konf.,
ehrb. Charakter, großer Herzengüte, ansehnliche
Persönlichkeit, wünscht die Bekanntschaft einer geb.
hübsch, erzog. verm. Dame mit gleichem Glauben
balbist kennen zu lernen, da Geschäftsübernahme
bevorsteht. Diskret. angeführt. Offerten unter
O. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Geht Schüler aus höherer
Klasse der Oberrealschule zum
Unterricht für einen Schüler der Klasse 1b. Off.
unter N. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
für Unterlehrer auf einige Wochen ge-
sucht. Täglich eine Stunde. Reflektion: u.
wollen Adresse unter Chiffre E. 331 an
den Tagbl.-Verlag einreichen.

Berlitz School,
Luisenstr. 7.
Unterricht
in fremden Sprachen
durch Lehrer der betreffenden
Nation.
Privat- und Klassen-Unterricht für
Herrn u. Damen bei Tage u. Abends,
auch im Hause der Schüler.
Von der ersten Stunde an hört u.
spricht der Schüler nur die zu erlernende
Sprache, sodass er schon nach wenigen
Stunden in der Lage ist, sich in der-
selben verständlich zu machen.
Eintritt jederzeit.
Prospecte u. Probelection. unsonst.

Fr. Schulmann, Dr. phil., Oberlehrer, erteilt
Schülern, deren Vorsehung zweifelhaft,
gründliche Nachhilfe.
Ev. private Vorbereitung zur Aufnahme in die
nächste Kl. - Aufnahme einiger Schüler (Pen-
sionäre) unter günst. Bedingungen. - Off. an'er
Dr. W. Z. postl. Postamt Rheinstrasse erbeten.

Wiesbadener
Militärberechtigte
Privatschule,
Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)
Der Unterricht beginnt wieder **Dienstag**
den 9. Januar, morgens 8 1/2 Uhr.
Anmeldungen nehme ich ausser an Sonn-
und Feiertagen täglich von 11-12 Uhr ent-
gegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis,
sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu
wollen.
C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.

NB. Die Reifeprüfung
für Einjähr.-Freiwillige
wird an d. Anstalt selbst
Ostern und Herbst ab-
gehalten.
Prümaner erteilt Nachhilfe-Unterricht. Offert.
unter N. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Geprüfte Lehrerin erteilt Ausländern
deutsche Konversat.-
Stunden. Näheres Gelsenstr. 16, 3 rechts.

Lehrerin, nach mehrjähr. Tät. in London
u. Paris zurück, ert. unt. i. Deutsch, Franz., Engl.,
mäh. Fr. Off. u. N. 333 an den Tagbl.-Verl.

Gründlichen Unterricht, auch in
Sprachen,
erteilt **Marie Giudice,** staatl. gepr. Lehrerin,
Helmstr. 58, P. Gde. Gmiesstr. Vorschl. Empf.
W. Nachb. bei. Engl., Franz., ert. bill.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Wer ert. u. leichter engl. Unterricht
zu bill. Preis? Off. u. N. 333 an den Tagbl.-Verl.

Engl. Unterricht v. Engländerin (erf.).
Franienstr. 4, 2.

Engl., franz. Unterr. grdl. bill. Rheinstr. 16.

Englischen Unterricht und
Konversation erteilt
Miss Moore, Drankenstr. 53.

Gepr. Lehrerin, 20 J. tät. im Ausland,
unterr. Franz., Engl., Deutsch, Lit. u. Konversat.,
Klavier. St. 75 Bi. Adelsstr. 58, Stb. 1.

Französin (diplom.) erteilt gründ-
lichen Unterricht u. Convers. Beste Ref. Zu
sprechen von 5-7 Uhr Stifstrasse 19, 11.

Conv. et leçon de français. Melle.
Tratereau, Moritzstr. 16, 2r.

Parisiense Institutrice donne leçons
de gram. et conversat. Elisabethenstr. 21, Gth. 2.
Leçons de franç. par une instit. paris. Prix
modéré. Mlle. Mermond de Pollez, Karlstr. 5, 2.

Russe erteilt russischen Unterricht. Off. u.
C. 332 an den Tagbl.-Verl.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiberschule,
Bewährtes
Unterrichts-Institut 1. Ranges
für
Damen
und
Herren.
Nur:
38 Rheinstr. 38,
Gde. Moritzstrasse.
Lehrfächer:
Buchführung, einf., dopp., amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Checkkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben.
Sonder-Unterricht
in Schönschreiben, Rundschrift nach
eigener, jahrelang bewährter
Methode.
* Nur erste Lehrkräfte. *
Tag- und Abendkurse.
Anmeldungen
werden täglich entgegengenommen und
Auskünfte gern erteilt durch
Die Direktion,
Rheinstr. 38.
Provisionen kostenfrei.

den Büchens zwecks späterer Deirak-
ten nicht Photographie werden erbeten unter
Photographi-1200 poslagernnd Bismarck
Verlag, Erentache.

Ab Montag, 8. Januar:

Grosse Inventur-Räumung

in allen Abteilungen unseres Hauses

zu ganz enorm herabgesetzten Preisen.

Seidenstoffe, Sammete	haben wir bis	50	Prozent herabgesetzt.
Halbfertige Kleider	haben wir bis	60	Prozent herabgesetzt.
Federboas, Pelze,	}	50	Prozent herabgesetzt.
Ballecharpes u. Fichus			

Sämtliche nicht genannten Artikel sind ganz bedeutend im Preise ermässigt.

!! Selten günstige Kaufgelegenheit !!

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41.

 Grösstes und ältestes Seidenhaus am Platze. 

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Aarstraße: Koniet, Emserstr. 48. Adelheidstraße: Jung Wwe. Nachf., Ecke Adolphs- Hofmann, Ecke Karlsruh.; [allee]; Blumer, Ecke Schiersteinerstr. Adlerstraße: Groß, Ecke Schwalbacherstr.; Dönges, Ecke Hirschgraben; Gomburg, Ecke Schachtstr. Adolphsalles: Jung Wwe. Nachf., Ecke Adelheid- Heubel, Albrechtstr. 16; [Straße]; Groß, Ecke Goethestr.; Wegandt, Schlichterstr. 18. Albrechtstraße: Heubel, Albrechtstr. 16; Richter Wwe., Ecke Moritzstr.; Hild, Ecke Luxemburgstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Müller Wwe., Ecke Nikolastr.; Krauß, Ecke Drantenstr. Am Römerthor: Urban, Am Römerthor 7. Bahnhofstraße: Böttgen, Friedrichstr. 7; Engelmann, Bahnhofstr. 4. Bertramstraße: Bring, Ecke Eleonorenstr.; Senebald, Ecke Bismarck-Ring. Bismarck-Ring: Senebald, Ecke Bertramstr.; Spring, Ecke Bleichstr.; Heibig, Ecke Bleichstr.; Becker, Ecke Hermannstr.; Lang, Ecke Vorstr.; Schönelein, Wellrigstr. 51; Radenheimer, Ecke Dogheimerstr.; Lang, Sedanplatz 3. Bleichstraße: Schott, Ecke Hellmundstr.; Sauerzapf, Ecke Walramstr.; Spring, Ecke Bismarck-Ring. Blücherplatz: Rannaud, Ecke Roon- u. Vorstr. Blücherstraße: Heibig, Ecke Bismarck-Ring; Gerich, Blücherstr. 24; Preis, Blücherstr. 4. Bilowstraße: Ehl, Bilowstr. 7; Ehrmann, Ecke Roonstr.; Ringelhöfer, Seerobenstr. 16; Blum, Gneisenaustr. 25. Große Burgstraße: Gent, Große Burgstr. 17. Castellstraße: Maus, Castellstr. 10. Clarenthalerstraße: Knapp, Ecke Dogheimerstr. Dambachthal: Hendrich, Ecke Kapellenstr. Delaspeystraße: Böttgen, Friedrichstr. 7. Dogheimerstraße: Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.; Fuchs, Ecke Hellmundstr.; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Knapp, Dogheimerstr. 72; Radenheimer, Bismarck-Ring 1; Fuchs, Eltvillerstr. 2. Dreiweidenstraße: Sad, Göttenstr. 7. Drudenstraße: Rannaud, Drudenstr. 8; Ringelhöfer, Seerobenstr. 16; Kohl, Seerobenstr. 19. Eleonorenstraße: Bring, Ecke Bertramstr.	Eltvillerstraße: Krahenberger, Rheingauerstr. 9; Bird, Rheingauerstr. 14; Fuchs, Ecke Dogheimerstr. Emserstraße: Rannaud, Drudenstr. 8; Koniet, Emserstr. 48. Faulbrunnenstraße: Engel, Ecke Schwalbacherstr.; Bierich, Faulbrunnenstr. 3. Feldstraße: Herrmann, Feldstr. 2; Söhngen, Ecke Kellerstr.; Schwenk, Feldstr. 24. Frankenstraße: Rudolph, Ecke Walramstr.; Weidte, Frankenstr. 17; Wed, Frankenstr. 4; Krieger, Frankenstr. 22. Friedrichstraße: Böttgen, Friedrichstr. 7; Philippi, Neugasse 4; Hunsheimer, Ecke Schwalbacherstr.; Engel, Hofl., Ecke Neugasse. Gemeindebadgäßchen: Gilbert, Michelsberg 16. Gerichtsstraße: Maus, Drantenstr. 21. Gneisenaustraße: Werner, Vorstr. 27; Wecht, Ecke Westendstr.; Blum, Ecke Bilowstr. Gosbenstraße: Sad, Gosbenstr. 7; Senebald, Ecke Bertramstr. und Bismarck-Ring; Kaspar, Ecke Werderstr. Goethestraße: Weigandt, Goethestr. 7; Groß, Ecke Adolphsalles; Kees, Ecke Moritzstr.; Sauter, Ecke Drantenstr. Grabenstraße: Schaud, Neugasse 17. Gustav-Adolfstraße: Horn, Ecke Hartingstr. Hartingstraße: Robert Wwe., Philippbergstr. 29; Horn, Ecke Gustav-Adolfstr. Helenenstraße: Dorn, Helenenstr. 22; Gruel, Wellrigstr. 7. Hellmundstraße: Bürgener, Hellmundstr. 27; Haybach, Hellmundstr. 43; Schott, Ecke Bleichstr.; Jäger, Ecke Hermannstr.; Fuchs, Ecke Dogheimerstr.; Wed, Frankenstr. 4; Nagig, Wellrigstr. 25; Rasch, Ecke Wellrigstr. Herderstraße: Schönefelder, Ecke Luxemburgstr.; Horn, Niehlstr. 17; Kupka, Herderstr. 6; Studart, Herderstr. 4. Herrmannstraße: Becker, Ecke Bismarck-Ring; Fuchs, Walramstr. 12; Jäger, Ecke Hellmundstr.; Nöhrig, Herrmannstr. 15. Herrgartenstraße: Gernand, Herrgartenstr. 7. Hirschgraben: Dönges, Ecke Adlerstr.; Seilberger, Steingasse 6; Belte, Webergasse 54. Hochstraße: Gilbert, Michelsberg 16.	Jahnstraße: Dillmann, Ecke Karlsruh.; Schmidt, Ecke Böttstr. Guth, Ecke Kaiser Friedrich-Ring. Kaiser Friedrich-Ring: Kuhn, Körnerstr. 6; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Guth, Ecke Jahnstr.; Röttger, Ecke Luxemburgstr. Kapellenstraße: Hendrich, Ecke Dambachthal. Karlstraße: Hofmann, Ecke Adelheidstr.; Dillmann, Ecke Jahnstr.; Bund, Niehlstr. 3; Neef, Ecke Rheinstr. Kellerstraße: Leubke, Ecke Stifstr.; Söhngen, Ecke Feldstr. Kirchgasse: Hall, Kirchgasse 11; Staßen, Kirchgasse 51; Bierich, Faulbrunnenstr. 3. Körnerstraße: Kuhn, Körnerstr. 6. Lahnstraße: Koniet, Emserstr. 48. Lehrstraße: Seilberger, Ecke Hirschgraben. Luxemburgstraße: Schönefelder, Ecke Herderstr.; Hild, Ecke Albrechtstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Röttger, Kaiser Friedr.-Ring 52. Marktstraße: Schaud, Neugasse 17. Mauergasse: Herrchen, Mauergasse 9. Mauritiusstraße: Minor, Ecke Schwalbacherstr. Michelsberg: Götzel, Ecke Schwalbacherstr.; Gilbert, Michelsberg 16. Moritzstraße: Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.; Weber, Moritzstr. 18; Kees, Ecke Goethestr.; Boh, Moritzstr. 70; Maus, Moritzstr. 64; Stoll, Moritzstr. 60; Kirsch, Moritzstr. 44. Mühlgasse: Gent, Große Burgstr. 17. Museumstraße: Böttgen, Friedrichstr. 7. Nerostraße: Paulsch, Nerostr. 12; Müller, Nerostr. 23; Kimmel, Ecke Röderstr. Nittelbeckstraße: Genty, Nittelbeckstr. 7; Doneder, Bestendstr. 36; Loos, Nittelbeckstr. 11. Neugasse: Philippi, Neugasse 4; Schaud, Neugasse 17; Spitz, Schulgasse 2; Herrchen, Mauergasse 9; Engel, Hofl., Ecke Friedrichstr. Nicolasstraße: Gernand, Herrgartenstr. 7; Krieger, Goethestr. 7; Müller Wwe., Ecke Albrechtstr.; Wegandt, Schlichterstr. 16. Oranienstraße: Enders, Drantenstr. 4; Sauter, Ecke Goethestr.; Maus, Drantenstr. 21; Krauß, Ecke Albrechtstr.	Philippbergstraße: Robert, Philippbergstr. 29; Horn, Ecke Harting- und Gustav- Adolfstr.; Roth, Philippbergstr. 9. Platterstraße: Maus, Castellstr. 10; Roth, Philippbergstr. 9. Querstraße: Müller, Nerostr. 23. Raunthalerstraße: Reisenberger, Raunthalerstr. 6; Gemmer, Ecke Nidesheimerstr.; Diehl, Walramstr. 10; Kirchner, Ecke Raunthalerstr. Rheingauerstraße: Reisenberger, Raunthalerstr. 6; Kirchner, Rheingauerstr. 2; Krahenberger, Rheingauerstr. 9; Bird, Rheingauerstr. 14. Rheinstraße: Neef, Ecke Karlsruh.; Senebald, Ecke Böttstr.; Enders, Drantenstr. 4. Niehlstraße: Bund, Niehlstr. 3; Horn, Niehlstr. 17; Beq, Niehlstr. 20. Röderstraße: Cron, Ecke Römerberg; Riffel, Röderstr. 27; Kimmel, Ecke Nerostr. Römerberg: Krug, Römerberg 7; Cron, Ecke Röderstr.; Behrer, Schachtstr. 31; Forst, Römerberg 30. Roonstraße: Rannaud, Ecke Vorstr.; Diederichsen, Ecke Westendstr.; Willehm, Bestendstr. 11; Ehrmann, Bilowstr. 2. Nidesheimerstraße: Gemmer, Nidesheimerstr. 9; Saalgasse: Stücker, Saalg. 24/26; Fuchs, Ecke Webergasse; Ende (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35. Schachtstraße: Gomburg, Ecke Adlerstr.; Behrer, Ecke Römerberg. Scharnhorststraße: Wagner, Scharnhorststr. 7; Ehl, Bilowstr. 7; Arnold, Ecke Bestendstr.; Kohler, Ecke Bestendstr.; Geiser, Ecke Vorstr. Schiersteinerstraße: Blumer, Adelheidstr. 76. Schlichterstraße: Wegandt, Schlichterstr. 16. Schulgasse: Spitz, Schulgasse 2. Schwalbacherstraße: Groß, Ecke Adlerstr.; Götzel, Ecke Michelsberg; Minor, Ecke Mauritiusstr.; Engel, Ecke Faulbrunnenstr.; Hunsheimer, Friedrichstr. 50. Sedanplatz: Lang, Sedanplatz 3; Faust, Sedanstr. 9; Schönelein, Wellrigstr. 51; Hofmann, Bestendstr. 1; Kämpfer, Seerobenstr. 5. Sedanstraße: Faust, Sedanstr. 9; Fischer, Sedanstr. 1. Seerobenstraße: Ringelhöfer, Seerobenstr. 16; Kämpfer, Seerobenstr. 5; Ehrmann, Ecke Bilowstr. 2; Kohl, Ecke Drudenstr.	Steingasse: Seilberger, Steingasse 6; Ernst, Steingasse 17. Stifstraße: Leubke, Ecke Kellerstr. Taunusstraße: Schmidt, Taunusstr. 47. Walkmühlstraße: Koniet, Emserstr. 48. Walramstraße: Diehl, Walramstr. 10. Walramstraße: Fischer, Sedanstr. 1; Rudolph, Ecke Frankenstr.; Fuchs, Walramstr. 12; Sauerzapf, Ecke Bleichstr. Webergasse: Fuchs, Ecke Saalgasse; Ende (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35; Belte, Webergasse 54. Weilstraße: Riffel, Röderstr. 27. Weisenburgstraße: Faust, Sedanstr. 9. Wellrigstraße: Haybach, Hellmundstr. 43; Schönelein, Wellrigstr. 51; Gruel, Wellrigstr. 7; Nagig, Wellrigstr. 25; Rasch, Hellmundstr. 43; Lang, Sedanplatz 3. Werderstraße: Kaspar, Göttenstr. 12. Westendstraße: Hofmann, Bestendstr. 1; Diederichsen, Ecke Roonstr.; Wagner, Scharnhorststr. 7; Arnold, Ecke Scharnhorststr.; Doneder, Ecke Nittelbeckstr.; Willehm, Bestendstr. 11; Wecht, Gneisenaustr. 19; Kohler, Ecke Scharnhorststr. Wörthstraße: Genty, Ecke Rheinstr.; Schmidt, Ecke Jahnstr. Yorkstraße: Rannaud, Ecke Roonstr.; Lang, Ecke Bismarck-Ring; Geiser, Scharnhorststr. 12; Werner, Ecke Gneisenaustr. Genty, Ecke Nittelbeckstr. Zimmermannstraße: Berghäuser, Ecke Dogheimerstr.
--	---	---	--	---

Das Wiesbadener Tagblatt

erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Die Auskunftsteil des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

Die deutschen Maße und Gewichte

mit Vergleichung der alten Maße und Gewichte.

Längenmaße.

1 Meter (m) hat 10 Dezimeter à 10 Centimeter (cm) à 10 Millimeter (mm). 1 Dekameter hat 10 Meter. 1 Kilometer (km) hat 1000 Meter. 1 geogr. Meile hat 7420,488 Meter. 1 Seemeile (Knot.) hat 1852,965 Meter. 1 Meter = 10 Dezimeter = 100 Centimeter = 1000 Millimeter.

Vergleichung mit altem Maß.

1 m = 1 1/2 früh. preufs. Elle (genauer 1,4994) = 3 2/3 preufs. Fufs (3,1862) = 38 1/4 preufs. Zoll (38,234). 1 cm = 4 3/4 früh. preufs. Linien (genauer 4,881). 1 km = 3186,2 früh. preufs. Fufs = 265,52 preufs. Ruten = 0,1348 geogr. Meile (ca. 1/2) = 0,1328 preufs. Meile (ca. 1/2). 1 preufs. Meile = 7532,48 m. 1 preufs. Rute = 3,7662 m (3 3/4 m). 1 preufs. Elle = 66,694 cm (2/3 m). 1 preufs. Fufs = 31,835 cm (3/10 m). 1 preufs. Zoll = 2,6154 cm (2 3/4 cm).

Flächenmaße.

1 Ar (a) hat 100 Quadratmeter (qm) à 10000 Quadratcentimeter (qcm) à 100 Quadratmillimeter (qmm). 1 Hektar (h) hat 100 Ar (a). 1 Quadrat-Kilometer (qkm) hat 100 Hektar (h).

Vergleichung mit altem Maß.

1 preufs. Morgen (alt. M.) hat 180 Quadratrußen (à 144 Quadratfufs) = 25,532 Ar; 1 Quadratruße (alt. M.) = 14,1 Quadratmeter. Bayr. Tagewerk (alt. Maß) = 34,073 Ar. Badischer Morgen = 36,600 Ar. Nassauischer Morgen = 25,000 Ar. Hannoverscher Morgen = 26,210 Ar. Sächsischer Acker = 55,348 Ar. Württembergischer Morgen = 31,518 Ar.

1 Hektar = 2,778 badische Morgen = 2,935 bayr. Tagewerk = 4,000 nassauische Morgen = 3,815 hannoversche Morgen = 1,807 sächsischer Acker = 3,173 württembergische Morgen. 1 Hektar = 3 Morg. 165 □ Rut. preufs. 50 Ar = 1 Morg. 172,5 □ Rut. preufs. 10 Ar = 70,5 □ Rut. preufs. 1 Ar = 7,05 □ Rut. preufs. 1 Morg. preufs. = 25,5 Ar. 1/2 Morg. preufs. = 12,8 Ar. 1/4 Morg. preufs. = 6,4 Ar. 1 □ Rute preufs. = 14,19 □ Met. 1 Quadratruße (neu) = 22 031 Morg. (alt. Maß).

Zählmaße.

1 Schock = 4 Mandeln = 60 Stück; 1 Mandel = 15 Stück. 1 Gros = 12 Dutzend = 144 Stück; 1 Dutzend = 12 Stück.

Körper- und Hohlmaße.

1 Liter (l) hat 10 Deziliter à 10 Centiliter à 10 Milliliter. 1 Kubikmeter (cbm) = 1000 Liter; 1 Kubikdezimeter = 1 Liter. 1 Hektoliter (hl) hat 100 Liter à 2 Schoppen. 1 Hektoliter hat 2 Neu-Scheffel à 50 Liter. 1 Ohm = 150 bis 160 Liter; 1 Oxhoft = 220 Liter; 1 Stückfafs = 1200 Liter.

Vergleichung mit altem Maß.

1 alter Wispel ist fast gleich 13 1/2 Hektolit. od. 26 1/2 Neu-Scheffel. 1 alter Scheffel ist fast gleich 1 Neu-Scheffel 5 Liter od. 55 Liter. 1 altes Viertel ist fast gleich 13 1/4 Liter. 1 alte Metze ist fast gleich 3 1/2 Liter. 1 Liter ist fast gleich 2 1/2 Metzen. 5 Liter sind fast gleich 1 1/2 Metzen. 1 Liter ist fast gleich 1/3 Quart (alt. Maß). 10 Liter = 8 1/4 Quart (alt. Maß). 1 Neu-Scheffel (50 Liter) ist 1 1/3 Metzen kleiner als alter Scheffel.

100 Liter (1 Hektoliter) = 1 1/2 Eimer oder 3 Anker, weniger 2 1/4 Quart (alt. Maß).

1 Klafter (108 Kubikfufs) Holz (alt. Maß) = 3 1/2 Kubikmeter. 1 Kumm (138 1/2 Kubikfufs) Torf (alt. Maß) = 4 1/2 Kubikmeter. 1 Schachtel (144 Kubikfufs) (alt. Maß) = 4 1/2 Kubikmeter. 1 Tonne (4 Scheffel) Salz, Kohlen (alt. Maß) = 2 1/2 Hektoliter oder 4 1/2 Neu-Scheffel.

1 Quart (alt. Maß) = 1 1/4 Liter. 1 Anker (alt. Maß) = 34 2/3 Liter. 1 Eimer (alt. Maß) = 68 2/3 Liter. 1 Ohm (alt. Maß) = 1 Hektoliter 37 Liter. 1 Oxhoft (alt. Maß) = 2 Hektoliter 6 Liter. 1 Fuder (alt. Maß) = 8 Hektoliter 24 Liter. 1 Biertonne (alt. Maß) = 114 Liter (100 Quart).

Gewichte.

1 Kilogramm (kg) hat 100 Dekagramm (Neulot) à 10 Gramm (g) à 100 Decigramm à 10 Centigramm à 10 Milligramm. 1 Schiffslast hat 2 Tonnen à 20 Centner à 50 Kilogramm. 1 Doppel-Centner hat 100 Kilogramm. 1 Centner hat 100 Pfund à 50 Neulot. 1 Kilogramm = 100 Dekagramm (Neulot) = 1000 Gramm.

Vergleichung mit altem Gewicht.

1 Kilogramm ist gleich 2 Pfund (alt. Gewicht). 50 Kilogramm sind gleich 1 Centner (100 Pfund) alt. Gewicht. 1 Tonne ist gleich 20 Centner (2000 Pfund) alt. Gewicht. 10 Dekagramm oder 100 Gramm sind gleich 6 Lot (alt. Gew.). 1 Dekagramm oder 10 Gramm ist gleich 6 Quentchen (alt. Gewicht). 1 Gramm ist gleich 6 Cent (alt. Gewicht).

Maß- und Gewichts-Vergleichungs-Tabelle.

Belgien: Metrische Maße und Gewichte wie im Deutschen Reich. 1 Meile = 7,80 km. Dänemark: Metrische Maße. 1 Elle à 2 Fufs à 12 Zoll = 63 cm. 1 Meile = 7,54 km. 1 Korntonne à 8 Scheffel = 139 Liter. Deutsches Reich: 1 Meter (m) à 10 Dezimeter (dm) à 10 Centimeter (cm) à 10 Millimeter (mm); 10 Meter = 1 Dekameter, 100 m = 1 Hektometer, 1000 m = 1 Kilometer (km); 100 Quadratmeter (qm) = 1 Ar (a), 100 Ar (a) = 1 Hektar (h); 1 Kubikmeter = 1000 Kubikdezimeter, 1 Kubikdezimeter = 1 Liter und fast bei 4 Grad Celsius 1 Kilo = 1000 Gramm Wasser, 100 Liter = 1 Hektoliter, 1000 l = 1 Kiloliter, 50 Kilogramm = 1 Zentner, 1000 kg = 1 Tonne. Frankreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 See Lieu = 5,55 km. Griechenland: 1 Pika à 10 Palmen = 1 Meter, 1 Kilo Getreide = 100 Liter, 1 Talent à 100 Minen à 1500 Drachmen = 150 Kilogramm. Großbritannien: 1 Yard à 3 Fufs = 91 cm (12 Yard = 11 m). 1 Meile = 1,61 km, 1 Seemeile = 1,85 km. 1 Quarter = 290 Liter, 1 Gallon à 4 Quarts à 2 Pints 4,54 Liter.

Italien: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 1,85 km. Niederlande: Metrische Maße und Gewichte. Norwegen: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 11,30 km. Oesterreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 7,59 km. Portugal: Metrische Maße und Gewichte. Rumänien: Metrische Maße und Gewichte. Russland: 1 Arschin à 16 Werschok = 71 cm, 1 Werst = 1067 m, 1 Wedro à 10 Kruschka = 12,3 Liter, 1 Pud à 40 Pfund à 32 Lot à 96 Doli = 16,379 Kilogr. Schweden: Metrische Maße und Gewichte. Schweiz: Metrische Maße und Gewichte. 1 (Weg) Stunde = 4,81 km. Serbien: Metrische Maße und Gewichte. Spanien: Metrische Maße und Gewichte. 1 Legua = 6,69 km. Türkei: Metrische Maße und Gewichte. 1 Berri = 1,67 km. Verein. Staaten von Nordamerika: Engl. Maße u. Gew. aber auch nach metr. System.

Münz-Vergleichungs-Tabelle.

Staaten.	Münz-Einheiten.	Mk.	Pf.
Belgien	1 Franc = 100 Centimes	1	80
Dänemark	1 Krone = 100 Öre	1	12 1/2
Deutsches Reich	1 Mark = 100 Pfennig	1	80
Frankreich	1 Franc = 100 Centimes	1	80
Griechenland	1 Drachme = 100 Lepta	20	40
Großbritannien und Irland	1 Pf. Sterl. = 20 Sh. à 12 P.	1	70
Italien	1 Lire = 100 Centesimi	1	80
Niederlande	1 Gulden = 100 Centesimi	1	12 1/2
Luxemburg	1 Franc = 100 Öre	1	80
Norwegen	1 Krone = 100 Heller	1	70
Österreich	1 Krone = 1000 Reis	1	47
	1 Gulden (Silber)	1	12 1/2
	1 Rubel = 100 Kopeken	1	80
Portugal	1 Krone = 100 Centimes	1	80
Rußland	1 Franc = 100 Centimes	1	80
Schweden	1 Pesetas = 20 Reales	1	18
Schweiz	1 Duro = 40 Para à 3 Asper	1	46
Spanien	1 Piaster = 40 Para à 3 Asper	1	46
Türkei	1 türk. Pfund	1	20
Vereinigte Staaten von Nordamerika	1 Gold-Dollar = 100 Cents	1	20

Reichsmünzen als Gewichte.

1 Einpfennigstück (Kupfer) = 2 Gramm
1 Zweipfennigstück (Kupfer) = 10 »
1 Fünfpfennigstück (Nickel) = 5 »
1 Zehnpfennigstück (Nickel) = 4 »
1 Fünfzigpfennigstück (Silber) = 25 »
1 Einmarkstück (Silber) = 50 »
1 Zweimarkstück (Silber) = 100 »
1 Fünfmarkstück (Silber) = 250 »
1 Zehnmarkstück (Gold) = 4 »
1 Zwanzigmarkstück (Gold) = 8 »

Termin-Kalender 1906.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Jan.	1	2	3	4	5	6	7
Feb.	14	15	16	17	18	19	20
Mar.	21	22	23	24	25	26	27
Apr.	28	29	30	31			
May							
Jun.							
Jul.							
Aug.							
Sep.							
Ok.							
Nov.							
Dez.							

Banknoten

welche im ganzen Reichsgebiet unlauffähig sind:
Reichsbank.
Badische Bank.
Bayrische Notenbank.
Sächsische Bank in Dresden.
Württembergische Notenbank.

Die Banknoten vorstehender 5 Privat-Notenbanken werden von den Reichsbank-Anstalten in Städten mit über 80000 Einwohnern, und denjenigen Reichsbank-Anstalten, welche mit der betreffenden Privatbank in derselben Provinz bzw. demselben Bundesstaat oder in dessen Nachbarschaft gelegen sind, in Zahlung genommen.

Banknoten

welche nicht im ganzen Reichsgebiet unlauffähig sind:
Braunschweigische Bank (nur im Herzogtum Braunschweig).
Vorstehende Banknoten werden nur von den in dem betreffenden Bundesstaat gelegenen Reichsbank-Anstalten in Zahlung genommen.

Deutscher Wechselstempel-Tarif.

Wechsel von 200 Mk. und weniger. 10 Pf.
» über 200 — 400 Mk. . . . 20 »
» » 400 — 600 » . . . 30 »
» » 600 — 800 » . . . 40 »
» » 800 — 1000 » . . . 50 »
» » 1000 — 2000 » . . . 100 »
Jede weiteren 1000 Mk. oder ein Teil davon 50 Pf. mehr.
Die Stempelmarken werden von den Post-Anstalten verkauft.

Gerichtskosten für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Konkursachen.

	unter 20	20 bis 60	60 bis 120	120 bis 200	200 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 900	900 bis 1200	1200 bis 1600	1600 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 4000	4000 bis 5000	5000 bis 10000
Urkunden- und Wechselprozess	—	—	1.50	2.80	4.50	6.80	9.12	15.60	19.20	22.80	26.40	40.80	54.00	—	—
Zahlungsbefehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorläufige Einstellung der Zwangsvollstreckung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Offenbarungs-Eid	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollstreckungs-Befehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kostenfestsetzungsbeschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zurücknahme einer Klage etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ablehnung oder Zurückn. d. Antrages auf Konkurseröffnung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verhandlungs-, Beweis-, Entscheidungsgebühr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehesachen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Terminversumnis kann bis auf 2 Zehntel herabges. werden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konkursverfahren: für jeden besonderen Prüfungstermin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beweisgebühr, wenn die Beweisaufnahme nicht stattgefunden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entscheid.-Gebühr für Vergleich, Anerkenntnis oder Verzicht bezügl. des durch die Beweis-Anordn. betroff. Gegenstand.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arreste (Entscheidungen durch Endurteil)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einsprüche, Rechtsmittel gegen ein Versumnis-Urteil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verteilungsverfahren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anerkenntnisse, Verzichte, Vergleiche, Neben-Interventionen, Zwangs-Vollstreckungen und Handlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Rechtsanwalts-Gebühren.

Der Gebühren-Satz beträgt bei Gegenständen im Werte:
bis Mk. 20 einschl. . . . Mk. 2.—
über Mk. 20 — 60 einschl. . . . 3.—
» 60 — 120 » . . . 4.—
» 120 — 200 » . . . 7.—
» 200 — 300 » . . . 10.—
» 300 — 450 » . . . 14.—
» 450 — 650 » . . . 19.—
» 650 — 900 » . . . 24.—
» 900 — 1200 » . . . 28.—

Gerichtsvollzieher-Gebühren.

Bei einer Zwangsvollstreckung, wenn der Auftrag durch Zahlung an den Gerichtsvollzieher erledigt wird:
bis 50 Mk. 1 Mk.
» 50 — 100 » 2 »
» 100 — 200 » 3 »
» 200 — 300 » 4 »
» 300 — 400 » 5 »
» 400 — 500 » 6 »
» 500 — 600 » 7 »
» 600 — 700 » 8 »
» 700 — 800 » 9 »
» 800 — 900 » 10 »
» 900 — 1000 » 11 »
» 1000 — 1200 » 12 »
» 1200 — 1400 » 13 »
» 1400 — 1600 » 14 »
» 1600 — 1800 » 15 »
» 1800 — 2000 » 16 »
» 2000 — 2500 » 17 »
» 2500 — 3000 » 18 »
» 3000 — 4000 » 19 »
» 4000 — 5000 » 20 »
» 5000 — 6000 » 21 »
» 6000 — 7000 » 22 »
» 7000 — 8000 » 23 »
» 8000 — 9000 » 24 »
» 9000 — 10000 » 25 »
Jedoch wenn eine Pfändung vorausgegangen ist, nicht unter 2 Mark bei Herausgabe von Sachen. Für die Wegnahme bewegl. Sachen 3 Mk. Zustellungen 50 Pf., mit der Post 25 Pf.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen - Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 13.

Verlags-Druckerei No. 2958.

Dienstag, den 9. Januar.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Weibbuch.

Bei der Zusammenstellung des Marokko-Weibbuches treten zwei leitende Gesichtspunkte hervor. Dem Reichskanzler kam es augenscheinlich darauf an, auf dem Weibbuch eine augenscheinliche Darstellung der französischen Gesandte in Fes als Mandatar Europas und nicht bloß der Republik aufzuspielen, sodann, daß die französische Behauptung, Deutschland sei ordnungsmäßig vom englisch-französischen Vertrage unterrichtet worden, unrichtig sei. Indem Fürst Bülow nur wenige, sorgfältig ausgewählte Artikel veröffentlicht, die vorzugsweise diese Punkte behandeln, gelingt es ihm, seinen Standpunkt in beiden Beziehungen überzeugend zu vertreten. Bereits die dem Weibbuch vorangestellten Zeitungsausschnitte aus französischen und englischen Blättern — sämtlich aus der Zeit vom 5. Januar bis 20. April 1905 — beweisen, daß Delcassé, übrigens im Einverständnis mit England, vom vermeintlich alleinigen Rechte Frankreichs zur Einflußnahme auf Marokko ausging. „Absichtlich oder unabsichtlich“, heißt es in einer „Times“-Depeche aus Tanger, „gab der französische Bevollmächtigte dem Sultan zu verstehen, daß er nicht nur Frankreich, sondern tatsächlich ganz Europa vertritt“, und im „Maroc français“ vom 20. April, der seine Informationen selbstverständlich von René Taillandier empfing, wird die Ansprache des Gesandten in folgendem Wortlaut mitgeteilt: „Ich spreche hier nicht allein im Namen Frankreichs, sondern im Namen der Zivilisation und der Völker Europas“. Mögen diese Zeitungsausschnitte keine Beweiskraft haben, so wohnt solche um so mehr den offiziellen Äußerungen selber bei. Charakteristisch ist der Bericht des Fürsten Radolin an das Auswärtige Amt vom 14. April 1905, wonach Herr Delcassé lebhaft bestritt, der Gesandte in Fes habe die ihm zugeschriebenen Äußerungen getan. Vergleicht man aber hiermit den Bericht des deutschen Konsuls in Fes vom 21. April, so wird die Unwahrhaftigkeit des Herrn Delcassé deutlich. Der Konsul berichtet über eine Unterredung mit dem Sultan, der ihm ausdrücklich sagte, Herr St. René Taillandier selber habe sich auf Europa und nicht bloß auf ein französisches Mandat berufen. In einem Bericht des Gesandten Grafen Rattenbach ferner, vom 15. Mai, wird mitgeteilt, der Sultan habe auch ihm gegenüber von der Behauptung des französischen Gesandten gesprochen, daß er im Auftrage Europas spreche. Was der Reichskanzler selber von Delcassés Ablehnungen hielt, zeigt der Schluß seiner am 1. Mai dem Fürsten Radolin erteilten Instruktion. Hier wird der Botschafter von der Widerlegung der Angaben des französischen Ministers durch die Berichte der deutschen Vertreter in Marokko unterrichtet; er wird aber ersucht, Herrn Delcassé gegenüber eine Äußerung über die Mandatsfrage zu vermeiden, „weil deren Spitze sich, wie

die Dinge liegen, gegen den Minister persönlich richten könnte.“ Was nun den zweiten Hauptgesichtspunkt für die Zusammenstellung des Weibbuches betrifft, so erklärt ein vom 12. April datierter Erlaß an die kaiserlichen Missionen in Wien und anderen Hauptstädten kurz und bündig: „Es ist falsch, daß das französisch-englische Marokko-Abkommen der deutschen Regierung schriftlich oder mündlich zur Kenntnis gebracht worden sein soll.“ Der Reichskanzler weist es entschieden zurück, daß die gelegentlichen mündlichen Mitteilungen an unseren Botschafter wie auch in Berlin durch den französischen Botschafter eine offizielle Bekanntgabe des Vertragstextes jemals hätten erlangen können. Ein Teil der Artikel im Weibbuch hat sodann zum Zweck, die Uninteressiertheit Deutschlands gegenüber Marokko in dem Sinne zu belegen, daß hier niemals Ansprüche erhoben worden sind, die etwa auf Sonderrechte hinausgelaufen wären, wie sie Frankreich für sich allerdings durchsetzen möchte. Wir verweisen in dieser Beziehung auf das Weibbuch selbst. Und nun ein abschließendes, besser vielmehr: ein vorbereitendes Wort. Denn alles, was bisher in der Marokko-Sache geschehen ist, kann ja nur gleichsam den ersten Akt bedeuten, während Verwicklung und Entwicklung erst auf der Konferenz selber von statten gehen werden. In hiesigen maßgebenden Kreisen drückt sich Erstaunen aus über die Nervosität, mit der manche publizistische Kreise in Paris der Konferenz entgegensehen, wobei sie allerdings die Stimmungen und Tendenzen ihrer Auftraggeber mit einem über das Ziel hinauschießenden Eifer wiedergeben mögen. Man hat hier zunächst keine Veranlassung, von der Erwartung abzugehen, daß die Konferenz befriedigend verlaufen werde, und zwar stützt sich diese Erwartung auf die Voraussetzung, daß französischerseits keine Forderungen werden erhoben werden, die auf Umwegen ein Protektorat über Marokko erstreben und somit Zweck und Inhalt des Konferenzgedankens wie auch der zwischen Berlin und Paris getroffenen grundsätzlichen Vereinbarungen illusorisch machen würden. Nach der Auffassung der leitenden Berliner Kreise können die Verhandlungen nur dann zu einem gedeihlichen Ende führen, wenn die Unabhängigkeit Marokkos unverdunkelt bleibt, und dies könne geschehen, ohne daß berechnete Ansprüche Frankreichs, die aus der algerischen Nachbarschaft hergeleitet werden, Einbußen zu erfahren brauchen. Man ist hier überzeugt, daß weder Italien noch Spanien eine Erweiterung der französischen Sonderrechte zugestehen würden, durch die Artikel 17 der Madrider Konferenz hinfällig würde, der die Parität der Vertragsmächte verbürgt. Zu den haltlosen Ausstreuungen, mit denen bekannte deutschfeindliche Tendenzen neuerdings Beunruhigung zu verbreiten suchten, gehören die Angabe, Deutschland wolle einen Hafen gegenüber Gibraltar erwerben, und ferner die Behauptung, ein deutsches Geschwader werde vor Algieras Anker werfen. Die erstere Lüge würdigt man hier überhaupt keiner Widerlegung, die zweite kann eben einfach als Ausweg bezeichnet werden.

hd. Berlin, 9. Januar. Das gestern bekannt gewordene deutsche Weibbuch über die Marokko-Affäre wird

nur in einem kleinen Teile der Morgenblätter bereits besprochen. Die „Tägliche Rundschau“, die sich sehr eingehend damit beschäftigt, sagt u. a., es sei nunmehr ein großes Kugengebäude mit einem lauten Krach zusammengefallen. Seltener dürfte eine Regierung durch die Veröffentlichung einer trockenen Aktenansammlung so schwer bloßgestellt worden sein wie die französische durch das in dem Weibbuch aneinander gereichte Viertelhundert amtlicher Schriftstücke. Es werde bei der Durchsicht dieser Schriftstücke erst recht klar, wie die tendenziöse Masche des französischen Weibbuches eine solche amtliche Berichtigung von deutscher Seite einfach notwendig machte. Es sei geradezu frapierend, aus den hier gebotenen Ergänzungen zu dem Weibbuch zu sehen, was die französische Regierung sich an erstaunlichen Unterschlagungen und Entstellungen glauben ließen zu dürfen. Es überraschte, zu sehen, in wie hohem Grade sich Rouvier nachträglich zum Mitschuldigen Delcassés mache, dessen Marokko-Politik er in der allerunehrlichsten Weise verteidige. Drohungen und Vorspiegelungen falscher Tatsachen seien die Waffen der französischen Diplomatie in dieser ganzen Angelegenheit. — Die „National-Zeitung“ betont, daß in dem Weibbuch deutlich zum Ausdruck gelange, wie Delcassé das von ihm geplante Werk der Isolierung Deutschlands der Vollendung nahe glaube. Der gute Glaube Deutschlands werde durch die Feststellungen des Sultans von Marokko in helle Beleuchtung gerückt. Die Tonart der veröffentlichten Erlasse des Reichskanzlers sei verständig und Fürst Bülow berücksichtige sorgfältig die Interessen aller Vertragsstaaten. — Die „Vossische Zeitung“ glaubt, daß das Weibbuch der Sache des deutschen Reichskanzlers nichts schade, sondern nur nutzen könne. Es werde manchen Einwand gegen die Haltung der Regierung widerlegen, manche Unklarheit zerstreuen, den Gegensatz der deutschen zu der französischen Darstellung zu Deutschlands Gunsten aufheben, wenn es freilich auch noch ganz und gar kein Urteil über den vermutlichen Ausgang der Konferenz in Algieras gestatte. Das Blatt faßt sein Urteil dahin zusammen, daß sich auf der bevorstehenden Marokko-Konferenz Mittel und Wege finden lassen müssen, eine Verständigung zu erzielen und sowohl Frankreich denjenigen Einfluß zu sichern, der ihm zukommt, wie Deutschland und allen Mächten die offene Tür zu erhalten, wie insbesondere auch in Marokko selbst jene Reformen durchzuführen, die eine friedliche und erspriehliche Entwicklung des Landes gewährleisten. — Nach der Ansicht des „Vorwärts“ vermag das deutsche Weibbuch die schweren Fehler der deutschen Diplomatie in keiner Weise in milderem Licht erscheinen zu lassen. Die altentworfene Darstellung beweise vielmehr, zu welchen verhängnisvollen Konsequenzen eine Diplomatie zu führen vermöge, die von einigen wenigen Personen gemacht werde. Das Volk, sowohl Frankreichs wie Deutschlands, fordere mit vollem Zug, daß auch es bei jeder Aktion der auswärtigen Politik gehört werde. Dieses Recht werde sich das Proletariat zu erkämpfen wissen.

hd. Paris, 9. Januar. Die Beurteilung des deutschen Weibbuches über Marokko durch die französische Presse ist, so weit bisher übersehen werden kann, vorwiegend günstig. Der „Temps“ empfiehlt den Parteiführern im Parlament leidenschaftslose Behandlung des deutschen

Fenilleton.

Vom Bau des Panamakanals.

Das gigantische Unternehmen des Panamakanals haben die Amerikaner, nachdem die Vorverhandlungen wegen der Übernahme der Rechte der früheren Panama-Gesellschaft zu einem befriedigenden Unternehmen geführt haben, mit der ganzen Energie ihres vor nichts zurückweichenden Geistes in Angriff genommen. Als praktische Männer und gute Geschäftsleute wollen sie möglichst sicher gehen und sorgen zunächst dafür, daß eine sichere Grundlage für erfolgreiche Arbeiten geschaffen wird. Die große Gefahr, die auch zum Teil das Scheitern des ersten französischen Unternehmens zur Folge gehabt hat, ist das mörderische Klima von Panama, unter dem die Arbeiter furchtbar litten, und so ist es nur folgerichtig, wenn die Amerikaner als den ersten Teil ihres Baues des großen Kanals eine möglichst umfassende Sanierung der Gegend und vor allem der Endstationen betreiben. Noch vor sieben Monaten herrschten auf dem Isthmus die schlimmsten sanitären Zustände. Der Fluß des Landes war das gelbe Fieber. Eine große Zahl von Erkrankten lag in den Hospitälern, und täglich kamen neue Fälle hinzu. Der Stab von amerikanischen Ingenieuren, der von der Regierung in Washington mit den Arbeiten betraut war, wurde von einer förmlichen Panik befallen, und die schlimmsten Befürchtungen über den Ausgang des Unternehmens wurden laut. So lagen die Dinge, als Magoon die Stellung als „Administrator“ der Kanal-Kommission übernahm. Er sah sofort ein, daß vor dem Bau des Kanals das Land selbst

gesünder gemacht und zu diesem Zwecke vor allem eine energische Bekämpfung der „Stegomyia-Moskitos“ eingeleitet werden müsse. Acht Monate hat dieser Kampf jetzt gedauert, mancher Mann ist ihm noch zum Opfer gefallen, und er hat Unsummen verschlungen; aber jetzt glaubt man, daß die Moskitos für immer verschwunden sind und daß damit die größte Gefahr für den Kanal beseitigt ist. Gegenwärtig sind auf dem Isthmus folgende Arbeiten in Angriff genommen: 1. der Bau der Enddocks in Colon und Panama; 2. die Ausschachtungen des Kanals von La Bode nach Culebra, eine Strecke von etwa zwölf englischen Meilen; 3. Ausgrabungen im Felsen auf dem großen Culebra-Durchstich zwischen Culebra und Empire; 4. die gründliche Sanierung von Colon und Panama. Im ganzen sind etwa 15 000 Mann bei den Arbeiten auf dem Isthmus beschäftigt, 10 000 davon bei den Ausgrabungs- und Bauarbeiten. Die wichtigste Arbeit wird jetzt in Panama und Colon geleistet. Die Wasserwerke sind gebaut, die Hauptrohre zum Teil gelegt. Bisher konnte in Panama die Wasserleitung nicht bis in die Häuser geführt werden; aber man hat Haupthydranten an geeigneten Stellen angelegt, und zehn große Wasserpumpen versorgen die ganze Stadt, so daß für die Einwohner eine bedeutende Verbesserung in der Wasserversorgung erzielt ist. Um die Moskitos auszurotten, hat Magoon die weißen Wasserbehälter der früheren Zeit entfernen, andere reinigen und bedecken lassen; Wasserläden, in denen Moskitos brüten konnten, wurden trocken gelegt, auf Teiche, auf denen Moskitos sich weiter entwickeln können, ein sie vernichtendes Öl gegossen. In den privaten Haushaltungen wurde darauf gedrungen, daß sie in einen den sanitären Anforderungen möglichst entsprechenden Zustand gesetzt wurden. Eine so energische Arbeit konnte nicht erfolglos bleiben. Im ganzen No-

vember ist kein frischer Fall von gelbem Fieber vorgekommen. Auch für eine bessere ärztliche Überwachung ist gesorgt. Panama ist in acht, Colon in sechs Bezirke geteilt, und in jedem besucht ein einheimischer Arzt täglich die Häuser, um die Leute in hygienischen Dingen zu unterweisen und Bericht zu erstatten. So wird jeder verdächtige Fall sofort isoliert und die Ansteckungsgefahr verringert. Dabei werden alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern. In wenigen Monaten wird Panama mit gepflasterten guten Straßen, einer vollständigen Kanalisation und guten Wasserwerken versehen sein und so nach 300jährigem Dahinleben in Schmutz und Dunkelheit in eine neue Epoche eintreten, in der Reinlichkeit und Licht herrschen werden. Auch an der geplanten Kanalfreide entlang werden die Arbeiterwohnungen gründlich untersucht und ausgebessert oder auch neu gebaut. Ebenso werden für eine gesunde Unterbringung der schwarzen Arbeiter die nötigen Anordnungen getroffen. Außerdem werden die Geleise der Eisenbahn verdoppelt, die Brücken verstärkt und große Maschinen, die den bei den Kanalarbeiten nötigen Lasten gewachsen sind, aus den Vereinigten Staaten herbeigeschafft. Wenn innerhalb eines Jahres alle sanitären Anordnungen gründlich durchgeführt sind, dann soll der eigentliche Kanalbau mit größtem Nachdruck begonnen werden. Die Zahl der Kanalarbeiter wird dann doppelt so groß sein, die endgültigen Pläne werden festgelegt sein und die Kommission wird sich auf Grund der Voruntersuchungen endgültig entschieden haben, ob der Panamakanal als Niveaukanal oder mit Schleusen und Seen gebaut werden soll. Eine der größten Jugendaufgaben dieses Jahrhunderts wird so ihrer Lösung nähergebracht sein.

Reichsbuch, damit gewisse, als abgetan zu betrachtende Differenzen nicht nochmals Wichtigkeit erlangen. Das Blatt hebt den Mangel jedes polemischen Zuges im Reichsbuch gegen Rouviers Politik hervor und betont, daß das Altentum lediglich der Verteidigung der deutschen Politik gegen Mißdeutungen gewidmet sei.

hd. London, 9. Januar. Das deutsche Marokko-Reichsbuch erregt hier nur beschränktes Interesse. Die allgemeine Meinung der politischen Kreise geht dahin, daß es nur eine Erwiderung auf das französische Reichsbuch sei, welches die einseitigen Darstellungen desselben zu widerlegen suche. Man gibt zu, daß dies teilweise gelungen sein dürfte, erklärt aber, daß sich die öffentliche Meinung in England und die Haltung der englischen Regierung dadurch nicht beeinflussen lassen werde. England werde unverändert Frankreich unterstützen.

Der englische Wahlsfeldzug.

Unser Londoner u-Korrespondent schreibt unterm 6. d. M.:

Ende nächster Woche beginnt der große Wahlkampf, der vierzehn Tage währen und, wie man allgemein vermutet, mit einem überwältigenden Sieg der liberalen Partei enden wird. Diese hat im Gegensatz zur letzten Gelegenheit, wo 150 Wahlbezirke den Unionisten unangefochten überlassen wurden, allenthalben Kandidaten aufgestellt und betreibt seit Wochen eine äußerst energische Agitation, an der sich ihre leitenden Politiker, mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, mit größtem Eifer beteiligen. Auf der Seite der Unionisten handelt man dagegen nach dem alten Grundsatz des laissez aller, oder vielmehr man handelt überhaupt nicht. Mr. Balfour sagte lediglich zwei Reden, und Mr. Chamberlain deren sechs als Beitrag zu dem Wahlsfeldzug an, indes von all den anderen leitenden Männern kaum ein einziger außerhalb seines Bezirks agitiert. Der damalige Premier hielt seine zweite Rede gestern bereits, und zwar in einer recht stürmischen Versammlung in Manchester. Zeitweilig schien es, als wollte man ihn überhaupt nicht bis zu Ende anhören, aber er verstand es besser als Mr. Chamberlain in Derby, die Anwesenden zu befähigen. Der letztere machte in jener alten Feste des Liberalismus schlimme Erfahrungen, denn er wurde einfach niedergeschrien und in recht roher Weise beschimpft, ja sogar mit Herauswerfen bedroht. Dabei steht den Unionisten aber kaum ein Recht zu, sich über solche Behandlung ihrer leitenden Männer zu beklagen, denn gelegentlich der sogenannten Khatiwahl, wo Chamberlain und Genossen mit so gründlichem Erfolg an die niedrigsten Instanzen des Wählerpöbels anlässlich des Burenkrieges appellierten, feuerten sie diesen geradezu zu Erzeissen an. Mr. Lloyd-George entging damals in Birmingham dem Lynchen nur mit knapper Not, denn selbst die Polizei war den wilden Massen gegenüber machtlos. Ein Polizeioberkommissar rettete ihn, indem er ihn die Uniform eines Polizisten anlegen und ihn mit einer Abteilung der Schutzmannschaft nach der Polizeistation marschieren ließ. Mr. Balfour, im Unterhaus wegen dieser und ähnlicher Vorkommnisse, verschuldet durch seine Parteigenossen, zur Rede gestellt, sagte darauf, man könne es dem Volk schließlich nicht verdenken, wenn es gegen die Burenfreunde aufgebracht wäre. Er erklärte die Kriegsgegner damit gewissermaßen hofgeleit, und auch Mr. Chamberlain behandelte die Vorkommnisse als etwas Späthastiges und durchaus Natürliches. Dieser läßt übrigens die Masse jetzt vollständig fallen, indem er alle die freihändlerischen unionistischen Kandidaten, also Männer der eigenen Partei, die aber von seiner Fiskalpolitik nichts wissen wollen, bekämpft. In einem offenen Brief befürwortete er sogar soeben, die Wahl eines schützöllnerischen Gegenkandidaten, des bekannten Lord Hugh Cecil, eines sehr begabten Sohnes des verstorbenen Lord Salisbury. Das Interessante dabei ist, daß Chamberlain dem letzteren seine

politischen Erfolge zum nicht geringen Teil zu verdanken hatte, dessen ungeachtet aber den Sohn seines einstigen politischen Freundes nun in seiner beliebten Weise mit allerhand Schmähungen überhäuft, nur weil er hinsichtlich einer politischen Frage nicht mit ihm übereinstimmt. Balfour wagt es nicht, für den Better einzutreten, obwohl auch er in Manchester wieder erklärte, nur für Wiedervergeltungszölle, nicht aber für Schutzzölle zu sein. Durch die Aufstellung von schützöllnerischen Gegenkandidaten in allen Wahlbezirken freihändlerischer Unionisten, die Chamberlain veranlaßt, werden die Aussichten seiner Partei sehr getrübt, denn durch die Zersplitterung der Stimmen müssen natürlich die Liberalen profitieren. Jener Mann erklärte indes vor längerer Zeit bereits, er rechne dieses Mal nicht auf Sieg, verlasse sich aber darauf, daß das Land der liberalen Regierung bald überdrüssig werden und ihm binnen wenigen Jahren bereitwillig ein Mandat erteilen würde. Falls sich seine Gegner aber doch während einer vollen Legislaturperiode behaupteten, dürfte er wohl den großen Plan aufgeben müssen, denn im Alter von 76 oder 77 Jahren erlischt in der Regel die Kampflust der Staatsmänner.

Zur Marokko-Konferenz.

hd. Wien, 9. Januar. Hinsichtlich der mutmaßlichen Dauer der Marokko-Konferenz herrscht, wie die „Polit. Korr.“ erzählt, die Meinung vor, daß die Verhandlungen selbst im günstigsten Falle sechs Wochen beanspruchen dürften.

hd. Wien, 9. Januar. Der römische Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erzählt, der italienische Vertreter auf der Marokko-Konferenz in Algeciras, Marquis Visconti Venosta, werde den Standpunkt vertreten, daß nur jene Fragen, welche Gegenstand der französisch-deutschen Unterhandlungen waren, abgesehen von den Zöllen, der Frage der Polizeireform, des Hafenbaues und der algerisch-marokkanischen Grenzverwaltung, zur Debatte kommen.

hd. Paris, 9. Januar. Der Berliner Korrespondent des „Eclair“ berichtet, er habe eine Unterredung mit einer hohen deutschen Persönlichkeit gehabt, welche erklärte, Frankreich dürfe nicht hoffen noch darauf hinzuarbeiten, ein Polizeimandat in Marokko zu erhalten. Deutschland würde sich, falls Frankreich ein solches Verlangen stellen sollte, von der Marokko-Konferenz zurückziehen.

hd. Rom, 9. Januar. Man glaubt, daß eine Reise-Unterbrechung des Marquis Venosta auf dem Wege zur Marokko-Konferenz möglich ist. Der italienische Delegierte sei überzeugt, daß einige Konferenzpunkte die Aktionsfreiheit Italiens einschränken und will daher dieselben in möglichst prägnanter Weise interpretiert haben und sich Kenntnis über die Abmachungen verschaffen, welche durch die französisch-italienischen Unterhandlungen seinerzeit hinsichtlich der Mittelmeerpolitik beider Staaten vereinbart worden sind.

hd. London, 8. Januar. Der Pariser Korrespondent der „Times“ telegraphiert seinem Blatte, daß man der deutschen Regierung die Absicht zuschreibe, einen Hafen oder Marine-Station an der Küste von Marokko zu erwerben. Falls die deutsche Regierung glaube, diesen Plan durch die Zustimmung der bevorstehenden Marokko-Konferenz zu verwirklichen, so sei dies eine eitle Hoffnung. England werde mit aller Entschiedenheit gegen ein derartiges Projekt vorgehen. Jeder Versuch, diese Frage zu erörtern, könnte nur zu Streitigkeiten und Reibereien führen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hielt in Folge einer leichten Erkältung das Zimmer, doch finden die regelmäßigen Vorträge statt.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Richthofen, wurde vorgestern nach der Mittagsstunde von einem

harten Unwohlsein befallen. Er erholte sich indes unter ärztlicher Hilfe bald. Immerhin wird er sich noch einige Zeit Schonung auferlegen müssen.

Der Unterstaatssekretär v. Schraut in Straßburg, der seit 1887 Leiter der reichsständischen Staatsfinanzen war, ist gestern früh plötzlich gestorben.

Der altkatholische Bischof Weber in Bonn ist schwer erkrankt.

* Generalleutnant v. Trotha und der Reichstag. In der absurden Mitteilung, General v. Trotha werde seine Maßnahmen in Südwestafrika vor dem Reichstag erklären (diese Mitteilung ist bereits widerlegt worden), schreibt im „Schwab. Merkur“ Generalleutnant z. D. von Ruff: „Ich weiß wohl, daß Offiziere vermöge ihrer amtlichen Stellung im Reichstag auftreten, habe auch an mancher Rede eines preussischen Kriegsministers oder anderer höherer Offiziere meine Freude gehabt. In all diesen Fällen handelt es sich um Verteidigung von Staatsforderungen, um gesetzgeberische Fragen, auch um vorbrachte sachliche oder persönliche Beschwerden, also um Dinge, welche verfassungsmäßig vor den Reichstag gehören. Im Fall des Generalleutnants v. Trotha aber soll es sich um die Rechtfertigung von militärischen Maßnahmen handeln, die dieser als Höchstkommandierender im Feld und vor dem Feind getroffen hat. Darin liegt ein gewaltiger Unterschied. In den Republiken des klassischen Altertums war der vom Volk oder der Ratversammlung gewählte Feldherr diesen Rechenschaft schuldig, bei uns liegen die Verhältnisse anders. Der General ist lediglich dem Allerhöchsten Kriegsherrn verantwortlich und die moralische Verantwortung, die ein Truppenbefehlshaber, dem Gut und Blut des deutschen Volks und die deutsche Ehre im Krieg anvertraut sind dem gesamten Volk gegenüber trägt, fällt zusammen mit seiner Verantwortlichkeit gegenüber dem Kriegsherrn. Das fehlt noch, daß wir in Zukunft den Befehlshaber einer Armee vor den Reichstag hinstellen und sich wegen seiner kriegerischen Tätigkeit seiner Haut wehren lassen! Den Feldherrn vor den Schranken des Reichstags! Ohne den Rechten dieser hohen Körperlichkeit zu nahe zu treten, das kann im Ernst niemand wünschen.“

* Offizielles Dementi. Gegenüber ausländischen Blättermeldungen von einer im intimsten Kreise gehaltenen Neujahrsrede des Kaisers unter Bezugnahme auf die bevorstehende Marokko-Konferenz, wobei von einem deutschen Sabelgerassel gesprochen wurde, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine Neujahrsrede dieses Inhalts selbst in intimsten Kreisen nicht gehalten worden sei. Die Ansprache an die kommandierenden Generale sei rein dienstlicher Natur gewesen und Politik und auswärtige Fragen seien ebenfalls nicht berührt worden.

* Österreichische Entschädigungsgelder an Bayern. Gelegentlich eines Gedenkartikels zur hundertsten Welterkehr des Tages, an dem Bayern zum Königreich erhoben wurde, wird es in der „Ebn. Ztg.“ als eine nur wenig bekannte Tatsache bezeichnet, daß Österreich dem Bayern 1805 eine territoriale Verbindung zwischen dem rechtsrheinischen Bayern und der Pfalz und, so lange Österreich diese nicht herzustellen vermöchte, eine alljährliche Entschädigungszahlung versprach. Die betreffende Summe werde bis auf den heutigen Tag alljährlich von Österreich an Bayern gezahlt. Ob sich die Sache in der Tat so verhält, wie diese Darstellung behauptet, wurde verschiedentlich bezweifelt. Nunmehr dementiert die Wiener „N. Fr. Presse“ diese Meldung, erzählt aber zugleich, daß tatsächlich Österreich an Bayern alljährlich hunderttausend Gulden für den Main-Tauber-Kreis infolge der Konvention vom Jahre 1816 nach dem Wiener Kongress zahlte. Die deutsche Reichsgründung habe an dieser Verpflichtung Österreichs nichts geändert.

* Ohne das bisherige Schulbildung. Von den bei dem Landheer und der Marine im Ersahjahre 1904 eingestellten Mannschaften waren ohne Schulbildung: in der Rheinprovinz 0,03, in Westfalen 0,01, in Hessen-Nassau 0,01, in Hannover 0,02, in Schleswig-Holstein 0, in Sachsen 0,01, in Schlesien 0,02, in Posen 0,08, in Pommern 0,05, in Brandenburg 0, in Westpreußen 0,13, in Ostpreußen 0,15 Prozent.

Konzert.

Das gestrige sechste Konzert des „Vereins der Künstler und Kunstfreunde“ führte nach längerer Pause einmal wieder die beliebte Frankfurter Quartett-Genossenschaft der Herren Professor Heermann, Rebner, Baffermann und Becker nach Wiesbaden. Diese freudig begrüßten trefflichen Künstler wissen ihre vielgerühmten glänzenden Vorzüge wohl zu wahren; ja, das geistige Erfaßten der Aufgaben scheint immer noch an Vertiefung, das technische Können an Wert und Bedeutung, an wahrhafter Virtuosität zu gewinnen. Im Haydn'schen B-dur-Quartett (op. 64) durfte man sich neben der absoluten Schönheit des Zusammenklangs so recht innig erfreuen an diesem schließlich vollendeten Ensemble, diesem selbstbewußten Mitsprechen jeder Einzelstimme, die doch wieder allzeit bereit ist, bescheiden zurückzutreten, wo es Sinn und Stimmung der Komposition gebietet. Aus dem später mit gleich liebevoller Eingabe vorgetragenen F-dur-Quartett (op. 59) von Beethoven sei als besonders eindrucksvoll das wunderherrliche Adagio hervorgehoben, dessen tief-leidenschaftliche Tonsprache mit jenem hohen Zuge kongenialen Stils erfüllt und mit jener beglückenden Abgeschlossenheit des Tones wiedergegeben ward, welche wohl in erster Reihe dem Einfluß des ausgezeichneten Führers Hugo Heermann zu danken sind.

Zwischen beiden genannten klassischen Werken kam das bekannte Singspiel Klavier-Quintett (E-moll) zu Gehör, das mit seinen feurigen Rhythmen, seinem frischsprudelnden melodischen Gehalt und dem feinen Aroma nordischer Stimmungswelt namentlich in den ersten drei Sätzen — dem Kraftvoll dahinjagenden Allegro, einem von schwärmerischer Romantik erfüllten Andante und dem durch eine förmlich aufregende Lebendigkeit hervorsteichenden Intermezzo — sehr lebhaften Anteil weckte; schade, daß das Finale nicht auf gleicher Höhe steht; hier

vermißt man den fortwährenden Fluß und die volle Frische der Erfindung; und die Wirkung flaute daher gegen den Schluß etwas ab. Die Wiedergabe war vortrefflich. Die Klavierpartie lag in Händen des Hrn. Johanna Stodmar aus Kopenhagen; sie spielte mit technischer Sicherheit, mit virtuosem Schwung und kraftvoller, fast männlicher Entschiedenheit des Ausdrucks. Zuweilen machte sich vielleicht ein Herausstreben aus dem Rahmen des Kammermusik-Vortrages bemerkbar, doch ist eben das Werk selbst von nahezu orchesterlicher Anlage und verleitet unwillkürlich zu energischerem Zugreifen. Der Gesamteindruck blieb ein durchaus günstiger und so glänzend, daß Hrn. Stodmar nebst den Frankfurter Künstlern durch wiederholte Hervorrufe bedankt wurde.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

(Sachenschau.)

Im Nassauischen Kunstverein — Gustav Kampmann. Es gibt wenige Namen in der Kunst von heute, deren Klang eine so klare zweifelsfreie Vorstellung auslöst, wie dieser. Einer, der innerhalb seiner Grenzen reißt und fast groß geworden ist. Einer, vor dessen Bildern wir hinausgehoben sind über alle theoretischen Erörterungen über alle eben wieder so aktuellen Streitfragen der Kunst, weil wir fühlen: Hier ist es möglich zu streiten, dieser dürfte, könnte in keiner Linie anders sein, als er ist. Und erst bei solcher Kunst, die ihre Notwendigkeiten so klar und überzeugend in sich trägt, fängt die reine Freude des Genießens an. Bileicht sind diese Worte um einige Nuancen zu groß und zu laut für Kampmanns Kunst. Aber man muß laut für sie werben, denn ihre eigene Sprache ist so still, aller sensationellen Panfarentone so bar, daß man fürchten muß, sie könnte von vielen lärmgewohnten Ohren allzuleicht

überhört werden. Dieses Stille, Weltferne ist einer der Hauptmerkmale in Kampmanns Arbeiten. Immer ist es, als wollte er uns das Glück künden, das darin liegt, sich vor der Welt und vor dem Tag zu verschließen. Ob es uns einen heiteren Tag, einen stillen Abend eine reifen schwere Sommerstunde, eine zauberbergende Mondnacht schildert, immer führt er uns fernab von allem Lärm und Hast in ein ruhiges stilles Alleinsein. Das andere stärkste Element in Kampmanns Arbeiten, nicht minder aus dem Innern wachsend, greift entscheidend auf das Formale über. Es ist dies seine schlichte, persönlich eigenartige Geschmäcklichkeit in der Führung der Linien, der Anordnung von Hell und Dunkel und in den Beziehungen der Farbenwerte. Eine Geschmäcklichkeit, die sich zu solchem rhythmischen Gleichmaß vertieft, daß man ohne in den Verdacht hysterischer Sonderifikationen zu verfallen, sagen darf, man hört Musik vor diesen Bildern. Man lasse nur die Bilder „Heiterer Tag“, „Mondnacht“, „Schlafende“ so auf sich wirken. Besonders genannt sei noch „Hagelschlag“ wegen des eigenartig reizvollen Kontrastes der beiden Hauptfarben und „Industrie“, weil das Bild direkt als Musterbeispiel für eine glückliche Lösung des Problems, wie moderne Symbolik gegeben sein will, gelten darf.

Außerdem stellt Genutat, Charlottenburg, ein großes Figurenbild „Die Heimkehr des verlorenen Sohnes“ aus, das eine ganz glückliche Komposition, Geschmack in der Farbzusammenfassung und auch Leben in der Charakteristik zeigt, als Ganzes jedoch jene Leidenschaftlichkeit der Befehlung nicht aufbringt, die bei solchen Vorwürfen die gute Lösung einer schwierigen Aufgabe erst zum Kunstwerk erhebt.

Im Kunstsalon Vanger bringt Hans Böker eine neue Marine, an der unter seinen bekannten Vorzügen die außerordentlich lebendige Wiedergabe der bewegten spielenden Luft besonders interessiert.

J. K.

* **Rundschau im Reich.** Wie die „National-Zeitung“ hört, soll in den nationalen Kreisen der Wähler des Abgeordneten Sartorius die entschiedene Meinung vorherrschen, daß dieser nicht in der Lage sei, sein Mandat weiter auszuüben.

Der vorgestern in Krotoschin abgehaltene Verbandstag rein deutscher Katholiken führte bittere Klagen darüber, daß die deutschen Katholiken bei ihrer Vertretung der Interessen seitens der polnischen Geistlichkeit stets Widerstand finden.

Die Morgenblätter melden aus Breslau: In Sachen des antisemitischen Tafelliedes des Vereins christlicher Referendare erhielten den Disziplinarverweis Landgerichtsrat Hoffmann, der Vorstand, sowie sämtliche Mitglieder.

Die Revolution in Rußland.

Die russischen Flüchtlinge.

Nachdem mit dem Dampfer „Wolga“ insgesamt 1047 Personen, darunter 808 Reichsdeutsche, aus Riga befördert worden sind, hat die reichsdeutsche Kolonie in Riga durch den deutschen Konsul dem Reichskanzler Fürsten Bülow ihren ehrerbietigsten Dank für die geleistete Hilfe übermitteln lassen.

Aus Königsberg i. Pr., 8. Januar, wird gemeldet: Der Dampfer „Wolga“ ist für eine weitere Reise nach Rußland gechartert worden und hat Befehl erhalten nach Rußland zu fahren. Der Dampfer wird morgen früh von Pillau in See gehen; auf der Rückfahrt wird der Dampfer, wie bereits gemeldet, Litauen und, wenn möglich, Parnau anlaufen.

In Petersburg haben die Vorbereitungen zu den Wahlen für die Duma begonnen. Kommissionen revidieren und vervollständigen in den verschiedenen Stadtteilen die Wahllisten gemäß den Bestimmungen des Ukases vom 24. Dezember. Danach sind in Petersburg 300 000 Personen mehr wahlberechtigt wie nach den ursprünglichen Bestimmungen. Die meisten Namen ergeben sich aus den Steuerlisten, doch muß ein großer Teil der Wahlberechtigten, namentlich kleine Mieter, selbst die Eintragung nachsuchen.

Aus Petersburg meldet der „Standard“, die russische Regierung habe dem Kriegsminister Befehl erteilt, ein Expeditionskorps zu organisieren, um die transsibirische Bahn, die sich noch immer in Händen aufständischer Truppen befindet, frei zu machen. Das Expeditionskorps wird aus Infanterie, Artillerie und Pionieren zusammengefaßt sein.

Der Polizeimeister des Preßburg-Stadteiles in Moskau, Jermolow, der den Privatdozenten Worobzew erschossen hatte, wurde auf Anweisung des Staatsanwaltes verhaftet und im Untersuchungsgefängnis interniert. Wie verlautet, war Worobzew von den Revolutionären zum Mitglied der künftigen interimistischen Regierung auserkoren worden.

Die Moskauer Bevölkerung begehrt das russische Weihnachtsfest in äußerster Stimmung. Überall herrscht Not und Elend. Die Nahrungsmittel sind furchtbar teuer. Der Zustand des außerordentlichen Schutzes dürfte nicht vor Beginn der eigentlichen Reichsduma-Wahlen aufgehoben werden. Sämtliche Sicherheitsmaßregeln bleiben bis Ende Januar in Kraft, da am 22. Januar, dem Jahrestage des Petersburger Blutbades, und am 26. Januar, dem Gründungstage der Moskauer Universität, Unruhen befürchtet werden. Schon längst wurden im landwirtschaftlichen Institut und in den Kellerräumen des Café Philippow Bomben gefunden.

In Moskau und in Odessa herrscht jetzt vollständige Ruhe. Die Agrarbewegung in Mittel- und Südrußland ist im Abflauen begriffen. Der Schiffsverkehr zwischen Odessa und Sewastopol ist teilweise wiederhergestellt. Nur die Fahrten nach Batum sind noch nicht wieder aufgenommen.

Die zehn Gebote für unser Heim.*)

Von Dr. E. W. Bredt.

1. Du sollst in deinem Heime bekennen, daß nur deine Zeit, Recht, Vermögen und Pflicht hat, ein Neues und Ganzes widerspruchsfrei zu unserem inneren und äußeren Leben zu gestalten.
2. Du sollst nicht auffallen wollen und nie prahlen mit dem Bekenntnis deines Geschmacks.
3. Du sollst einen Raum dir freihalten von allem Alltäglichen und Häßlichen, damit nichts deine Festfreudigkeit störe, wenn du sie suchst.
4. Du sollst nicht wohnen, das hieße ererbte Kultur ehren, wenn du beim Trödel altmodischen Hausrats kaufst.
5. Du sollst Kunstwerke nicht so aufstellen, daß ihre Wirkung erdötet und der Künstler mißachtet werden muß.
6. Du sollst keusche Nacktheit auch im Wilde ehren wie einen Tempel Gottes, doch verbannen sollst du alle lästernen Bilder, die keinen Wert haben.
7. Du sollst kein Plagiat dulden noch ein Material oder eine Technik vorantreiben, die für dein Heim zu kostspielig wäre.
8. Du sollst nicht durch schlechte Bervielfältigungen von Werken falsches Zeugnis von den Künstlern ablegen.
9. Du sollst nicht Liebhabereien deines Nachbarn oder deiner Nachbarin annehmen.
10. Du sollst nur nach deinen Mitteln dein Heim gestalten und nichts für besser halten, was nur kostbarer ist.

* Aus dem neuesten Jahrbuch der „Jugend-Dezoration“, reich illustrierte Monatshefte für den gesamten inneren Aufbau. Jedes Heft enthält ca. 50 große, meist vollständige Abbildungen von modernen Bäumen, Empfangsräumen, Veranden, Wohn- und Schlafzimmern, Esszimmern, Kaminen usw. Vierteljährlich 5 M., Einzelpreis des Heftes 2,50 M. Verlag von Alexander Koch, Darmstadt.

* **Altersbestimmung von Fischen.** Schon lange sucht man nach einem sicheren Mittel zur Altersbestimmung von Fischen, etwa wie es beim Pferd an den Zähnen, bei

Zwischen den Stationen Sombrowice und Łagów der Wiener Bahn überfielen 50 Bewaffnete einen Personenzug, um Gefangene zu befreien. Die Angreifer wechselten mit der Eskorte 200 Revolver- und Gewehr-schüsse. Ein Gefangener wurde verletzt.

Infolge des energischen Vorgehens der Truppen flüchteten die Aufständischen in der Nacht unter Zurücklassung der Waffen aus den besetzten Stellungen in Rostow am Don. Das Leben in der Stadt beginnt wieder normal zu werden.

Aus Charkow in Peking eingetroffene Kaufleute berichten, daß die russischen Behörden die Truppen so schnell wie möglich in die Heimat zurücksenden. Die Reisenden schildern die Truppen als unmittelbar vor der Reiterei stehend, da sie gedroht hatten, wie in Wladimirost zu brennen und zu plündern, wenn sie nicht nach der Heimat geschafft würden. In letzter Zeit seien wiederholt Brandstiftungen vorgekommen. Die Eisenbahnangehörigen weigerten sich, ihren Dienst zu verrichten, so weit nicht Militärs in Betracht kommen.

Wie der „Times“-Korrespondent aus Odessa meldet, wurden die Revolutionäre an verschiedenen Stellen in Südrußland von den kaiserlichen Truppen in die Flucht geschlagen. Die Eisenbahn Odessa-Moskau befindet sich wieder im Besitz der Truppen, nachdem die Aufständischen seit einiger Zeit die Bahn besetzt hatten. Da die Regierung diesen Erfolg in Südrußland erlangt hat, wird eine Armee bis Rostow gegen die verschiedenen kleinen Republiken gesandt, die in den Kaukasus-Provinzen gebildet worden sind. In Moskau selbst erpressen die Terroristen durch Drohungen Geld von den Einwohnern.

Ausland.

Rußland.

In Moskau im Wolgaboden und in Weiß-Rußland sind an 1000 konstitutionellen Demokraten verhaftet worden. Das Weihnachtsfest brachte den Post- und Eisenbahnbeamten eine schwere Enttäuschung. Alle von dem Minister versprochenen Gehaltsaufbesserungen sind ausgeblieben. Völlig undurchführbar sind auf die Dauer die Verhaftungen und Entlassungen von Eisenbahnbeamten, da für sie kein Ersatz vorhanden ist. Personen, die mit Bitte befreundet sind, verbreiten, er habe zweimal vergeblich um seine Entlassung gebeten. Am Hofe hat die Reaktion völlig Oberhand. Ihr Ziel ist die Schaffung einer Duma, die sich für die Rückkehr zum Manifest vom 18. März 1905 aussprechen soll.

Niederlande.

Der „Nieuwe Rotterdamse Cur.“ meldet aus Batavia: Ein Hauptmann mit 23 Mann nahm bei Sawietje auf Celebes eine von 300 Eingeborenen besetzte Stellung. Der Hauptmann ist gefallen. Die Eingeborenen hatten 35 Tote, darunter drei Häuptlinge; eine große Anzahl wurde verwundet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Januar.

Die Schulfreudigkeit.

Wenn ich die kleinen Kerlchen ansehe, dann dauern sie mich. Nicht minder die Mädchen, die, wie ihre männlichen Kameraden, heuer schulfrei und in den nächsten Tagen dem Herrn Rektor oder seinem Vertreter vorgestellt werden sollen. So klein, so jung und noch so dumm und schon in die Schule gehen! Zwar gerade weil sie noch dumm sind, deshalb sollen sie dorthin, wo zunächst die notwendige Weisheit und Wissenschaft nicht mit Nürnberg Trichtern, wohl aber mit allerlei pädagogischen Klünken (einige davon sind nicht ganz schmerzlos) den kleinen Köpfchen beigebracht wird: das erste, nicht von selbst und von Natur wegen kommende Nützige für den

späteren bitteren Kampf ums Dasein. Sie dauern mich, die kleinen Buben und Mädchen, die nun aus dem freundlichen, sorgenlosen Paradiesgärtchen der ersten Lebensjahre herausgerissen und in die Baumschule der Erziehung und Bildung gesteckt werden sollen, wo manchem von ihnen zum erstenmale fühlbar wird, daß es in der Welt Dinge gibt, die man sich nicht spielend zueignen kann und die einem das Leben hier und da bedenklich schwer machen. Oder meint man vielleicht, den Kleinen, die zum erstenmale mit den 24 Buchstaben des Alphabets kämpfen müssen, die zudem noch in viererlei Gewandung auftreten, werde es nicht oft recht schwer ums Herz, wenn sie von der Puppenstube oder dem Banketten weg auf die harte Schulbank gesetzt werden, wo der zum lustigen Plätschen und Gackeln nur allzu willige Geist plötzlich seine ganze Aufmerksamkeit auf Sachen konzentrieren muß, die gar so uninteressant sind! Und sie sind den Kleinen, so weit sie keine frühreifen Wunderkinder sind, in der ersten Zeit recht uninteressant, bis ihnen endlich die geschickte, freundliche Behandlung des Lehrers, der seine seminaristischen Übungen in der Praxis verbessert hat und verständnis- und teilnahmsvoll junge Seelen zu behandeln versteht, die Fadel angestrichen hat, mit der sie freudiger und verständnisvoller in das Reich der Erkenntnis hineinkriechen.

Weit reichen die Gedanken der Kleinen noch nicht, und im Nachdenken sind sie noch gänzlich unerfahren, weswegen wir sie besonders glücklich nennen. Der Ernst des Schrittes, den sie nunmehr an der Hand der Mutter oder des Vaters unternehmen, kommt ihnen daher gar nicht zum Bewußtsein. Sie mögen sogar stolz sein, daß nun die Zeit herankommt, wo sie auch einen Schulranzen und einen Griffelkasten bekommen. In meiner Nachbarschaft ist ein Kerlchen, das dieses Jahr die Reise für den Besuch der Schule erlangt. Zwar klein, sehr klein ist der Bursche, hat Beinchen wie ein Dachs und öfters sehe ich, daß er noch gern ein wenig Daumen lutscht, aber als ich ihn kürzlich fragte, wie alt er denn sei, da leuchteten seine dunklen Augen und es war, als dehnte sich unter dem blauweiß-gestreiften „Sweater“ ordentlich seine schmale Brust, wie er mir verkündete, daß er zu Opfern in die Schule gehe. So klein und schon in die Schule gehen! Eigentlich sollte man erst das Gefäß gründlich bilden, in das die Wissenschaft aufgenommen werden soll. Namhafte Pädagogen haben, mir scheint nicht mit Unrecht, verschiedentlich dafür gesprochen, daß die unterste Grenze des schulpflichtigen Alters etwas hinaufgerückt werden sollte im Interesse der Gesamtentwicklung unserer Jugend. Alle Anregungen dieser Richtung müssen freilich scheitern an der unglücklichen Lage der meisten Eltern, die sie zwingt, sehnlichst der Stunde entgegenzusehen, wo ihre Kinder sich einigermaßen auf die eignen Füße stellen gelernt haben werden, das ist es auch, was immer noch viele Leute veranlaßt, ihre Kinder etwas früher zur Schule zu schicken, als sie die Schule in Anspruch nimmt. Umsonst ist in der amtlichen Bekanntmachung wegen der Anmeldung der schulpflichtigen Kinder nicht mit Fettdruck hervorgehoben, daß nur diejenigen Kinder schulpflichtig sind, welche zu Beginn des neuen Schuljahres am 2. April 1906 ihr 6. Lebensjahr vollendet haben, und daß es wohl sehr im Interesse der leiblichen und geistigen Gesundheit der in der Entwicklung zurückgebliebenen und noch nicht sechs Jahre alten Kinder liegt, wenn ihr Eintritt in die Schule bis zum nächsten Aufnahmetermin verschoben wird.

Zu der Frage: Sollen wir unser Kind dieses Jahr schon in die Schule schicken? wird sich für viele Eltern, namentlich für solche, die ihren Kleinen gern eine bessere Bildung geben möchten, für die aber auch die Schulgeldfrage eine Rolle spielt, eine andere Frage stellen: in welche Schule schicken wir das Kind am besten? Mein Ideal wäre es, wenn in den ersten Schuljahren alle Kinder, ohne Unterschied des Standes der Eltern, in einer Schule, in der Volksschule, vereint würden, und wenn aus dieser dann lediglich die hervorragend Befähigten in die höheren Schulen übergingen. Ich weiß jedoch, daß dieses Ideal zu den unerreichbaren gehört; ich meine aber: wer die Wahl zwischen Volks- und Mittel-

über die in einem gewissen Teile der Presse an seine Berufung geknüpften polemischen Erörterungen zu konstatieren. Da neben künstlerischen und sachlichen Einwendungen gegen Bahrs Berufung auch die schwersten persönlichen Beschuldigungen, wie Betrüchtigkeit usw., gegen ihn erhoben worden sind, erwartet man, daß Bahr über diese persönlichen Beschuldigungen Aufklärung eventuell auf gerichtlichem Wege schaffen wird. Abgesehen wird versichert, daß Intendant v. Speidel nicht daran denkt, das Engagement Bahrs rückgängig zu machen. Bei der Kampfesweise der Ultramontanen ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß sie denjenigen Komteffen und Prinzeßinnen, die in Münchener Hoftheater-Angelegenheiten immer mitzureden haben, so viel Angst und Schrecken vor dem Anarchisten Bahr einjagen, bis die Damen schließlich zum Regenten flüchten, um von ihm die Erlaubnis zum dem leibhaftigen Gottseibetuns Hermann Bahr zu erbitten. Wird man aber von Herrn v. Speidel die Auflösung des Kontraktes mit Hermann Bahr verlangen, so wird auch Herr v. Speidel sein Amt niederlegen. Denn er hat sehr wohl gewußt, was er tat, als er Hermann Bahr engagierte.

Der Wiener Gemeinderat bewilligte 20 000 Kronen für die Mozartfeier der Stadt Wien.

Ein Rückgang des technischen Studiums ist in diesem Winterhalbjahr auf sämtlichen technischen Hochschulen Deutschlands festzustellen. Die Zahl der eigentlichen Studierenden ist in Hannover um 167, in Stuttgart um 37, in Braunschweig um 37 zurückgegangen. Die Gasthörer haben nur in Berlin um 21 und in Stuttgart um 19 zugenommen.

Der Spielplan des Vergnügungstheaters bei Thale umfaßt im Sommer 1906 von klassischen Werken u. a. Shakespeares „Sommertraum“, „Wie es euch gefällt“ und Goethes „Erste Walpurgisnacht“, von modernen Werken u. a. Büchners „Wieland den Schmied“ und Bachs „Waldmädchen“.

einem Baum an den Jahresringen möglich ist. Dr. Reibisch in Kiel fand ein solches Organ in den Gehörsteinen. Diese bestehen aus einem mehr oder weniger undurchsichtigen Kern und einer abwechselnden Folge von durchsichtigen und undurchsichtigen Schichten, von denen in jedem Jahre zwei abgelagert werden. Danach läßt sich also genau nach Jahresringen das Alter eines Fisches bestimmen. Auf die Scholle ist das Verfahren gut anwendbar, weniger dagegen auf die Schellfische und Dorsch, bei denen die Gehörsteine zum mindesten erst geschliffen werden müssen, ehe sie die Jahresringe erkennen lassen. Deshalb ist es von unzweifelhaftem Vorteil, daß jetzt durch Heine, wie die „Allg. wissenschaftlichen Berichte“ mitteilen, noch ein anderer Weg zur Altersbestimmung nachgewiesen wurde. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß auch das Skelett der Fische nicht fortwährend, sondern gleichsam stufenweise wächst, indem das Wachstum der Knochen im Winter, wahrscheinlich wegen der niedrigen Temperatur des Seewassers, fast oder gänzlich zum Stillstand kommt. Wenn es dann im Frühjahr wieder beginnt, so bleibt eine Grenze gegen die ältere Knochenstruktur des vorigen Jahres bemerkbar. Jahreslinien dieser Art sind in allen Fischknochen vorhanden, aber in der Regel an den Wirbelknochen am deutlichsten, ferner an den Kieferknochen des Kiemendeckels usw. Bei der Scholle werden jüngere Fische von ein bis fünf Jahren am besten durch die Gehörsteine, ältere durch die Kiemendeckelknochen bestimmt. Beim Schellfisch geben die Schulterknochen und Wirbel, beim Dorsch nur die ersten, beim Hering nur die letzten die sicherste Auskunft über das Alter.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Hofburg-Schauspieler Bernhard Baumeister in Baden bei Wien ist schwer erkrankt. Der Künstler sieht im 78. Lebensjahre und gehört seit 54 Jahren dem Wiener Burgtheater an.

Die Münchener Hoftheater-Intendantur gibt bekannt, daß Hermann Bahr in den nächsten Tagen nach München kommen wird, um mit der zuständigen Stelle

schule hat, der sollte sich wenigstens nicht für die ersten vier Schuljahre seines Kindes ein vielleicht schweres finanzielles Opfer auflegen, lediglich um sein Kind „auch zu einer besseren Schule“ zu schicken.

— **Großherzog Adolf von Luxemburg** †. Wie dem „Weilb. Tageblatt“ von zuverlässiger Seite aus Luxemburg mitgeteilt wird, findet die Beisetzung des Großherzogs Adolf in der Familiengruft zu Weisburg Ende Juni oder Anfangs Juli dieses Jahres statt.

— **Das Weisburger Schloß.** Aus Luxemburg wird berichtet: Hier geht das bestimmte Gerücht, der deutsche Kaiser wolle das großherzogliche Besitztum Schloß Weisburg erwerben. — Dieses Gerücht bedarf doch wohl sehr der Bestätigung.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Eisenbahnschreiber Rechnungsrat August Andreas in Limburg a. L. wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Der bisherige erbgroßherzoglich luxemburgische Hofmarschall Hr. Ritter zu Craudenstein zum großherzoglichen Hofmarschall, Hr. v. Brandis zum Hofjägermeister, Kammerherr v. Hohlen und Galsbach zum Hofkammerer ernannt worden.

o. **Gerichts-Personalien.** Herr Sekretär Ringelmann zu Camberg wurde an das Amtsgericht hier, Herr Sekretär Schiettinger zu Braunfels nach Camberg und Herr Sekretär Birges zu Neuwied nach Niederlahnstein versetzt.

o. **Todesfall.** Herr Regierungs- und Baurat Julius Rohse, welcher seit mehreren Jahren dem Kollegium der kgl. Regierung hier angehörte, ist heute früh nach längerem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben.

o. **Gewerbegerichtswahl.** Das hiesige Gewerbegericht ist eines der ersten im Reich, welches die Verhältniswahl einführt. Hier ist dieses Verfahren zwar auch schon für das Kaufmannsgericht vorgeschrieben, jedoch nicht zur Ausführung gekommen, weil nur eine Vorschlagsliste vorlag. Praktisch wurde es erst bei der Gewerbegerichtswahl. Von den Arbeitgebern, die gestern zur Wahl berufen waren, lagen drei Vorschläge vor. Davon vereinigte die Liste der freien Gewerkschaften 37, die Liste des Innungsvereins 204 und die der Gastwirte 101 Stimmen auf sich. Nach der Verteilungsziffer entfielen auf die erste 2, auf die zweite 9 und auf die dritte 4 Stimmen. Gewählt sind von der Liste 1 die Herren Gastwirt Ernst Krehlschmar und Bäcker Jacob Reichert, von der Liste 2 die Herren Spenglermeister Philipp Bauer, Schuhmachermeister Andreas Büschgens, Schreinermeister Eduard Hanjohann, Maurermeister Christian Herrmann, Drochsenbesitzer Emil Feix, Metzgermeister Peter Flory, Hotelbesitzer Otto Horz, Barbier Wilhelm Klein, Buchdruckereibesitzer Peter Plaum und von der Liste 3 die Herren Metzgermeister Karl Harth, Restaurateur August Köhler, Restaurateur Franz Daniel und Hotelbesitzer Emil Born. Heute und morgen wählen die Arbeitnehmer in den Abendstunden von 4 bis 8 Uhr.

— **Der „Allgemeine Vorschuss- und Sparkassenverein“** E. G. m. b. H. hat auch im Jahre 1905 wieder eine erhebliche Steigerung seines Geschäftsertrags zu verzeichnen. Der im Jahre 1904 erzielte Reingewinn von rund 154 000 Mark dürfte nicht unwesentlich überschritten worden sein, zumal die Zinsverhältnisse ausnehmend günstige und das Geschäft ein recht lebhaftes war. Der Gesamtumsatz betrug ohne Zinszuschlag rund 189 Millionen gegen rund 154 Millionen im 1904, also mehr rund 35 Millionen. Die Kassenbilanz für 1905 schließt ab in Aktiva und Passiva mit 9 320 053 M. gegen 8 125 622 M., mithin mehr 1 194 431 M. Die Mitgliederzahl ist von 2821 Ende 1904 auf 3217 Ende 1905 gestiegen, hat also eine Zunahme von 396 bei einem Zugang von 508 und einem Abgang von 112 Mitgliedern erfahren. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Erweiterungsbau des „Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassenvereins“ E. G. m. b. H. seiner Vollendung entgegengeht und in nicht mehr ferner Zeit dem Betriebe übergeben werden kann. Dadurch erhalten die Geschäftsräume, welche infolge des seit Jahren andauernden Aufschwungs des Geschäfts sich trotz ihrer erst fünfjährigen Benutzung bereits längere Zeit als zu beschränkt erweisen, die wünschenswerte Vergrößerung. Es werden dadurch im Erdgeschoß des Geschäftshauses des Vereins, Mauritiusstraße 5, Büroräume geschaffen, welche allen Anforderungen des Publikums wohl für lange Zeit hinaus entsprechen dürften.

— **Amateur-Photographien.** Der hiesige Verein zur Beförderung der Amateur-Photographie hat in den Räumen der Gemäldegalerie (Museum, Wilhelmstraße) eine Ausstellung von Photographien veranstaltet, die von den Mitgliedern des Vereins angefertigt wurden. Die Ausstellung ist in den nächsten drei Wochen täglich mit Ausnahme des Samstags von 11—1 vormittags geöffnet. Der Eintritt ist frei.

— **Eine städtische Säuglingsmilchanstalt** soll auch in Mülheim a. Rhein errichtet werden. Die dortige Stadtverordneten-Versammlung beschloß, zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit eine Milchsterilisieranstalt im Schlachthof zu begründen. Zur Beschaffung der erforderlichen Räume sind 14 000 M. und für maschinelle Einrichtungen 12 000 M. erforderlich; die Milch soll an Unbemittelte für 20 Pf. pro Liter, für Vermittelte aber zu einem höheren Preise abgegeben werden. Die Anstalt soll am 1. April d. J. eröffnet werden.

— **Zur Verschönerung des Straßensbildes.** In einer Dortmund-Versammlung der Vorstandsmitglieder des Verschönerungsvereins, des Gartenbauvereins und des Verkehrsvereins beschloß man sich mit der Frage, was geschähe könnte, um die Straßenschilder Dortmunds zu verschönern durch Aufstellen von Blumen usw. auf Balkons, an Fenstern und Vorgärten. Es wurden die verschiedensten Anregungen gegeben; besonders wurde die unentgeltliche Herausgabe einer Broschüre empfohlen, die alles Wissenswerte dieser Fragen enthalten solle, die Bauunternehmer sollen darauf hingewiesen werden, beim Bau neuer Häuser auf die Möglichkeit der Anbringung von Blumentäfen Rücksicht zu nehmen. Ferner sollen für diejenigen Hausbesitzer oder Mieter, welche die Ausschmückung am schönsten vornehmen, Preise gestiftet werden, um anzuregen auf andere Besitzer zu wirken. Es wurde beschlossen, unverzüglich an die Ausarbeitung einer entsprechenden Broschüre heranzugehen,

und diese, nachdem sie vom Vorstande des Verschönerungsvereins gutgeheißen sei, in möglichst großer Auflage den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. In einer Mitgliederversammlung der drei Vereine soll der breitesten Öffentlichkeit Gelegenheit zur Aussprache über die vorliegende Frage gegeben werden.

— **Die Beförderung zum Zugführer.** Bei den preussisch-hessischen Staatsbahnen wurden bisher bei der Beförderung zum Zugführer hauptsächlich Wagenwärter und andere technisch vorgebildete Anwärter berücksichtigt. Nach einer in diesen Tagen ergangenen Verfügung soll dies in Zukunft nicht mehr geschehen. Die Anwärter zum Zugführerdienst rücken fortan ohne Maßgabe ihrer Vorbildung auf. Damit ist eine Bestimmung beseitigt, die bisher unter dem Eisenbahnfahrpersonal viel böses Blut gemacht hat.

— **Form der Briefumschläge.** Die Behandlung der Briefe bei den Postanstalten wird bekanntlich sehr erschwert durch die große Verschiedenheit der Briefformen, durch das ungleichmäßige Aufkleben der Freimarken und durch die oft geringe Übersichtlichkeit der Aufschrift. Die Verschiedenheit der Briefumschläge ist für den Postbetrieb ganz besonders lästig, weil sie das Stempelgeschäft aufhält. Die ungleiche Größe der Briefe verlangsamt außerdem das Sortiergeschäft und erschwert die Fertigung der Bünde. Zum Nutzen der Versender und zugleich zum Vorteile des Postverkehrs kann nur empfohlen werden: 1. sehr kleine, sowie runde, ovale, dreieckige und sonstige wunderlich gestaltete Umschläge nicht zu benutzen; 2. die Marken stets in die obere rechte Ecke aufzukleben; 3. den Bestimmungsort unten rechts deutlich niederzuschreiben und zu unterstreichen und 4. bei Sendungen nach größeren Orten, zu denen Wiesbaden gehört, unbedingt die Wohnung des Empfängers in der Aufschrift anzugeben.

— **Auf dem Rhein tobt** vorgestern und gestern ein stürmischer Südwestwind, der bei der milden Temperatur ganz den Charakter eines Frühjahrssturmes hatte und von heftigen Regengüssen begleitet war. Bei dem hohen Wellengang konnten Rähne nur unter Anwendung von Vorsichtsmassregeln übersehen und selbst größere schleppende Baggerbrände gerieten bei der Übersahrt Gefahr, von den Wellen überflutet zu werden. Wasser befindet sich seit Sonntag wieder sehr stark im Steigen und hat bereits gestern die Pegelhöhe von 2 Meter wieder überschritten. Im Laufe des gestrigen Tages stieg das Wasser im Rheingau um 75 Zentimeter. Die Aufschwemmung kommt vom Oberrhein und Neckar, während vom Main, auf welchem am Samstag die Wehre wieder aufgerichtet wurden, bis jetzt kein vermehrter Zufluss gemeldet wird. Weiteres Wachsen des Wassers ist zu erwarten.

— **Ein interessanter Rechtsstreit.** Vor dem Oberlandesgericht in Darmstadt hat in diesen Tagen ein interessanter Rechtsstreit seinen Abschluß gefunden. Der ihm zugrunde liegende Tatbestand ist folgender: Ende des Jahres 1904 erschien im Laden der Fahrradhandlung von Haas u. Bernhardt in Darmstadt ein gut gekleideter junger Herr und stellte sich als cand. med. A. Wolff aus Heidelberg vor. Er suchte sich ein Fahrrad im Werte von 250 M. aus und sagte dem Geschäftsinhaber, er habe augenblicklich das Geld nicht bei sich. Er habe aber ein Konto bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und werde von dort aus einen größeren Betrag an die Firma überweisen lassen. Von diesem Betrage solle dann das Fahrrad bezahlt und der Überschuss ihm herausbezahlt werden. Am nächsten Tage trafen von Heidelberg von dem Bankhause 525 M. bei der Firma Haas u. Bernhardt ein. Der Herr erschien wieder, nahm das Rad und das übrige Geld im Betrage von 275 M. in Empfang und damit war die Sache soweit in Ordnung. Nach zwei bis drei Monaten erhielt die Firma von der Bank die Mitteilung, daß Herr cand. med. A. Wolff in Heidelberg den f. J. telegraphisch angewiesenen Betrag nicht erhalten habe und daß dieser Betrag daher an die Firma zurückzugeben sei. Selbstverständlich lehnte die Firma Haas u. Bernhardt die Rückzahlung des Geldes an die Bank ab, denn offenbar hatte hier ein Schwindler manipuliert, der von dem Guthaben des cand. med. Wolff bei der Filiale der Rheinischen Bank Kenntnis hatte. Die Bank wurde schließlich gegen die Firma klagbar, das Darmstädter Landgericht wies aber die Klage ab und auch das Oberlandesgericht hielt sich auf den gleichen Standpunkt. Den Schaden hat also die Bank zu tragen, die auf einen telephonischen oder telegraphischen Auftrag das Geld absandte und so einem Schwindler zum Opfer gefallen ist.

— **Eine für den Eierhandel praktisch bedeutungsvolle Frage,** nämlich ob der Eisenbahnsiskus für den Schaden haftet, der dadurch entsteht, daß die Eier auf dem Transport infolge des Eisenbahnbetriebes beschädigt werden, hat der 11. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts in einem am 13. Dezember v. J. gefällten Urteile wie folgt entschieden: Eine Eiergroßhandlung erhielt im Oktober 1901 von Serbien und Italien durch die Eisenbahn sechs verschiedene Sendungen Eier zugesandt. Bei der Ankunft dieser Sendungen auf dem Güterbahnhof stellte es sich heraus, daß die Ästen zwar äußerlich unbeschädigt waren, daß die in denselben befindlichen Eier aber zum Teil ausgelaufen, zum Teil geknickt waren. Sie behauptet, daß die Beschädigung des Frachtgutes durch außergewöhnliche heftige Rangierstöße entstanden sei, und macht für den ihr hierdurch entstandenen Schaden, den sie auf 6229 Mark beziffert, den Eisenbahnsiskus auf Grund des § 75 der Eisenbahn-Verkehrsordnung und des Artikels 16 des Internationalen Übereinkommens über das Eisenbahnfrachtwesen vom 14. Oktober 1890 auf dem Wege der Verjährung verantwortlich, weil der Schaden in der Zeit von der Annahme des Frachtgutes bis zur Beförderung entstanden sei. Das Landgericht hatte die Klage abgewiesen, indem es annahm, daß auf Eier, selbst wenn sie ordnungsmäßig verpackt seien, die Ausnahmebestimmung des § 77, Abs. 1, Nr. 4, der Verkehrsordnung und des Artikels 31, Abs. 1, des Internationalen Übereinkommens Anwendung finden müsse, wonach die Eisenbahn nicht für Beschädigung solcher Güter hafte, welche wegen ihrer eigentümlichen Beschaffenheit der Gefahr des Verderbens oder der Beschädigung ausgesetzt seien. Das

Kölnener Oberlandesgericht billigte jedoch diesen Rechtsstandpunkt des Landgerichts nicht und erkannte durch Eingangs genannte Entscheidung die Klage dem Grunde nach als gerechtfertigt an. In der Begründung dieser Entscheidung wird u. a. folgendes ausgeführt: Dem beklagten Eisenbahnsiskus ist allerdings darin beizupflichten, daß auch ordentlich verpackte Eier Güter sind, die wegen ihrer eigentümlichen natürlichen Beschaffenheit besonderer Bruchgefahr ausgesetzt sind. Weiter ist die Behauptung des beklagten Eisenbahnsiskus zurecht, daß Güter im Sinne der Ausnahmebestimmung des § 77, Abs. 1, Nr. 4, der Verkehrsordnung solche sind, für welche im Gegenfalle zu sonstigen Gütern auch der normale Eisenbahnbetrieb eine besondere Gefahr der Beschädigung mit sich bringt. Es ist aber die Frage, ob der eingetretene Schaden aus der mit der natürlichen Beschaffenheit der Eier verbundenen Gefahr entstanden sein kann, nicht allgemein, sondern nach der konkreten Sachlage zu entscheiden. Es muß nachgewiesen werden, daß die individuellen Verhältnisse des Einzelfalles so geartet sind, daß ein erkennbarer Zusammenhang zwischen der natürlichen Beschaffenheit der Eier und der Möglichkeit, daß durch diese der Schaden entstanden ist, vorliegt. Er gibt die konkrete Sachlage einen solchen Zusammenhang nicht, so ist die gesetzliche Vermutung, daß die natürliche Beschaffenheit des Gutes deren Beschädigung beim Transport herbeigeführt habe, nicht anwendbar. Im vorliegenden Falle lehrt der Verkehr, daß bei ordentlicher Verpackung und Verladung von Eiern dieselben höchstens einer Bruchgefahr von 1 Proz. ausgesetzt sind, so daß die erwähnte gesetzliche Vermutung nicht anwendbar ist.

— **Ein Bodega-Prozess.** Die Continental Bodega Company hat sich das Wortbild „Bodega“ im Jahre 1898 schützen lassen. Ein Schankwirt Sperling hatte an einem seiner Schaufenster neben anderen Inschriften auch die Bezeichnung „Bodega“ angebracht. Die Continental Bodega Company glaubte, daß diese Inschrift zu Verwechslungen mit dem ihr geschützten Wortbilde Anlaß geben könnte und ersuchte im Jahre 1903 Sperling, die Inschrift von seinem Schaufenster zu entfernen. Er wurde wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz angeklagt, von der Strafkammer des Landgerichts aber freigesprochen. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, die Strafkammer erkannte jedoch zum zweiten Male auf Freisprechung. Abermals ging die Sache an das Reichsgericht und dieses hob das Urteil nicht nur auf, sondern verwies die Angelegenheit auch an das Landgericht II. Die 5. Strafkammer des Landgerichts II hatte sich daher nochmals mit diesem Streitfall zu beschäftigen. Professor Dr. Vogel bestritt als Sachverständiger, daß die Inschrift an dem Schaufenster eine Verwechslung mit dem geschützten Wortbilde ermöglichte. Der Sachverständige Patentanwalt Zimmermann stand auf gerade entgegengesetztem Standpunkte. Der Gerichtshof hielt eine Verlesung des Warenzeichengesetzes für vorliegend und verurteilte den Angeklagten kostenpflichtig zu 150 M. Geldstrafe und Entfernung der Inschrift.

— **Die Wasserkraft der Lahn.** Wie man hört, wird beabsichtigt, die Wasserkraft der Lahn nutzbar zu machen und durch Anlage eines Elektrizitätswerkes und Einrichtung einer elektrischen Treidelei von Wahnberg bis Niederlahnstein die Schiffsfrachten auf der Lahn (Rohprodukte von Kalk, Bauxit usw.) bedeutend zu verbilligen, industriellen Betrieben, wie Bergwerken, Seilbahnen, Schmalzspinnereien u. Arbeitsmaschinen aller Art elektrische Kraft zu liefern. Ebenso soll den Orten an der Lahn elektrische Beleuchtung geboten sein. Die Verhandlungen sind bis hierhin vertraulich geführt worden, aber soweit es die weitgehendste Bedeutung sein wird, möglich erscheint. Die elektrische Kraft kann wahrscheinlich schon zu 18 Pf. für eine Kilowattstunde geliefert werden, ein Preis, den die Limburger Rahmeyerischen Elektrizitätswerke der Eisenbahn berechnen. Die einzelnen Gemeinden an der Lahn sind schon ersucht, recht bald Angaben zu wollen, wieviel elektrische Kraft bei Durchführung des Projektes von denselben abgenommen werden würde.

— **Brandstiftung.** Die „Emser Zeitung“ meldet aus Burgschwalbach, 8. Januar: „Samstagabend zwischen 7 und 8 Uhr brach auf dem in hiesiger Gemarkung gelegenen Oberhäuser Hof Feuer aus, das den Hof nebst den Hofreuten in kurzer Zeit total einäscherte, trotzdem die Wehren von Burgschwalbach, Zöllhaus, Panrod, Daisbach usw. zur Stelle waren. Sämtliches Vieh, 16 Stück Rindvieh, 3 Pferde, Schafe und Hühner, wurde gerettet. Die Frau des Hofbesizers A. Reigenfind wurde auf Anörungen ihrer siebenjährigen Tochter, nach denen man Brandstiftung vermutet, noch gestern früh verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Diez eingeliefert. Das Gericht begab sich sofort nach der Brandstätte. Der Besitzer des Hofes, A. Reigenfind, liegt zurzeit in der Klinik in Wiesbaden. Ein Geständnis hat die Frau bis jetzt noch nicht abgegeben.“ — Die Familie Reigenfind wohnte früher in Wiesbaden. Die Frau ist eine geborene Bundt, Tochter des verstorbenen Landesbank-Überbuchhalters Chr. Bundt. Wenn der gegen sie erhobene schwere Verdacht sich bestätigen sollte, so ist dabei der Weisheitszustand der Frau unzweifelhaft in Rechnung zu stellen, denn es sollen an ihr schon früher Zeichen von Melancholie beobachtet worden sein.

— **Ein gefährlicher Abstieg** passierte gestern nachmittag Herrn Jakob Seipel in Schierstein auf seinem Hotel-Neubau an der Rheinstraße. Er fiel dortselbst aus ziemlich beträchtlicher Höhe vom Gerüst, auf welchem eine Diele nachgab. Der Verunglückte wurde mittels Drohknecht nach seiner Wohnung verbracht, hat jedoch glücklicherweise keine gefährlichen Verletzungen davongetragen.

— **Verschüttet.** Bei den Kanalarbeiten auf der Jungheimer Au stürzte gestern nachmittag ein 5 Meter tiefer Kanal zusammen, wobei ein Arbeiter, der sich nicht rechtzeitig in Sicherheit schaffen konnte, verschüttet wurde. Er wurde zwar bald wieder ausgegraben, und es gelang ihm in das Bewußtsein zurückzubringen. Doch hat der Bedauernswerte schwere Verletzungen erlitten.

Königliche Schauspiele. Die Vorstellung des „Barbier von Sevilla“ am Mittwoch, in der Fräulein Marie Revo vom Coronet-Theater in London die Rolle singt, wird noch ein besonderes Interesse dadurch erhalten, daß Herr Kammerfänger Roder von der Kgl. Oper in Berlin an Stelle des erkrankten Herrn Adam des Bartolo fungiert wird.

Sinfoniekonzert. Das vierte Sinfoniekonzert der Kgl. Kapelle findet unter Mitwirkung des Königl. Konzertmeisters Herrn Franz Nowak am Montag, den 15. Januar, statt.

Kurhaus. Der Solist des am Freitag dieser Woche stattfindenden 8. Kurhaus-Konzertes, Herr Ernst von Duda ist 1861 in Antwerpen geboren, studierte in Wien und Brüssel die Rechte und lebte seit 1883 als Journalist in Paris, wo er seiner schönen Baritonstimme eine sorgfältige Ausbildung angedeihen ließ. Während dieser wurde jedoch erkannt, daß das Organ ein Tenor sei. Er sang mehrere Jahre in den Samourat-Konzerten Wagner-Fragmente und freierte 1887 in Paris den Lohengrin. Er wurde mit einem Schläge einer der berühmtesten Tenoristen als ihm im Jahre 1888 die Rolle des Parsifal in Wagner's Übertragung wurde. Während zahlreicher Festspielperioden trat er dabei mit sich stets steigendem Erfolge auf. An der Wiener Hofoper wirkte von Duda von 1888 bis 1900. Mit Recht konnte dieses weltberühmte Kunstinstitut stolz darauf sein, diesen phänomenalen Tenoristen zu den feinsten zu zählen. Gleichviel ob er einen französischen, italienischen oder deutschen Opernkomponisten interpretierte, seine Leistungen und Erfolge waren stets außerordentlich. Von Wien aus unternahm er häufige Gastspielreisen. In Paris, London, St. Petersburg, Moskau, Bukarest, Brüssel, Amsterdam, Nizza, Monte Carlo und vielen anderen Städten feierte er die größten Triumphe. Herr von Duda wird in dem Kurhaus-Konzerte am Freitag in drei Nummern auftreten. — Der Kurverwaltung ist es gelungen, das berühmte „Aim-Drache“ zu einem Konzerte zu gewinnen. — Morgen Mittwoch werden die beiden „Aim-Drache“-Konzerte im Kurhaus von der Kapelle des Regiments Gersdorff ausgeführt, und zwar das abendliche als Karmen-Konzert. Herr Kapellmeister Goldschmidt hat für dieses ein außerordentliches Programm aufgestellt, das seinen Meistererfolg bei den Besuchern, die voranschreitend zahlreich erscheinen dürften, nicht verfehlen wird.

Religionswissenschaftliche Vorträge. Der Vorstand der freien evangel. Vereinigung ersucht um die Mitteilung, daß die Vorträge des Herrn Professors Krüger aus Gießen in der Loge „Plato“ pünktlich 8½ Uhr beginnen. Der erste heutige Vortrag behandelt den „Kampf um das Dogma im Laufe der Jahrhunderte“.

Kaiser-Panorama. Serie 1 bietet in dieser Woche einen Teil der Schönheiten der unvergleichlichen Seinehadt Paris. Die 2. Reihe bildet eine sehr abwechslungsreiche Fahrt auf der Donau, an deren Ufern viele denkwürdige Schlösser und Klöster, herrliche Ortschaften zu bewundern sind. Sehr Interessantes bietet auch die alte ungarische Kronstadt Preßburg, imposant und großartig präsentiert sich, vom Wasser aus besonders, die Königsburg und das Parlamentsgebäude in Budapest.

Über das Kochen in teurer Zeit sprach kürzlich in einer hiesigen Wiener Frauenversammlung der Leiter einer hiesigen Kochschule. Der lebhafteste Beifall seiner Zuhörerinnen konnte — so meint ein Hamburger Blatt — recht viele Frauenvereine anregen, weitere Kurse in öffentlichen Vorträgen aufzurufen, wie durch richtige Auswahl trag hoher Fleischpreise gekostet werden kann. Fische sind z. B. jetzt überall billig zu haben. Dillfrischlinge kommen im Nährwert dem Fleisch sehr nahe. Schwache Suppen, Gemüsen, Karoffel-Gerichten usw. gibt man mit wenigen Tropfen Maggi Würze kräftigen Wohlgeschmack. Derartige erprobte Ratsschlüsse, möglichst illustriert durch praktische Kostproben, dürften ihren Nutzen nicht verfehlen.

o. Beschlagnahme wurden 1. die in Zürich erscheinende Druck „Gruppe Bedru“, revolutionäre Verbiethel Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 und 21 des im Dresdener Romanverlag erscheinenden Romans „Karl Münzer, der größte Räuberhauptmann“ oder „Räuberhauptmann Karl Münzer, der gefährlichste Räuberhauptmann des 19. Jahrhunderts“.

Bestückwechsel. Die Stadtgemeinde Wiesbaden kaufte von den Herren Hek und Scheid hieselbst 42 Ruten an dem hiesigen Gewächshaus im „Autum“, die Rute für 125 M., und 36. Schmidt's Erben veräußerten 43 Ruten im oberen „Autum“, die Rute zu 100 M., an Herrn Landermeister Veitheder.

Kleine Notizen. Die so besonders hübschen weißen Kleidchen der Kinder des Reigen vom „Ganz kleinen Hänschen“ sind von dem Kinder-Garderoben-Geschäft der Herren Brüder Baum, vorm. B. Thomas, Weberstraße 6, geliefert.

RMK. Darmstadt, 9. Januar. In einer gestern abend stattgefundenen Sitzung des Hessischen Detailkomitees wurde einstimmig beschlossen, nur für die vollständige Sonntagruhe einzutreten, wenn eine reichsrechtliche Regelung der Frage erfolgt. Es wurde bekannt gegeben, daß der Handelsverein gegen die vollständige Sonntagruhe sich ausgesprochen habe. In einer weiteren Resolution wurde beschlossen, gegen die beschlossene Nutzung, und nachdrücklich Stellung zu nehmen und die Handelskammer zu ersuchen, in Gemeinschaft mit den hiesigen Handelskammern beim Reichstag entsprechend vorzulegen zu werden.

Mainz, 9. Januar. Rheinpegel: 1 m 70 cm gegen 1 m 22 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

Das prosaische Berlin. Wir kennen alle den reisenden Engländer, der auf einem Bahnhof einen rothaarigen Kellner mit Sommerproffen sah und dann in sein Tagebuch schrieb: Die Leute dieser Stadt haben Sommerproffen und rote Haare. Dieser Engländer hat ein Gegenstück in einem Landsmann gefunden, der in einer großen englischen Zeitung seine wohl nicht viel besser fundierten Beobachtungen über die deutsche Reichshauptstadt wiedergibt. Er nennt sie einen „Parvenu unter den Weltstädten“, eine große und hübsche Stadt, die mitten in einer schmutzigen und öden Landschaft aufgeschossen ist. Die Umgebung ist auf Meilen hin flach und uninteressant, nur durch einige wenige Däse, wie Wannsee, unterbrochen. Ihr sogenannter Wald, der Grunewald, besteht aus lauter kahlen Kiefern, deren Rinde von den barbarischen Sonntagsausflüglern ganz abgeholt worden ist. Es gibt nicht ein einziges öffentliches Gebäude in Berlin, das irgend welchen Anspruch auf Schönheit der Architektur hat. Viele von ihnen sind hässliche Monstrositäten. Der Charakter der Bevölkerung entspricht der Umgebung. Der Berliner ist unfähig und prosaisch; in seinem Auftreten ist er rüde und käuflich bis zur Brutalität. Der durchschnittliche Berliner arbeitet beträchtlich mehr als der durchschnittliche Engländer, aber er ist und trinkt auch im Übermaß. Der Berliner steht früh auf und geht spät schlafen; es ist rätselhaft, wie er es fertig bringt, mit einem solchen Minimum von Schlaf zu existieren. Hat er kein hartes Tagewerk vollbracht, dann sitzt er bis spät in die Nacht in den Restaurants und verbringt seine Zeit damit, große Mengen unverdaulicher Schwaren und schwere alkoholische Getränke zu vertilgen. Dabei herrscht

aber nicht Fröhlichkeit, wie man sie in Wien und im Süden Europas beobachten kann, sondern seine Vergnügungen verlaufen feierlich und würdevoll. Die Frauen von Berlin geben sich maßlosen Extravaganzen in ihrer Toilette hin, und doch sind sie niemals gut angezogen, sondern fallen nur durch ihren Mangel an Geschmack auf. Die Diners, die in der Berliner Gesellschaft gegeben werden, sind furchtbar lang und für einen nicht deutschen Wagen schwer durchzumachen. Sie beginnen spät, oft um neun Uhr, und dauern die ganze Nacht hindurch. Kaum hat man ein langes Menü von zwölf bis vierzehn Gängen abgeessen, dann beginnen die Diner schon wieder kalte Speisen und Sandwiches herumzureichen, die die Gäste die ganze Nacht hindurch unaufhörlich verzehren. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß um drei oder vier Uhr morgens noch ein zweites Diner serviert wird. Eines der merkwürdigsten Dinge im Berliner Gesellschaftsleben ist die ungeheure Menge Champagner, die Tag für Tag verbraucht wird. Der wohlhabende Berliner trinkt schon zum Frühstück Champagner, er beginnt ihn wieder beim ersten Gange des Diners zu trinken, trinkt ihn während des ganzen Diners und auch nachher. Dauert das Diner die ganze Nacht hindurch, dann trinkt er ihn bis in den frühen Morgen hinein und vielleicht trinkt er auch statt des Morgenkaffees Champagner. Das nämliche Übermaß von Champagnerverbrauch kann in allen öffentlichen Restaurants von Berlin beobachtet werden. Der Verfasser erkennt in diesen den Berliner wohl selbst überraschenden Zuständen das Gebaren eines Emporkömmlings, der das viele verdiente Geld noch nicht mit gutem Geschmack auszugeben gelernt hat. Ebenso macht er sich über die Titelfucht des Berliner weidlich lustig, der sich schon als Leiter eines winzigen Unternehmens mit einem Kapital von 2000 M. und einem jährlichen Einkommen von 1000 M. stolz „Direktor“ nennt und seine Frau „Frau Direktor“. Der männliche Berliner gefällt sich in den sonderbarsten Geschmacksvorurteilen bei seiner Toilette. Er hat einen fast krankhaften Wunsch, den langen Gesellschaftsrock schon früh am Morgen zu tragen. Kädt man ihn zum Frühstück ein, dann wird er töfischer im Abendanzug erscheinen. Sein langer Rock verläßt ihn weder bei Begrüßungen noch bei Hochzeiten und er trägt ihn auch bei allen offiziellen Gelegenheiten. Man braucht in Berlin garnicht weit zu gehen und man wird einem Mann begegnen mit einem Zylinder, einem braunen Jackett, grauen Hosen und braunen Schuhen. Unser Engländer schließt seinen Artikel mit den Worten: „Berlin ist eine große Stadt und die Berliner sind ein äußerst reiches, arbeitsames und geschäftstüchtiges Volk, aber das Leben unter ihnen würde angenehmer sein, wenn sie alle nach London in die Schule kommen wollten.“

Der Straßenbahrer als Menschenkenner. Im Berner „Bund“ wird folgendes erzählt: Eine Dame will ihr Jahrgeld entrichten und überreicht dem Schaffner einen 50-Frankstücken. Da dieser nicht wechseln kann, begnügt er sich mit dem Versprechen, daß sie das nächste Mal bezahlen werde. Die Nebenstehenden sind erstaunt. Fragen stürmen auf den Vertrauensvollen ein. „Kennen Sie die Dame? Wird sie bezahlen? Die Augen der Damen sind trügerisch!“ In stolischer Ruhe antwortet der Mann: „Sie wird kommen und bezahlen; ich habe sie nie gesehen, sie hat aber ein ehrliches Gesicht, ich verlasse mich darauf. Als aber ein Herr mit gewichtiger Miene fragte: „Machen Sie etwa physiognomische Studien an Ihren Reisenden?“ kam es heraus: „Sie hatte ein ehrliches Gesicht und hat überdies (in einen Winkel des Wagens weisend) ihren Regenschirm mit goldenem Griff stehen gelassen.“

Die Hochzeit zweier Zwillingsspaare. Eine höchst merkwürdige Hochzeit wird dieser Tage in Paris gefeiert werden: die Hochzeit der Zwillingsschwester Charnetean, die bekannte Waser sind, mit den Zwillingsschwestern Renand. Hochzeitsführer bei der Doppelhochzeit ist ein anderes Zwillingsspaar, Vettern der Bräutigams. Alphonse und Gabriel Charnetean sehen sich so merkwürdig ähnlich, daß sie ihr ganzes Leben lang die Opfer der abenteuerlichsten Irrtümer gewesen sind. Da ihre Mutter Witwe ist, wurde der eine der Brüder vom Militärdienst befreit, und da er sich nicht von seinem Zwillingsschwester trennen wollte, lebte er auch in dessen Garnisonstadt. In der ersten Woche wurde er viermal verhaftet, weil er sich ohne Uniform in der Öffentlichkeit gezeigt hatte, und nur mit großer Mühe überzeugte er die Behörden von seiner Unschuld. Die Brüder liebten sich so sehr, daß sie beschlossen, nie zu heiraten. Aber beide verliebten sich gleichzeitig in die schönen achtzehnjährigen Schwestern Renand, die auch fast nicht zu unterscheiden sind; wegen der häufigen Irrtümer, die dadurch entstanden, kleiden sich die Zwillinge jetzt verschieden. Beide Paare werden in demselben Hause leben.

Der heilige Vimbarco. Ein in Bolivien lebender Landsmann berichtete kürzlich der „Angs. Abdzg.“ über die an der Bahn Druro-Autofagasta wohnenden Chalapata-Indianer, die ihr kümmerliches Brot dem in einer Höhe von 3700 Meter gelegenen feinsten Boden abringen müssen und ganz und gar von den Zufälligkeiten der rauhen Witterung abhängen. Primitive Christen, huldigen sie einem sehr naiven Bilderkultus. Als ihre Ernte einmal durch anhaltende Trockenheit dem Untergang verfallen schien und die alten Wiber im Kirchlein, selbst wenn sie auf den Kopf gestellt waren, ihrem Flehen sich nicht gefügig zeigten, suchten sie nach einem Ertrag. Im benachbarten Hause einer Meztizin gab es zum Glück ein anderes, den Bismarckkopf aus der „Jugend“. Der hatte sich durch einen deutschen „Jugend“- und Kunstfreund bis nach Chalapata verirrt. Schnell also konnte dem Übel abgeholfen werden, dies Bild mußte nach der Kirche, dies war das richtige. Unter dem monotonen Getöse von Trommeln, alten Trompeten und Flöten aus Schilf wurde das Bild in feierlichem Zuge abgeholt und nach der Kirche gebracht. Dann ging das Beten aufs neue wieder los. Und siehe da, der Heilige hatte ein Einsinken, es fiel Regen! Darob natürlich heller Jubel und ein wirklich indianisches Freudengetöse. Der neue Heilige hatte auch diese Leute glücklich gemacht und fortan wird er der „heilige Vimbarco“ genannt.

Heute noch zielt er die Kirche, heute noch muß er Gebete erhören und sich von alt und jung das Abfließen gefallen lassen.

„Lodovogel“. Aus Monte Carlo wird berichtet: Einen neuen Beruf für hübsche Frauen von feinem Benehmen haben einige unternehmende Pariser Damen-schneider gefunden. Damen, die vorzügliche Modefenkennerinnen sind, werden in die vornehmsten Hotels an der Riviera geschickt, wo sie sehr luxuriös leben und viele Gäste empfangen. Natürlich sind sie mit dem feinsten Geschmack gekleidet. Ihre Tätigkeit besteht nur darin, ihren Auftraggebern neue Kundinnen zuzuführen, und sie machen das in so diskreter Weise, daß ihr Opfer gar nicht ahnt, was vorgeht. Das schöne Modell sucht die Bekanntschaft reicher, in dem Hotel lebender Damen zu machen, und in einem günstigen Augenblick wird das Gespräch auf die Toilettenfrage gebracht. Bei Nachmittagsstees, kleinen Dinners und Automobilausflügen erscheinen sie, und bald steht sie mit den Damen auf vertrautem Fuße, die sich für ihre Pläne besonders eignen. Die Verbindung endet fast immer damit, daß das „Opfer“ sehr genau erfährt, wo die lebenswürdige Dame ihre Toiletten arbeiten läßt.

Gerihtsfaal.

*** Frankfurt a. M., 8. Januar.** Das Schwurgericht verurteilte heute das 19jährige Dienstmädchen Anna Schrüfer aus Weiher bei Bamberg wegen Tötung ihres neugeborenen Kindes zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

*** Detmold, 8. Januar.** Die Staatsanwaltschaft hat im Prozeß Racht-Remgo heute ein neues Strafverfahren gegen den unbekannten Schreiber der letzten anonymen Briefe eingeleitet, die zur Wiederaufnahme des Prozesses dienten.

*** Ein Student als Dieb.** Die Göttinger Strafkammer verurteilte den Studenten der Mathematik Seiba wegen schweren Diebstahlsversuches in 2 Fällen zu 10 Monaten Gefängnis.

*** Dresden, 8. Januar.** Die zweite Strafkammer verurteilte den Kaufmann Bohmsdorf, der sich an den letzten Wahlrechts-Krawallen beteiligt hatte, wegen Aufruhr zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Kleine Chronik.

Reiche Stiftung. Der Stadt Pforzheim überwies der Fabrikant Kayser 380 000 M. als Stiftung für ein Altersheim invalider Arbeiter.

Unaufhörliche Regengüsse bewirkten starkes Steigen des Rheins und seiner Nebenflüsse. Von Mosel, Saar und Nahe wurde bereits Hochwasser gemeldet.

Für die Allgemeine Photographische Ausstellung zu Berlin 1906 liegen bereits zahlreiche definitive Anmeldungen vor, trotzdem die Anmeldefrist erst am 28. Februar abläuft. Schon jetzt ist ersichtlich, daß in den Gruppen für künstlerische Photographie, Farbenphotographie, Reproduktionsverfahren und photographische Apparate die Bescheidung eine sehr reiche sein wird. Verschiedene größere Vereine des In- und Auslandes haben Kollektivausstellungen angekündigt.

Tödtlich bestrafter Leichtsin. In Borbeck bei Essen produzierte sich ein 26jähriger Arbeiter als Degen-schlinder, wozu er sich des Seitengewehrs eines anwesenden Infanteristen bediente. Das Experiment mißlang aber, der Mann zerschchnitt sich die Speiseröhre. Infolge dieser Verletzungen ist er nunmehr gestorben.

In der Behrenshofen Waffendiebstahlsaffäre sind in Hohenfalsa auch mehrere Unteroffiziere und Feldwebel des Infanterie-Regiments Nr. 140 verhaftet worden.

Ein gemeiner Vubenstreich wurde in M.-Saarn an den Gebäulichkeiten der Bindfadenfabrik J. Wills u. Co. verübt. In demselben war böswillig die Wasserleitung aufgedreht, so daß Etablissement und Umgebung am Morgen von einem großen Wasser- und Eispiegel umrahmt waren. Außerdem sind 16 Fensterscheiben zertrümmert.

Vielertragödie. Gestern früh ¼7 Uhr wurde im Stadteil Mühlburg in Karlsruhe die 18jährige Tochter des Kapellmeisters a. D. Antenbrand mit einem Schusse in der linken Schläfe lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Neben ihr lag ein gleichaltriger Apothekergehülfe, der sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet hatte.

Selbstmordversuch. Der ehemalige Polizeirat der Polizeidirektion in Wien, Dr. Robitschek, verübte einen Selbstmordversuch durch Aufschneiden der Pulsader und verletzte sich schwer. Ursache sind finanzielle Schwierigkeiten.

In die Transmision geraten. In einer Kölner Fabrik wurde ein etwa 35jähriger Arbeiter von einer Transmision erfasst, umhergeschleudert und schrecklich zugerichtet. Er erlitt schwere innere Verletzungen, ein Unterschenkel wurde ihm bis zum Knie abgequetscht, das andere Bein mehrmals gebrochen. Der Tod erlöste den Verunglückten alsbald von seinen gräßlichen Schmerzen.

Jagdunfall. Ein Landwirt aus Herrweiler verletzte auf der Jagd seinen eigenen Sohn tödlich.

Wellentod. Sonntagsabend ¼8 Uhr hörte ein Schiffer, eines im Rhein-Hafen zu Köln ankernden Schiffes Hülferufe. Er fuhr mit einem Boot den Hülferufen nach und fand einen etwa 24 Jahre alten Mann und eine 26-jährige Frau auf den Wellen treiben. Beide waren bereits tot. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Ein roher Patron. Der Anstreicher Lambert Müller in Gschweiler machte vor einiger Zeit einen Mordversuch auf seine Frau. Er erhielt vom Schwurgericht 1 Jahr Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafe kehrte er zu seiner Frau zurück. Als er fortfuhr, sie zu mißhandeln und mit Totschlag zu bedrohen, beschwerte sich die Frau bei der Polizei. Darauf kaufte sich Müller einen Revolver. Als sein Schwager ihn mit diesem in den Flur

treten sah, hielt er die Tür zu, worauf Müller durch das Holz schoss. Die Kugel zerfetzte dem Schwager die Nase und streifte ihn so nahe, daß die Lippen anschwellen. Müller äußerte, als er abgeführt wurde, er werde seine Frau doch noch „kaputt kriegen“.

Einen Mordversuch an seiner Pflegemutter verübte in Aachen ein aus der Fürsorgeerziehung entworfener 18jähriger Bursche. Er brachte der Frau aus unbekannter Veranlassung drei Messerstücke in Hals, Brust und Schulter bei. Darauf begab sich der Bursche auf die Straße und stieß hier einer anderen ihm Begegnenden Frau, die um Auskunft nach dem Bege fragte, sein Messer ohne jede Veranlassung in den Hals. Beide Frauen sind lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Selbstmord. In einem Hotel in der Krausenstraße in Berlin erschoss sich der Geheimen Regierungsrat und Provinzialschulrat Dr. Pilger. Er hatte sich am Tage zuvor unter falschem Namen eingemietet. Als Motiv gilt nervöse Überreizung.

Der Wähler Rache. Ein als geizig bekannter Stadtvater im Unterfränkischen bei Hammelburg hatte für seine Wiederwahl ein Großes versprochen, aber nicht spendiert. Daraufhin wurde gegen ihn ein regelrechtes Haderfeldreiben veranstaltet, bei dem ein ganzes Ständeregister verlesen wurde, natürlich unter dem obliegenden Höllenspektakel.

Eine schwere Reife, die für die Ladung einer Anzahl Rindvieh von traurigen Folgen war, haben die Dampfer „Dahlström“ und „Bismarck“ von Danemark nach Kiel gemacht. Infolge des harten Windes in der Nacht wurden die kalten Wogen hoch über das fast ungeschützte Deck der Schiffe geschleudert und die armen Tiere überschüttet. Das Seewasser verfracht sofort und nicht weniger als 21 Stück Rindvieh erstarben unterwegs, und 31 mußten gleich bei der Ankunft dortselbst abgetötet werden. Für den Vieheinführer entstand ein Schaden von 20 000 M.

Ein „Bund der christlichen Steuerzahler“. Einen Vorschlag, der tief blicken läßt, macht ein „bernischer Landpfarrer“ im Berner Bund. Derselbe regt nämlich die Gründung eines „Schweizerischen Bundes christlicher Steuerzahler“ an. Der Zweck dieses Bundes soll, so meint er, sein: „Mit allen Mitteln die herrschende allgemeine Unehrlichkeit in Steuerfragen, die sich in einer das Vaterland schwer schädigenden Steuerdefraudation äußert, zu bekämpfen.“ Es scheint dem Vater des Gedanken auch, „der Prüfung wert, ob die Glieder des Bundes nicht ein kleines Erkennungszeichen in den Schweizerfarben zu tragen haben“.

Der Villenbesitzer als Dieb. Der Kaufmann L., der einige Grundstücke besitzt, eine eigene Villa bewohnt und als wohlhabender Mann gilt, erschien in einem Hause zu Tegel mit der Angabe, daß er als Angestellter einer Elektrizitätsfirma eine Revision der elektrischen Leitungen vorzunehmen hätte. Man gestattete dem Manne Zutritt, um nach seinem Weggang zu sehen, daß er Apparate und Zubehör entwendet hatte. Die Nachforschungen führten zur Ermittlung des Diebes, der vorher schon in anderen Häusern unter ähnlichen falschen Angaben Verstecke gestohlen hatte. Bei seiner Verhaftung gab L. seine Verfehlungen zu. Seine Angehörigen führen an, er habe die Diebstähle im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen und leide an Meptomanie. L. soll durch einen Arzt untersucht werden. Bis auf weiteres bleibt er in Haft.

Mit der Nase angefroren ist, wie aus Ortrand gemeldet wird, ein betrunkenen Mann, der sich mit dem Gesicht an einen eisernen Zaun gelehnt hatte. Passanten bemerkten, daß die Nase und ein Teil der Wange des Mannes an das Eisen angefroren war. Erst nachdem die Haut der Nase und der Wange losgelöst war, konnte der Bedauernswerte aus seiner schlimmen Situation befreit werden.

Sieben Hunde, von einem toten Hund gebissen. Die Verheimlichung eines Falles von Tollwut bei einem Hunde zum Zwecke der Erhaltung anderer mit dem erkrankten Tiere in Berührung gekommenen Haustiere hat in dem Dorfe Darmstorf bei Tachau (Böhmen) zu einer verhängnisvollen Katastrophe geführt. Ein plötzlich von Tollwut befallener Hund riß sich von der Kette los und kam, nachdem er mehrere Hunde und andere Haustiere gebissen hatte, auf den Ortspfad, wo er von den dort spielenden Kindern sieben bis. Die Untersuchung des getöteten Tieres ergab Tollwut. Es wurde festgestellt, daß der Hund schon vor längerer Zeit von einem unverständlichen Hunde gebissen, dies aber verheimlicht worden war. In dem Orte Melchitz starb dieser Tage ein Kind an Wutkrankheit.

Gifttod zweier Heilsarmee-Offiziere. Die beiden in Kreuzlingen bei Konstanz wohnenden weiblichen „Offiziere“ der Heilsarmee, Berene Griether, 27 Jahre alt, aus Thüringen in Basel-Land gebürtig, und Luise Krohn aus Potsdam, 20 Jahre alt, wurden morgens tot in ihren Betten aufgefunden. Die Sektion der Leichen ergab Tod durch ein schnellwirkendes Gift, das die beiden schon Freitag genommen haben. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob Selbstmord vorliegt.

Strenger Winter in der Türkei. In den asiatischen Wilajets der Türkei, Erzerum, Karaman und Stivas herrscht ein ungewöhnlich strenger Winter, der großen Schaden angerichtet und eine ganze Anzahl von Menschenopfern gefordert hat. Viele Dörfer und mehrere Städte sind durch den Schnee, der in manchen Orten drei Meter hoch liegt, gänzlich von jedem Verkehr abgeschnitten. Besonders streng ist der Winter im Wilajet Mamuret-ul-Aziz, wo das Thermometer 12 Grad unter Null zeigt. Derselbe Frost herrscht in der Provinz Midin und in der Gegend von Endemisch. In den zuletzt genannten Ortschaften hat man mehrere Bauern tot aufgefunden. Man befürchtet, daß diese außergewöhnlich starke Kälte vernichtend auf die Waldungen der Zitronen- und Orangebäume wirken wird, die in den genannten Wilajets sehr zahlreich sind und einen der Hauptgegenstände ihres Handels bilden. Sollte der Frost anhalten, so werden auch die Olivenbäume vernichtet werden.

Die Motor-Wiege. Die Kraft der Elektrizität wird nun auch für die Kinderstube eine bedeutsame Anwendung finden. Die Zeiten, in denen die Mutter ihr Kind

in den Schlaf wiegte, sind vorbei, denn die durch einen elektrischen Motor bewegte Wiege soll nach dem Bericht einer englischen Zeitung bald zur allgemeinen Anwendung kommen. Es ist gar nicht schwer, die elektrische Leitung, die sich in jedem modernen Hause befindet, auch für die Wiege auszunutzen und einen kleinen Motor anzubringen, der sie bewegt.

Ein slawo-deutscher Entschuldigungszettel. Aus Zeitschriften wird der „Zeit“ in Wien geschrieben: Vor-estern erhielt einer meiner Kollegen von der Mutter eines Schülers folgendes in slawo-deutscher oder deutsch-slawischer Orthographie gehaltenes Schreiben: „Pien: Den lere Chod fod Bauch Weitrn m i chabichm culas losin.“ Was heißt das? — Mit Aufwendung erheblicher Übersetzungskosten ist es dem Blatte gelungen, dieses geheimnisvolle Dokument zu entziffern. Es soll, so nimmt man an, heißen: „Ditt schön, Herr Lehrer, er hat gehabt Bauchweh, drum hab ich ihm zu Haus lassen.“ Der arme Bub hat offenbar von den deutschen Kenntnissen der Frau Mama das Bauchweh gekriegt.

Der schlaue Dadel. Förster: „Den Dadel hier, meine Herren, wenn ich den nicht hätt, nachher könnt ich nie so lang in Ihrer angenehmen Mitte verweilen. Sie wissen, meine Alte ist nicht, wie sie sein sollte, aber meine Schlauchheit und eben dieser Dadel hier helfen zum Teil über die Mißere hinweg. Sie werden vielleicht schon bemerkt haben, daß mein „Wald“ immer so gegen 10 Uhr auf einige Zeit verschwunden ist; da geht er nämlich hin zu unserem Haus, stellt sich unter das Wohnzimmerfenster und tut ein paar Veller. Meine Alte denkt, wenn sie das hört: „Ah, da kommen sie ja!“ geht ruhig in ihr Schlafzimmer — meines liegt glücklicherweise auf der entgegengesetzten Seite — und schläft ruhig ein. Das tut sie nämlich nicht, wenn sie mich noch im Wirtshaus wüßte.“ Der gute Dadel ist aber 10 Minuten später wieder an meiner Seite.“ (St. Hubertus.)

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 9. Januar. Der „Aktionsausschuß“ kündigt im „Vorwärts“ für Sonntag, den 21. Januar, 12 Uhr mittags, in Berlin und Vororten eine Protestversammlung gegen das Dreiklassenwahlrecht zum Preussischen Landtag an und bittet die Partei und Gewerkschaften, zu diesem Zeitpunkt keinerlei andere Veranstaltungen vorzunehmen, damit die Einheitslichkeit der Aktion gewahrt bleibe und ein Massenbesuch dieser Versammlung ermöglicht werde.

Cöln, 9. Januar. Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Berlin vom 8. Januar: Es bestätigt sich, daß der japanische Gesandte in Berlin, Inouye, bei der Erhebung der japanischen Gesandtschaft zur Botschaft zum Vorschlag ernannt wird. Die „Cöln. Ztg.“ knüpft hieran die Bemerkung: „Wenn sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan sehr befriedigend gestalten haben, darf hierbei die Mitwirkung und das Verdienst Inouyes nicht übersehen werden.“ — Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Paris: Es ist unrichtig, daß französische Kriegsschiffe in die Gewässer von Algier geschickt werden sollen. In keiner Weise ist von einer Art Kundgebung durch Kriegsschiffe die Rede, wovon einige Blätter wissen wollen.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 9. Januar. Die allgemeine deutsche Gastwirts-Versammlung, die von mehr als 2000 Interessenten aus allen deutschen Gauen besucht war, protestierte gestern nachmittag gegen die geplante Erhöhung der Brausteuer. — Gegen die geplante Erhöhung der Tabaksteuer protestierte gestern Abend eine Massen-Versammlung der Berliner Tabakarbeiter und Arbeiterinnen. Der große Saal der Brauerei Friedrichshain, der über 3000 Personen faßt, war bis zum letzten Platz gefüllt. Schon gleich nach 7 Uhr sperrte die Polizei den Zutritt. Die vor dem Eingange Stehenden begannen nun eine Art Sturm auf die Tür. Nur durch ein großes Polizeiaufgebot und gütliches Zureden gelang es, die Massen zurückzuhalten. Die Versammlung nahm nach einem Meierat Nebels eine Protestresolution debattiert an. Es wurde sodann bekannt gegeben, daß die Zentral-Kommission der Tabakarbeiter Deutschlands zum 29. Januar einen neuen Kongreß der Tabakarbeiter Deutschlands nach Berlin berufen werde.

Berlin, 9. Januar. Dem Reichstage ist der Vertrag mit der Schweiz vom 16. August v. J. über die Errichtung deutscher Zollabfertigungsstellen auf dem linksrheinischen Bahnhof in Basel zugegangen.

Berlin, 9. Januar. Der Hilfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands hat neuerdings eine Summe von 10 000 M. nach Riga geschickt, wo sich Reichsdeutsche und Balten zu einem Verbandsvereine zusammengeschlossen haben.

Dax (Böhmen), 9. Januar. Die hier, in Adau und Brud abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlungen beschlossen, in den Streik zu treten. Die verhältnismäßig Elemente unter den Bergarbeitern rieten von einem Streik ab, da die Kohlenverschiffung ausreicht ungenügend sei.

wh. Biseria, 9. Januar. Drei Obermänner vom Kanonenboot „Mitraille“ erkrankten bei einer Segelbootsfahrt im See von Biseria. Alle drei waren verheiratet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 8. Januar. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen: hiesiger 18 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 35 Pf., Gerste, Ries- und Pfläzer 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Gerste, Wetteraner 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Hafer, hiesiger 15 M. 75 Pf. bis 16 M. 75 Pf., Mais La Plata 13 M. 85 Pf. bis 13 M. 90 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 8. Januar. Zum Verkauf standen: 484 Schen, 42 Bullen, 840 Kälber, Rinder und Stiere, 373 Kälber, 280 Schafe und Lämmer, 1100 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Schen: a) vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 78—80 M., b) junge, fleischige nicht ausgewasene und ältere ausgewasene 72—74 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 65—68 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 65—68 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62—64 M. Kälber und Lämmer (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewasene Lämmer (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 70—71 M., b) vollfleischige, ausgewasene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65—66 M., c) ältere ausgewasene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Lämmer (Stiere und Rinder) 46—47 M., d) mäßig genährte Kälber und Lämmer (Stiere und Rinder) 43—44 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast. (Bosner-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 85—90 Pf., (Lebendgewicht) 52—54 Pf., b) mittlere Mast. und gute Saugkälber (Schlachtwert) 80—85 Pf., (Lebendgewicht) 47—51 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtwert) 60—65 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtwert) 72—74 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtwert) 64—66 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 78 Pf., (Lebendgewicht) 60 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 77 Pf., (Lebendgewicht) 61 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 70—72 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 9. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 212.50, Diskontokommandit 188.50, Deutsche Bank 241.50, Dresdener Bank 165.70, Staatsbahn 148.00, Lombarden 23.80, Pölsfabrik 163.00, Nordd. Lloyd 128.00, Baltimore 115.40, Laurahütte 245.75, Bochumer 244.75, Welfenkirchener 223.50, Harpener 214.00, Rüssen 83.00. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 10. Januar 1906:

Vorwiegend trübe und windig, vielfach auch starkwindig, etwas milder, Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Nervöse und Schwächliche lest diesen aml. beglaubigten Brief!

München, Niederstr. 11/0, 2. Sept. 1905. „Teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Bioton ein vorzüglich wirkendes Mittel und mir sehr schätzbar ist, da ich mein Leiden ein schweres Nervenleiden und Störung in der Blutbildung ist und bis jetzt jeder anderen Kur trotzte und mißlang, jeder ärztlichen Behandlung, sowie jedem anderen Nahrungsmittel, wie Sanatogen. Bei Ihrem Bioton trat jetzt eine kleine Besserung ein und zwar eine Besserung dadurch, daß ich etwas kräftiger werde, mehr Appetit bekomme, auch nehme ich jetzt etwas an Gewicht zu und der Stuhlgang bleibt nicht mehr so lange aus wie sonst, gewiß auch ein Erfolg, wenn man annimmt, bei so schwerem Leiden. Diesen Erfolg erzielte ich mit keinem anderen Mittel. Ich bedauere nur, daß ich Ihr Bioton erst jetzt kennen lernte; da ich aber auf daselbe einen so seltenen Glauben habe dadurch, daß jetzt wieder eine kleine Besserung eingetreten ist, so glaube ich an einen bedeutenden Erfolg.“ — Herr Arnold Beders, Maschinenmeister (Gasfabrik), habe ich Ihr so wertvolles Bioton empfohlen. Dieser Herr hat Bioton bereits gebraucht, er lobt es sehr, daß es ihm gut bekommt und hält auch viel darauf. Ich werde es gewiß weiter empfehlen, da es ja am empfehlenswertesten von Allem ist, was ich probiert habe. Mit vorzüglichster Hochachtung ergebe ich Franz Bernhart.“ **Unterschrift beglaubigt** Stadtmagistrat München: Die Bürgermeisterin. (B. J. 8858) F 20 Bioton ist erhältlich in Apotheken, Drogerien etc., Versandt-Depot in Wiesbaden: Hof-Apotheke, das halbe Flö-Balet zu drei Mark: mit Bouillonextrakt oder mit Kalao, erhitert zur Suppenbereitung, letzteres als Morgengetränk. Man verlange vom Biotonwerk Bensheim die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Ärzten und in Krankenhäusern etc. erzielten Erfolge.



Echtes Bioton Urquell, Münch. Biotonbräu, Culmbacher Biotonbräu, Wiesbad. Biere (hell u. dunkel) liefert in Flaschen, Kannen, Bierfass-Automaten (mit Eisfahrvorrichtung versch. Syphons, bestes System) für Gesellschaften usw., sowie in Originalgebinden M. Ruhl, Friedrichstr. 10, Tel. 2888. Vert. d. Berl. Weibier-Brauerei v. M. Püllgrabe, Berlin.

Palast-Hotel, Wiesbaden.

Täglich 5 Uhr:

Thee-Concert im Wintergarten

und von 7 1/2 Uhr Abends ab

Concert im Restaurant

von der Hauskapelle Szilagy György.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

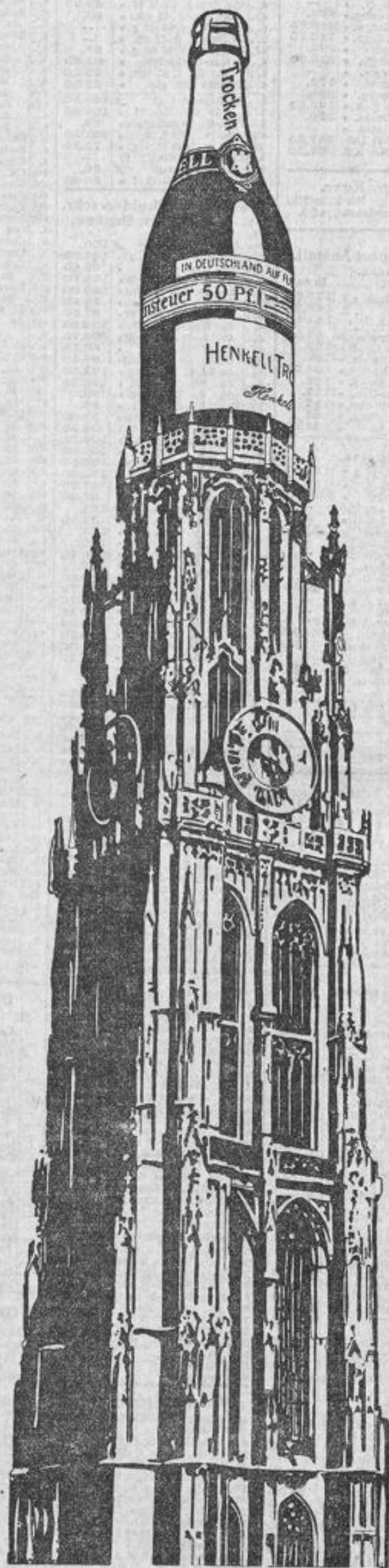
Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Correspondenz für das Fremden: J. Reiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rörcher für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Bernau in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 8. Januar 1906

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. S. i. O. = 2.25; 1 fl. 3. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. hell. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Diverse Obligationen.		
Zf.	a) Deutsche.	In %	Zf.	b) Ausländische.	In %	Zf.	a) Deutsche.	In %	Zf.	b) Ausländische.	In %
3 1/2	D. Reichs-Anw.	99.60	3 1/2	Belgische Rente	99.20	4 1/2	Ilwag.-Domb. st. g.	99.40	4 1/2	Armat. u. Masch. H.	97.
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	100.60	3 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	91.20	4 1/2	Kurak.-Kiew st. g.	99.40	4 1/2	Aschaff. Rump. Hyp.	102.10
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.60	4 1/2	Bosn. u. Herzeg. 99 Kr.	101.10	4 1/2	do. Chark. 80	99.40	4 1/2	Bank für industr. U.	99.
3 1/2	Preuss. Consols	99.60	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. Mosk. 80	99.40	4 1/2	Bank für industr. U.	100.20
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.70	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. Wind. Rb. v. 97	99.40	4 1/2	do. f. orient. Eisenb.	101.
3 1/2	Anl. (abg.)	100.	4 1/2	Bulg. Tabak v. 1902	98.80	4 1/2	do. do. v. 98 st. g.	99.40	4 1/2	do. Brauer. Binding H.	100.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	Fr. Propaganda	99.30	4 1/2	do. Gr. Russ. E.-B. G. st. g.	99.40	4 1/2	do. do. Frick. Easting.	100.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. Russ. Sdo. v. 97 st. g.	99.40	4 1/2	do. do. Nicolay Ham.	100.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. Ryssan-Uralsk st. g.	99.40	4 1/2	do. do. Kempff (abg.)	100.40
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 97 st. g.	99.40	4 1/2	do. do. Mainzer Br.	100.50
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. Anatolische I. G.	103.50	4 1/2	do. Rhein. Altb.	105.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. I. C. Ser. II	102.80	4 1/2	do. do. Storch Speyer	101.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. P. E. B. 80 Baita-Balk	99.	4 1/2	do. do. Werger	101.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 I. Rg.	101.20	4 1/2	do. do. Oertge Worms	100.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. Brücker Kohlenbgh. H.	103.30
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. N. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. Buderus Eisenwerk	101.30
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. Monastir	66.	4 1/2	do. Cementw. Heidelberg	100.50
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. Tark. Bagd. S. I.	88.90	4 1/2	do. Ch. B. A. u. Sodal.	104.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. Blei-u. Silb.-H. Brb.	104.80
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. Fabr. Orlesheim El.	104.50
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. Farbwerk Höchst	104.50
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. Chem. Ind. Mannh.	101.20
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. Kalle & Co. H.	100.40
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. Concord. Bergb. H.	112.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. Dornberg Union	100.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. Lab. B. Frankl. A. M.	98.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. Eisenb.-Renten-Bk.	103.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	100.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. El. Accumul. Boese	95.50
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1904	100.30	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	102.
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	100.10	4 1/2	u. Herzeg. 101 Kr.	101.10	4 1/2	do. do. v. 1899 II. Rg.	79.20	4 1/2	do. do. do. do.	10



3 1/3 Rund
3 1/3 Millionen Flaschen
**HENKELL-
 TROCKEN**

Turmhoch

auch quantitativ steht unser

„Henkell Trocken“

über allen deutschen Sektmarken.

Unsere Füllung im Jahre 1905 von rund $3\frac{1}{3}$ Millionen Flaschen, genau 3,321.485 Flaschen, schlägt die zweitgrösste deutsche um fast das Doppelte und übertrifft ferner die Produktion der meisten bekannten französischen Champagnermarken um Bedeutendes!

Henkell & Co, Mainz

Gegründet 1832

Vertreter: **Jacob Heymann**, Adelheidstrasse 78, Wiesbaden.
 Telephon 2554.

Ämthche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von allgemeinen Verkehrsstörungen bei der An- und Abfahrt von Besuchern der im Theateraal der Walhalla stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung wird am Mittwoch, den 10. d. M., abends von 6 bis 9 Uhr die Mauritsstraße für den allgemeinen Fußverkehr gesperrt und bleibt während dieser Zeit nur für Personenfuhrwerke, welche Gäste zur Walhalla bringen, bezw. solche von da abholen, reserviert. Diese Fuhrwerke müssen sowohl bei der An- wie bei der Abfahrt der Gäste von der Schwalbacherstraße her anfahren, so daß in beiden Fällen die Abfahrt nach der Kirchgasse zu stattfinden muß. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 78 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 mit Strafen geahndet.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Nichtämthche Anzeigen

Ringfreie Kohlen.

Anthracitkohlen, Körnung II, Ruhr-Ruß, Körn. I, II u. III, Bestmelirte Kohlen, Förderkohlen, Braunkohlen-Brickets sowie Anzündholz empf. in nur 1. Qual. die Kohlenhandlung

Gustav Hiess,
Walramstraße 27.

Niemand versäume einen Versuch zu machen.

Man prüfe und vergleiche.

Kenner und Liebhaber von

Original-Bordeauxweinen

empfehle ich ganz besonders gut gepflegte, angenehm mundende und durch ihre Preiswürdigkeit besonders hervorragende Sorten, die in Originalausstattung, Kapsel, Korke u. Etikettes der Firma **Vicomte de Plas, Bordeaux**, zum Verkauf gelangen. Alle Weine werden in Folge ihres sehr langen Flaschenalters mit vollem, schönem Flaschenbouquet geliefert.

Côtes Castillon	Fl. Mk.	—,80
St. Christoly	"	—,90
Chât. le Prieuré	"	1,—
Playe Artisans	"	1,10
Bas Médoc	"	1,20
Chât. Brondieu	"	1,30
Chât. Tournon	"	1,40
Chât. St. Laurent	"	1,50
St. Estéphe	"	1,60
Pontet Canot	"	1,70
St. Emilion	"	1,80
Chât. Poms	"	1,90
Chât. Margaux	"	2,—
St. Julien	"	2,25
Chât. Lafite	"	2,50
Chât. Latour	"	3,—

bei 12 Flaschen 10 Pf. billiger.
Bei Abnahme ganzer Oxfoste erhebliche Preisreduction. Auf Wunsch auch Versandt ab Lager Bordeaux. 2764

Wilh. Heinn. Birck,
Ecke Adelheid- u. Granienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Fruchtsäfte.

Simbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Heidelbeer-, Kirschen-, Zitronensaft in Flaschen u. Gebinden empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik,
Wiesbaden, Karlstr. 17.

Nürnberger Bratwürstl
Hamburger Rauchfleisch,
Pariser Lachsschinken,
Frankfurter Würstchen
täglich frisch eintreffend, empfiehlt

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.
Telephon 114.

Zum Kochen empfiehlt sich den geehrt in allen Haushaltungen
Frau Franke, Partstraße 59.

Einmalige Wiederholung

der

Wohltätigkeits-Vorstellung

im Walhalla-Theater zu Wiesbaden

am Mittwoch, den 10. Januar 1906, nachmittags 6 Uhr,

zum Besten des hiesigen Vereins für Kinderhorte.

Kinderreigen und Lieder von Jaques Dalcroze,

Professor am Konservatorium in Genf.

Dargestellt von Mädchen, Knaben und jungen Damen Wiesbadens mit Orchesterbegleitung (gegen 300 Mitwirkende) unter Leitung des Konservatoriumsdirectors Herrn **Gerhard** u. unter gütiger Mitwirkung der Damen **Fräulein Balbo, Cyrus, Caesar und Peter.**

Programm:

1. Ouvertüre: Die Marionetten von Gurlitt.
2. Prolog, gesprochen von Fräulein **Maren**, Königl. Hof-schauspielerin.
3. Reigen, Chorlied.
4. Marmormädchen, plastische Darstellung.
5. Tanzlied der Jahreszeiten, szenisches Spiel und Reigen.
6. Die kleinen Bienen, Reigenspiel.
7. Die kleinen Soldaten, Jugendspiel.
8. Die ganz kleinen Häuschen, Kinderspiel.
9. Die Schäfchen.
10. Das Tanzlied des Hochzeitspaares, szenisches Spiel.

Pause.

11. Ouvertüre, Undine.
12. Undine, Plastische Darstellung.
13. Die kleinen Mäuschen, Jugendspiel.
14. Die Gärtnerin, Reigenspiel.
15. Der Doktorbesuch, szenischer Scherz.
16. Schifferlied, Chorlied.

Eintrittspreise:

Balkon-Seiten-Loge	à Platz Mk. 6.—	Orchestersessel	à Platz Mk. 5.—
Balkon-Mittel-Loge	à Platz Mk. 5.—	Saalplatz	à Platz Mk. 2.50
Ranggalerie, erste Reihe	à Platz Mk. 5.—	Saalpodium	à Platz Mk. 2.—
Ranggalerie, zweite Reihe	à Platz Mk. 1.50	Seitenplatz im Saal und Balkon	à Platz Mk. 1.50

Die Eintrittskarten werden von Montag bis Mittwoch einschliesslich von 10 bis 1 Uhr täglich an der Kasse des Walhallatheaters verkauft. Vorkaufsgeld wird nicht erhoben.

Kassenöffnung an dem Nachmittage des Aufführungstages um 5 Uhr.

Anfang der Vorstellung um 6 Uhr, Ende gegen 8 Uhr.

Das Komitee:

Frau Regierungspräsident von **Meister**. Frau Professor **Borgmann**. Frau **Denecke**. Frau **Lucie Fleischer-Cockerill**. Frau **van Gülden**. Frau Landrat von **Hertzberg**. Fräulein **Hopmann**. Frau Leutnant von **Holthoff**. Frau Professor **Kalle**. Frau **Ludwig von Knoop**. Frau Oberleutnant **La Pierre**. Fräulein **Agathe Mertens**. Gräfin **Matuschka-Greiftenklau**. Frau Reichsbankdirector **Meyer**. Frau **Meyer-Windscheid**. Fräulein **Elisabeth Prell**. Fräulein **Emma G. Schoeneseiffen**. Fräulein **Pauline Scholz**. Frau Sanitätsrat **Seyberth**. Frau Rechtsanwält **Siebert**. Frau Oberst **Freifrau von Süßkind**. Frau Oberforstmeister von **Ulrich**. Frau **H. Wachendorf**. Regierungsrat **Dr. von Conta**. Konservatoriumsdirector **Gerhard**. Direktor **Dr. Hofmann**. Landeshauptmann **Krekel**. Bankier **Lackner**. **Dr. Lugenbühl**. Landgerichtsdirector **de Niem**. Polizeipräsident von **Schenck**. Stadtkämmerer **Scholz**. F 218

Große Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkurs-Verwalters, Herrn **C. Brodt**, versteigere ich heute Dienstag, den 9. Januar, und die folgenden Tage, jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

die zum Konkurs des Kaufmanns **B. Schwarz** gehörigen Waren, als:

Große Partie wollene Kleider- und Blusenstoffe, Musseline, Satin, Organdy, Baumwollflanellen, Gardinen und Möbelstoffe, Satindresse, Futterstoffe, Sammet und Atlas, div. Weißwaren, Kragen, Krawatten u. dgl. m., ferner Laden-Einrichtungsgegenstände, best. aus: Reale, Theke, Ladentisch, Stühle, 2 Erkerverchlüsse, hölzerne und eiserne Firmenschilder, Maranissen etc.

meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.
Schwalbacherstraße 7.

Email-Firmenschilder

Liefert in guter Ausführung als Spezialität zu billigen Preisen
das Wiesbadener Email-Fabrikat **M. Moser**,
Reyhergasse 3 — Mauergasse 12.

Beethoven-Conservatorium

Friedrichstraße 48

Director: **H. G. Gerhard**.

Musikschule für Klavier, Violine, Cello, Orgel,
Theorie, Ensemble etc. 5386

Anzündholz à Ctr. 2.10
Brennholz à „ 1.20 frei Haus.

Hch. Becht, Frankensstraße 7.

M. Bentz, Telephon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 9779

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Inventur- Ausverkauf J. Bacharach.

Der stete Wechsel der Mode macht es erforderlich, die noch vorrätigen Modelle in Taillekleidern, Jackenkleidern, Winter- und Abend-Mänteln, Blusen zu den niedrigsten Preisen auszuverkaufen.

Hervorragende Gelegenheit!

Taillekleider
aus leichtem Tuch
und Voilestoffen **36–80 Mk.**

Wintermäntel jetzt von **15 Mk.**
und **Abendmäntel** an.

Jackenkleider
jetzt von **36 Mk.** an.

Blusen
in Wolle und Seide,
Eine Anzahl
Pelzboleros } **bedeutend
unter Preis.**

Sämtliche Waren sind erstklassige Qualitäten.

Verkauf nur solange Vorrat.

J. Bacharach.

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54. Dir.: Arth. Michaelis.

Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 9. Januar.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums entgegen genommen. 35

Prospekte gratis. Nähere Auskunft erteilt

Direktor Arth. Michaelis.

Sprechstunde 12–1 und 2–3 Uhr.

Ich empfehle Kapitalisten als rentable u. sichere Kapitalanlage

sorgfältig geprüfte erste und zweite Hypotheken — bei 4 1/2 bis 6 % Zinsen — und sichere Hausbesitzer und Bauunternehmer schnellste und billige Besorgung von Hypoth.-Darlehen zu.

Rücksprache bei Ihnen gerne und kostenfrei!

Tel. 2025.

Max Lustig, Mainz,

Bücherrevisor u. kaufmänn. Sachverständiger.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Eröffnung einer

Fischhandlung,
Adolfstrasse 3,

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Als früherer Mitinhaber des seit mehr als 100 Jahren bestehenden Fischereibetriebes und der Rheinlachsbrücherei C. Lisner & Söhne in Wesel und Gründer des Lachs-, Seefisch- und Hummer-Importgeschäftes C. Lisner & Söhne in Hamburg, versichere ich stets frischeste Fische und lebende Hummer zu mäßigen Preisen zu liefern.

Wiesbaden, 4. Januar 1906.

Hugo Lisner, Adolfstraße 3.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Warenlager der Firma „Berliner Konfektionshaus“, Marktstrasse 10, Hotel „Zum Grünen Wald“, bestehend in:

**Winter-Mäntel, Jacketts, Abend-
paletots, Röcke, Blusen, Unterröcke,
Kinder-Kleider,**

wird zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Der Konkurs-Verwalter.

C. Brodt.

Trockene Luft macht krank,



darum Sorge jedermann, besonders Hals- u. Brustleidende, dem an seiner Gesundheit gelegen ist, daß die Zimmer-Luft einen Feuchtigkeits-Gehalt von mindestens 50 % besitzt. Dies kann nur erreicht werden durch den neuen patentierten

Luft-Befeuchtungs-Apparat „Sanitas“, welcher in 6 verschiedenen Größen für alle Heizungsarten angefertigt wird und durch den Patent-Inhaber

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

sowie F. A. Stoss, Taunusstraße 2, und L. D. Jung, Kirchgasse 47, zu beziehen ist. 111

Prospekte gratis und franko.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Gibt 4 Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk., in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Bismarckring 4.



Bismarckring 4.

Friseur täglich und für Theater, Gesellschaft u. Ball. Bismarckring 4. Al. Gräfe, Friseur, Al. Bursche.

Künstl. Zähne

von 2 Mk. an.

Umarbeiten von 1 Mk. an.

Reparaturen von 1 Mk. an.

Plombieren, Zahnziehen billigst.

Amerik. Zahn-Praxis Union,

Langgasse 4, 1.

Ind. Henrik Lütjohann u. König.

Nur
kurze
Zeit!



Inventur-Räumungs-Verkauf der Damen- und Kinder-Konfektion!

— Enorm billige Preise! —

Meyer-Schirg, 25 Marktstrasse 25.

Den diesjährigen Deutschen Abend

wird der

Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland
(Allgemeiner Deutscher Schulverein)

Samstag, den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle zu
Wiesbaden, Hellmuthstraße 25,

zur Erinnerung an die Begründung des Deutschen Reiches
(zugleich als Gedenkfeier des 25-jähr. Bestehens des Vereins) abhalten.

In dieser Veranstaltung laden die Unterzeichneten alle deutschgesinnten Männer u. Frauen ein.

Vor acht Uhr können Plätze nicht belegt werden.

Dr. Adam, Prof. Albert, Kommerzienrat. Arndt, Reg.- und Baurat. Arndt,
Stadtrat. Auer v. Herrentkirchen, Oberstleutnant a. D. Barling, Reichs- und
Landtags-Abgeordneter. Dr. Bergas, Justizrat. Bergmann, Verlagsbuchhändler.
Dr. Fr. Berlé, Borm, Landgerichtsdirektor. Breuer, Gymnasialdirektor.
Dr. Bruns, Prof. Buch, Kaufmann. Carstens, Zimmermeister. Dr. med.
Goester. Dr. med. Fr. Günz. Dr. W. Günz, Sanitätsrat. v. Dettin, Oberst-
leutnant a. D. Drach, Direktor. Dr. Dreier, Stadtverordneter. v. Ebner,
Kurbildner. v. Ed., Rechtsanwalt. Emil Engel, Kaufmann. Faber, Hofrat.
Flebbe, Reg.- u. Schulrat. Dr. Fleischer, Rechtsanwalt. Flindt, Kanzleirat.
Fischer-Dick, Baurat. Franke, Betriebs-Ing. Prof. Dr. Fresenius, Geheimr.
Frey, Vorstandsmitglied des Vorschauvereins. Dr. Fuchs (Viebrich). Wilhelm
Geis, Konzertfänger und Musikdiregent. Glaser, Kaufmann. Dr. Gleitsmann,
Kgl. Medizinalrat. Gradenwitz, Konsul. Gros, Rektor. Rag Hartmann, Bau-
unternehmer. G. Hensel, Rentner. Heß, Bürgermeister. Heß, Heinrich, Kauf-
mann. Dr. Hofmann, Direktor. Dr. v. Hüll, Oberbürgermeister. Fr. Kalle,
Prof. Dr. Kalle, Kommerzienrat (Viebrich). Kallbrenner, Fabrikant. Kall-
wasser, Stadtverordn. C. Kasper, Rentner. Kaniel, Reg.-R. Prof. Dr. Klein,
Direktor. Klein, Leutn. d. R., Vorsitzender des Kreislerverbandes. Klett,
Stadtrat. v. Kloben, Generalmajor a. D. Dr. Koch, Oberlehrer. Köppler,
Maler. Kesting, Postinspektor. Körner, Beigeordneter. Krausnick, Hofjuwelier.
Krefel, Landeshauptm. Dr. Künzler. Dr. Kutz, Stadtverordn. Dr. Landow,
Oberarzt. Langer, Major a. D. Lang, Prof. Prof. Dr. Liesegang, Direktor.
Linz, Verwaltungsges.-Direktor. Lebrecht Böndorf, Rentner. Dr. Lohr, Prof.
Dr. med. Augenbühl. Freih. v. Linder, Kontre-Adm. a. D. Mannsfeldt, Prof.
Meiß, Direktor. Mende, Landger.-Präsident. Merz, Karl, Kaufm. Dr. Nord.
Dr. med. Julius Müller, Müller, hdt. Schulinsp. Dr. v. Mungenberger,
Kgl. Intendant. Dr. med. Nolte. Dr. Pagenstecher, Geheimr., Stadtverordn.-
Vorsteher. Peters, Lehrer. Petersen, Ober-Rat. Range, Prof. Reichwein,
Kaufmann. Reitz, Kaufmann. L. Sattler, Weinbändler. Schaus, Lehrer und
Organist. Dr. med. Schellenberg. B. Schmidt, Lehrer. Dr. Schmidt, Gym-
nasial-Direktor. Schneider, Vorsitzender der Handwerkskammer. Dr. Scholz,
Stadtkammerer. Schröder, Sekretär der Handwerkskammer. Schwarz, Land-
gerichtsrat. Dr. Schweigel, Oberlehrer. See, Rentner. Siebert, Rechtsanwalt.
Spanner, Prof. Dr. med. Strider. Stumpf, Oberregierungsrat. Thon, Stadt-
rat. Thurmman, Oberlehrer (Viebrich). Travers, Magistrats-Assessor. Uhl,
Konfistler. Wagemann, Hugo. Dr. Wagner, Archidirektor. Weidmann,
Stadtverordneter. Weyer, Bau- u. Kunstschlosser. Dr. med. Wibel. Wilhelm,
Oberstleutnant a. D. Winter, Baurat. Wolff, Stadtverordneter. F410
Landtags-Abgeordneter (Viebrich).

Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“

Telephon 3539. Am Römertor 3, vis-à-vis dem Telephon 3539.
„Tagblatt“.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Großer Schuhverkauf

Reugasse 22, 1. Et. h.

Scheitel, Stirnfrisuren,
Perücken,
Haarzöpfe, Teile etc.

werden a. Modernste zu billigst. Preisen an-
gefertigt. Modelle vorrätig.

J. Zamponi,
Spez.-Gesch. f. künstl. Haararb.,
Goldgasse 2, Ecke Mühlengasse.

Shampooing mit Trockenapparat
2 Mark.

Geltower Rübben, garantiert 25 Pf.
Ananas jetzt wieder billig, auch 80 Pf.
Orangen, fortwährend große Rabatten, nur
Martin Hattmer, feinste Marken, billig.
Schliersteinerstr. 1.
Adolfstr. 1.

Landbutter à 1.02

bei 5 Pfund und Mehrabnahme.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

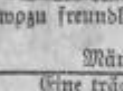
Heidelberger Tab.



Morgen Mittwoch:
Mekelsuppe.



Mittwoch abends:
Mekelsuppe.



morgens Weißfleisch mit Kraut,
wogu freundlichst einladet
Joseph Schiffer,
Männer-Turnhalle, Platterstraße 16.
Eine trücht. Biege zu verk. Schliersteinerstr. 29.

Mobiliar- und Wirtschafts-Inventar- Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 10. Januar,
vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 Uhr
anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen
Abbruch des Hauses Reichstraße 5 folgendes
Inventar dafelbst, als:

18 komplette Betten, Wasch-
Kommode, Nachttische, Sofa,
Bilder, Wirtschaftliche, Stühle,
1 Büfett, Reale, 1 Billard,
Billardbälle, Billardtafel,
Galerien, Bänke u. 1 Polyphe-
mit 10 Platten,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Ludwig Hess,

Auktionator und Taxator,
Brudenstraße 1.

Holland—Amerika- Linie.

Der Billettverkauf

erfolgt durch die

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden,

Rheinstraße 19,
Ecke der Nikolastraße.

Cacao,

angenehm kräftiger Geschmack
— besondere Leichtlöslichkeit,
vorzügliche Nährkraft,
grösste Preiswürdigkeit.

No. 1 Pfund

1 Elweiss-Hafercacao M. 1.—

2 Consum-Cacao . . . 1.20
3 Heller-Cacao . . . 1.40
4 Haushalt-Cacao . . . 1.60
5 Familien-Cacao . . . 1.80
6 Gesellschafts-Cacao . . . 2.—
7 Visiten-Cacao . . . 2.20
8 Doppel-Cacao . . . 2.40
9 Houten-Cacao . . . 2.80
10 Suchard-Cacao No. 1 . . . 2.85

Wilh. Heinr. Birck

Adelheid- und 3279

Oranienstrasse-Ecke.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Alte Zuckerpfeife.

In Wärschender . . . Pfund 23 Pf.
In gest. Zucker . . . 22
offert
Mittstadt-Konsum,
21 Reichstraße 31 (Neubau).

Gier! Gier! Gier!

große, ganz frische Bruchstücke per Stück 5 1/2 Pf.
bei Abnahme von 100 Stück M. 5.20.
W. Sani, Reichstraße 2.

Zimmer frei!

Unterrichtliche Arbeitsplatz 1 Mark vorrätig
Haus- und Grundbesitzer-Verein G. B.,
Büstenstraße 19. F431

Achter türkischer großer Shawl

auch Dekoration zu v. W. 7 sagt d. Tagbl.-Berl. Xg

Oppenheimer-Kaufmann's Glück ist kolossal!

Der 2. Hauptgewinn der Frei-
burger Geldlotterie im Betrage von

Mark 40,000

fiel in meine Glückskollekte

Offiziere:

Strassburger Geld-Lose

à Mk. 3.30.

Ziehung 7. bis 9. Februar.

Porto u. Liste 30 Pfg.

Hauptgewinn

Mark 80,000.

Wohlfahrts-Geld-Lose

à Mk. 3.30.

Ziehung 14. bis 17. Februar.

Porto u. Liste 30 Pfg.

Hauptgewinn

Mark 75,000

empfehlen und versenden gegen Vorein-
sendung des Betrages oder Nachnahme F143

Oppenheimer-Kaufmann

Frankfurt a. M.

6. Gr. Bockenheimerstrasse 6.

Liedig-Bilder billig abzugeben Gieser-
straße 46, 1. Et.

Vornehmes Institut für Tanz-Unterricht!

Anfang Januar 1906 eröffnen wir
noch einen

Sonder-Tanz-Kursus,

zu dem wir gefl. Anmeldungen Gieser-
straße 47, 1. und Michelberg 4 (Baden)
entgegennehmen.

Julius Bier und Grau,

Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und
Kunsttänze.

Bitte ausschneiden!

Gumpen, Papier, Flaschen, Gläser, etc. und
Sachen etc. kauft und holt pünktlich ab
E. Kipper, Schliersteinerstr. 11.

Beginn neuer Kurse

4., 8. und 11. Januar.



Kaufm. Unterrichts- und
Schreib-Institut.
Beste Handelschule hier
am Platz.

Unterricht für Damen u. Herren in:
Rechn. Schenck u. Schenck (n.
c. preisg. System). Buchführung (n.
nach der einfachen, doppelten u. amerikon.
Methode). Hotel-Buchführung.
Rechn. Rechnen. Korrespondenz.
Maschinenzeichnen. Stenographie.

Reine
Befähigte Tätigkeit
als Buchhalter, Prinzipal
Handelslehrer bieten die beste
Gewähr für eine sachliche u. gründ-
liche Ausbildung, sowie für einen
sicheren Erfolg.

Heinrich Leicher,
Kaufmann, Handelslehrer
u. Buchh. Revisor,
Zuifenplatz 1a, Portier u. 1. Stock.

1a Zuifenplatz 1a. Heinrich Leicher, 1a Zuifenplatz 1a.

J. C. Keipers Delikatessen-Geschäft,

52 Kirchgasse 52,

empfiehlt stets frisch gebrannten

99

kräftigen Haushaltungskaffee das Pfund zu Mk. 1.20.

Nur noch **Mittwoch, Donnerstag und Freitag** dauert mein

Inventur-Ausverkauf.

F. Baumann, Kochbrunnenplatz 1.**Ia Sauerkraut Pfd. 7 Pf.,****Salzbohnen Pfd. 25 Pf.**offert
Mittstadt-Konsum,
31 Mehrgasse 31 (Neubau).Ein gut erhaltener, eleganter Frackanzug
zu verkaufen Moritzstraße 72, 8.**Spezial-Bohle, Chemiker-Zeitg.,**
Bücher und viele andere Chemiker-Interess. Sachen
Gmferstraße 46, 1 r.20 Mr. guterh. Vinoleum Karlsruh. 36, i. u.
Gebr. Einspänner-Pferdegeschirr billig zu
verkaufen Ellenbogengasse 7.S. g. erh. Kochherd mit gr. Kupferf. d. z. v.
bei Schreiner Gerhard. Schwalbacherstr. 25.**Preisvergeschäft zu kaufen gesucht.** Offerten
erbeten unter J. G. postlagernd Bismarckring.**Sprachkurse v. Louis-Bang, engl. u. portu-
giesisch, zu kaufen gesucht** Adelheidstraße 41, P. L.**Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle,**
Gummi, Reuschabfälle zc. kauft zu d. h. Preisen
H. Haas, Heilmundstraße 29, Christl. Händler.
Auf Wunsch komme pünktl. ins Haus.**Gebr. Flaschen kauft**
L. Franz, Walramstr. 4, 3 L.**Flottgehendes kleines Pensionshaus**
umständlicher zu verkaufen. Agenten verboten.
Off. unt. Chiff. M. 341 an den Tagbl.-Verl.**Gehaus Rheinstraße,**gut im Stande, mit 5 u. 3 Zimmern (Kell. u. d.).
Alles billig vermietet, für 182,000 Mk. and.
Unternehm. halber zu verkaufen. Käufer ist
Sofortigkeit geboten, d. Umbau (ev. 1-2 Etagen)
das Haus zu einem vorz. Objekt umzugestalten.
Gef. Off. unter Z. 346 an d. Tagbl.-Verlag.**Die Polizei No. 270**ist angeblich in Verlust geraten. Das Original
wird für ungültig erklärt.**Sterbefälle des Beamten-Vereins**
Wiesbaden.**Perrücken****für Masken-Bälle**verleiht billigst
H. Giersch, Goldgasse 18.**Teilhaber,** bill. a. tätigt, m. ga.20,000 Mark, sucht
erstklassiges Automobilgefl. Off. unter C. 341 an
den Tagbl.-Verlag.**Gold-Parfichen, 5%, gibt reell.** Leuten.**Otto Klenck, Berlin, Schönhauser Allee 124.**
(Rückporto.) (E. H. 8301) F 166**Duchatter empfiehlt sich tagsüber im Beir.**
von Büchern, Schreiben von Rechnungen, Auf-
stellung von Bilanzen zc. Off. unter T. 346
an den Tagbl.-Verlag.**Jetzt ist günstige Zeit**zum Ankaufen von Polstermöbeln und Betten,
sowie aller Tapezierarbeiten. Bei sauberen Arbeit
zu billigen Preisen liefere ich Neuankunft und
Anfertigung, auf Wunsch im Hause. Bestell. f. v.
Karte an H. David, Dreizehnstraße 1, Ecke
Dohrheimerstraße, gemacht werden.**Schneiderin** Näh. Etzlerstr. 5, Mib. 1.**Eine perfekte Stickerin** sucht Beschäft. in und
außer dem Hause. Mittelstr. 12, yronisp. plints.**Freiwillig empf. sich zu d. Dr. Wellright, 31, 2.****Kind,** älteres, wird in gute liebevolle
Pflege v. besserer kinderl. Ehe-
paar genommen. Näheres Adelheidstr. 57, 8.**Phrenologin** zu sprechen für Herren
und Damen zu jeder
Tageszeit. Walramstr. 4, 3 links.**Baden m. alt. Speisegericht, woin. Barth- und
Kochschweif. verb. w. f. zu um. Möderstraße 19.****Wiedrich a. Rh.,**beste u. zukunftsreichste Lage der Kaiserstraße, für
jeden Betrieb geeignet. Wertstatt, 10 m mal 6.30 m
u. 7.50 m mal 4.70 m, sowie Lagerräume,
10 m mal 6.30 m u. 7.20 m mal 4.50 m groß,
und Kontorraum u. Wohnungen, ganz oder ge-
teilt, per sof. od. 1. April zu vermieten. Offerten
unter M. 346 an den Tagbl.-Verlag.**Wohnstraße 25, 1. und 2. Stof., je 4 Zimmer**
und Zubehör per sofort zu vermieten. Näh.

Mühlgasse 15, im Laden. 206

Wohnstraße 25, Part., 3 Zimmer und Zubehör
per 1. April. Näh. Mühlg. 15, im Lab. 267w. r. w. w. 2. St. 2. Etg., Bad., Ballon u.
reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh.

Wohnstraße 25, 1. St. 18

Wohnstr. 16, d. 1. St., erh. e. r. Arb. Schlafz.
Bismarckstr. 24, 2, möbl. Manjard frei.**Wohnstr. 20** erh. ein Arbeiter (sch. Manjardgim.)
Wohnstr. 33, 1, möbl. Rim. sehr bill. abang.**An nächster Nähe des Kur-
hauses oder Schöne Aus-
sicht** wird von einer Dame möbl. Zimmer, mögl.
nicht über 30 Mk. für dauernd gesucht. Offerten
unter J. 343 an den Tagbl.-Verl.**Alleinmädchen,**sauber und willig, evang., für kleinen Haushalt
zum 15. Januar gesucht Sedanplatz 4, 2.**Für j. Mädchen** mit gut. Schulbild.wird unter bescheid. Anspr. Stellung in Haushalt oder Geschäft (ev.
als Lehr.) gef. Das. würde Aufsicht v. Kind.
h. Schularb. u. Kiosiersp. übernehmen. Gef.
Off. unter L. 345 an den Tagbl.-Verlag.Eine tüchtige, gut empfohlene Monatsfrau für
3-4 Stb. vormittags gesucht Neubauerstr. 3.
Zu erf. nach 6 Uhr abends.**Herzlich geprüfte Krankenschwesterin,** auf
chirurg. Universitätsklinik ausgebildet, mit den
besten Zeugnissen erster Bonner Professoren, sucht
möglichst sofort Pflege, gleich ob Privat oder
Krankenhaus, Uebernimmt auch Nachtwachen.
Kenntnis der englischen, französischen und poln.
Sprache. Gef. Offerten erbeten an **Selene
Schradet, Bonn a. Rh., Bertholdstr. 21.****Nachweislich tüchtiger Geschäftsmann,**
herausragende Arbeitskraft, repräsentable Persön-
lichkeit, 35 J. alt, evang., verheir., sucht **Posten**
als **Geschäftsführer, Vertreter des Chef**
od. dgl. Gef. Offerten unter **L. W. 34** post-
lagernd Schützenhofstr. erbeten.**Bauksach.**Gymnasial, der Offern Einj.-Zeugnis erhält,
sucht Lehrstelle in Bankinstitut. Offerten unter
34 an den Tagbl.-Verlag.**Verloren****eine Brillant-Perlenkette** vor dem Bahnhofs-
Theater oder Kapellenstraße. Abzugeben g. gute
Belohnung Kapellenstraße 61.

Freit. Damenring m. 2 Brill. u. Saphir verl.

Abzug. geg. h. Belohn. Drantenstr. 45 h. Lange.

Samstag Abend in der Rheinstraße **Roten-
rotte** verloren. Abzugeben Gerichtsstraße 7, 2.**Uhr** mit langer Silberkette und Emaille
eingelegt, verloren. Gegen Belohn.
abzugeben Wilhelmstraße 42, im Laden.Samstag Abend 8 Uhr von Westendstr. 1 bis
Mauenthorstr. 7 gold. Halskette m. Anhänger
(Photogr.-Kopf) verl., weil Andenken v. gr. Wert.
Abzug. gegen gute Belohnung Westendstraße 1, 3.**Verloren** am 19. Dezember v. J. ein
Korrespondenzbuch mit der Bezeichnung: **Reisiger
Emil Kross, Tonkünstler.** Der ehrl. Finder
w. geb., dass. unter Postnachn. von 6 Mk. (Bel.)
an **E. Kross, Söhlengaden, zu senden.****Entlaufen**ein russ. Windhund. Vor Ankauf wird gewarnt.
Sch. Äter, Vierhaderstraße 10.**Rehpincher,**schwarz u. braun, weiße Brust, Schloß am Hals-
band, **Flü.** entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben, event. Nachricht,
Sonnenberg, Hypothek.Ein chinesischer **Rehpincher**, durchkreuzt,
gelb mit durchscheinenden bläulichen Flecken, ent-
laufen. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf
wird gewarnt. **G. Kiefer, Mehrgasse 19.****Herr der Gesellschaft,**hier fremd, sucht die Bekanntschaft gutsituerter,
eleganter lebenslustiger Dame zwecks späterer
Heirat. Off. u. M. 346 an den Tagbl.-Verlag.**Ja, ich weihl — Sorge unendlich.**

Wohl zweifelt oft ein Menschenherz

An des andern Treue —

Wie in Freude, so in Schmerz

Allegret liebt Dich mein Herz

f. l. M.

In d. l. B. d. Abw. h. ich man. Gute ge.

Was Du gefühl — mein Sternchen!

In Klängen ist's erlungen: —

Blüh'n Halmchen, Mimosen in Au'n und Lieb:

Frührot in **Wollensau** — im Mai — verschlungen!Die blasse **Lotosblum**, **Papirusblüte** . . .Die **Zeugen** all' von Eiden Herrlichkeit . . .

Von Harmonien — Anglegenheit —

Dass **ew'ge Lieb** — wie einst — dem **Himmel** —dom in **Nacht** geweiht

1. Nov. 18. (Ramelsh.)

Am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr verschied plötzlich nach langem, schwerem,
mit Geduld ertragenem Leiden unser treuer Mitarbeiter und Kollege,**Herr Monteur
August Maus,**

im Alter von 58 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

**Die Betriebsbeamtin u. Monteur
der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft,
vormals C. Sudner & Cie.**Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Gestern entschlief sanft der Ingenieur a. D.

Herr Hugo Drogand

im 77. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von den Seinigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1906.

Todes-Anzeige.Gestern Abend 10 1/4 Uhr verschied hier selbst sanft infolge plötzlich ein-
getretener Herzlähmung unser geliebter Gatte, Vater und Großvater,**Herr Bürgermeister a. D.
Johann Jakob Paul Brindt**
aus Köln.

Es bitten um stille Teilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Johanna Brindt, geb. Bender,
und vier Söhne.**

Wiesbaden, 9. Januar 1906.

Die Beerdigung findet in Bonn statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Todes-Anzeige.Heute vormittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser treuer Bruder,
Schwager und Onkel, der Kaufmann**Herr Franz Meier.**

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau A. Meier, Witwe.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

Die Beisetzung findet in der Stille statt. Blumenpenden dankend abgelehnt.